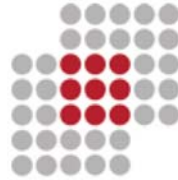




Deutsche  
Islam  
Konferenz



Stiftung Zentrum  
für Türkeistudien und  
Integrationsforschung

Türkiye ve Uyum  
Araştırmaları  
Merkezi Vakfı

Institut an der  
Universität Duisburg-Essen

Studie im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz

## Soziale Dienstleistungen der in der Deutschen Islam Konferenz vertretenen religiösen Dachverbände und ihrer Gemeinden





Studie im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz

**Soziale Dienstleistungen** der  
in der Deutschen Islam Konferenz  
vertretenen religiösen Dachverbände  
und ihrer Gemeinden

*von Dirk Halm und Martina Sauer*

# Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	4
1.1. Hintergrund der Studie	5
1.2. Rahmenbedingungen muslimischer sozialer Dienstleistungen in Deutschland	6
1.3. Angebote muslimischer Gemeinden in Deutschland	7
1.4. Bürgerschaftliches Engagement in muslimischen Gemeinden	10
1.5. Fragestellung	11
<b>2. Vorgehensweise</b>	14
2.1. CATI-Erhebung der Angebote der Ortsgemeinden	15
2.2. Schriftliche und telefonische Befragung der unmittelbar in der DIK vertretenen religiösen Dachverbände	16
<b>3. Ergebnisse der CATI-Befragung</b>	20
3.1. Ausschöpfung	21
3.2. Merkmale der befragten Gemeinden	23
3.3. Soziale Dienstleistungen der Gemeinden für Kinder, Jugendliche und Senioren	28
3.3.1. Übersicht der sozialen Dienstleistungen	28
3.3.2. Personalressourcen für soziale Dienstleistungen	36
3.3.2.1. Personalressourcen insgesamt	36
3.3.2.2. Personalressourcen für Kinder und Jugendliche	37
3.3.2.3. Personalressourcen für ältere Menschen	38
3.3.2.4. Fazit Personalressourcen	40
3.3.3. Weitere Ressourcen für soziale Dienstleistungen	41
3.3.4. Nutzer der sozialen Dienstleistungen	43
3.3.5. Detaillierte Betrachtung der Angebotsarten	44
3.3.5.1. Soziale Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche	44
3.3.5.1.1. Kinderbetreuung während Veranstaltungen	44
3.3.5.1.2. Offene Freizeitangebote für Jugendliche	47
3.3.5.1.3. Jugendbildungsangebote	49
3.3.5.1.4. Beratungsangebote für Jugendliche und Eltern	53
3.3.5.1.5. Jugendreisen	56
3.3.5.1.6. Selbstverwaltete Jugendgruppen	58
3.3.5.1.7. Zwischenfazit Angebote für Kinder und Jugendliche	59

3.3.5.2. Detaillierte Betrachtung der sozialen Dienstleistungen für ältere Menschen .....	62
3.3.5.2.1. Seniorentreffs .....	62
3.3.5.2.2. Bildungsangebote für Senioren .....	64
3.3.5.2.3. Krisenberatung für Senioren .....	67
3.3.5.2.4. Hausbesuche bei Senioren .....	70
3.3.5.2.5. Seniorenreisen .....	72
3.3.5.2.6. Offene Teestube .....	74
3.3.5.2.7. Seniorenwohngruppen .....	76
3.3.5.2.8. Sonstige Dienstleistungen für Senioren .....	76
3.3.5.2.9. Zwischenfazit Angebote für ältere Menschen .....	77
3.3.5.3. Fazit der detaillierten Betrachtung der Angebotsarten .....	79
3.4. Kooperationen der Gemeinden .....	81
3.5. Planungen und Antragstellung .....	84
<b>4. Angebote auf Ebene der Dachverbände: Ergebnisse der schriftlichen und telefonischen Befragung .....</b>	<b>90</b>
4.1. Organisatorische Spezifika .....	91
4.2. Soziale Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Senioren auf Verbandsebene .....	92
4.3. Betrieb von Einrichtungen – Kindertagesstätten und Wohnheime .....	95
4.4. Anerkennung als Träger sozialer Dienstleistungen und Mitgliedschaften .....	97
4.5. Wohlfahrtspflege als Gegenstand der Verbandstätigkeit .....	98
4.5.1. Systematische Befassung mit dem Thema .....	98
4.5.2. Unterstützung der Mitgliedsgemeinden .....	98
<b>5. Soziale Dienstleistungen von Gemeinden und Verbänden insgesamt .....</b>	<b>102</b>
<b>6. Fazit der Studie .....</b>	<b>104</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>108</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>110</b>
CATI-Fragebogen .....	111
Interview-Leitfaden für die in der Deutschen Islam Konferenz vertretenen Verbände .....	157

# 1. Einleitung



## 1.1. Hintergrund der Studie<sup>1</sup>

Die Deutsche Islam Konferenz (DIK), 2006 zum ersten Mal einberufen, legt in ihrem Arbeitsprogramm für die 18. Legislaturperiode die Wohlfahrtspflege und gesellschaftliche Teilhabe als eines ihrer Schwerpunktthemen fest.<sup>2</sup> Dabei soll es im Bereich Wohlfahrtspflege darum gehen, „wie das Angebot an kultur- und religionssensiblen Leistungen der Wohlfahrtspflege für Muslime noch weiter verbessert werden kann“ (Arbeitsprogramm der DIK 2014; [www.deutsche-islam-konferenz.de](http://www.deutsche-islam-konferenz.de), Zugriff am 26.05.2015). Eine Förderung entsprechender Angebote schließt dabei auch die bessere strukturelle Verankerung im System der deutschen Wohlfahrtspflege ein. Die vorliegende Studie soll die Arbeit der DIK zum Thema Wohlfahrtspflege unterstützen, indem sie eine Bestandsaufnahme vorhandener Aktivitäten der in ihr vertretenen religiösen Dachverbände, unter besonderer Beachtung der Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren, sowie der Bedingungen der Angebote vornimmt und Fördermöglichkeiten und Potenziale aufzeigt. Die Studie basiert auf der Befragung der in der 18. Legislaturperiode in der DIK vertretenen islamischen einschließlich alevitischen Verbände und der in ihnen zusammengeschlossenen Gemeinden, also von:

- Ahmadiyya Muslim Jamaat (AMJ)
- Alevitische Gemeinde Deutschlands (AABF)
- Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland (IGBD)
- Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschland (IGS)
- Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland (IRD)
- Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB)
- Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ)
- Zentralrat der Marokkaner in Deutschland (ZRMD)
- Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD)<sup>3</sup>

Damit widmet sich der vorliegende Text einem vergleichsweise neuen Aspekt der Teilhabe des Islams in Deutschland. Sind Fragen des Einbezugs und der Gleichstellung der muslimischen Religion in den vergangenen Jahren durch Gesellschaft und Politik auf breiter Grundlage verfolgt worden, so waren die nicht direkt und selbstverständlich mit der Religionsausübung verbundenen sozialen Aktivitäten der Muslime zwar durchaus

1 Die Autoren danken Thorsten Amberge, Siamak Asgari und Mathias Kreilos für ihre Unterstützung bei der Organisation der Datenerhebung.

2 Siehe zu Entstehung und Entwicklung der DIK Goltz/Busch 2014.

3 Außerdem in der dritten Phase der DIK vertreten ist die Türkische Gemeinde in Deutschland (TGD), die aber kein Dachverband religiöser Organisationen ist. Die IGBD ist Mitglied bzw. assoziiertes Mitglied im Islamrat und im ZMD, aber selbst unmittelbar in der DIK vertreten.

im Fokus der „Aufnahmegesellschaft“, wenn es galt, gemeinsam integrationspolitische Ziele zu verfolgen. Weniger ging es jedoch bisher um die systematische Verankerung solcher Aktivitäten, etwa im System der freien Wohlfahrtspflege.

## 1.2. Rahmenbedingungen muslimischer sozialer Dienstleistungen in Deutschland

Die Verbesserung der Teilhabe der Muslime und ihrer Gemeinden in Deutschland folgt zwei voneinander relativ unabhängigen Pfaden: einem individuell-rechtlichen und einem korporativen (Joppke 2013, S. 417). Staatlicherseits sind – in liberal-demokratischen Gesellschaften – die diesbezüglich wesentlichen Akteure bei der individuell-rechtlichen Teilhabe die Judikative (die die Religionsfreiheit zu schützen hat) und hinsichtlich der korporativen Teilhabe die Exekutive. Letztere gestaltet die Kooperation zwischen Staat und Religionsgemeinschaften einschließlich ihrer Sozialverbände aus – oder auch nicht, je nach dem Modell des jeweiligen Landes, etwa dem der Laizität in Frankreich oder der „offenen Neutralität“ in Deutschland (Joppke 2013, S. 418). Die Wohlfahrtspflege durch muslimische Gemeinden und ggf. weitere Organisationen betrifft die korporative Integration.

Die heutige Situation in Deutschland ist in Teilen auch das Ergebnis religionsrechtlicher Arrangements, indem die korporative Wohlfahrtspflege in Deutschland ihren Ausgangspunkt in den konfessionellen, christlichen und jüdischen Sozialverbänden der Weimarer Republik genommen hat, die heute noch in Form von Caritas, Diakonie und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden fortbestehen. Erst die im Zuge dieser Entwicklung einsetzenden Normierungen haben dann den Boden für die Etablierung auch nicht-konfessioneller Wohlfahrtsverbände und ihren Einbezug in das korporative deutsche Modell der Wohlfahrtspflege geschaffen (vgl. Backhaus-Maul 2000, S. 26–27; siehe auch Gabriel/Reuter 2013).

Mit der Thematisierung muslimischer Wohlfahrtspflege durch die DIK wird ein Anlauf unternommen, soziale Dienste der muslimischen einschließlich alevitischen Gemeinden stärker in den deutschen Korporatismus einzubeziehen, wobei die konkrete Form noch offen ist.<sup>4</sup> Rechtliche Grundlage der korporativen Wohlfahrtspflege in Deutsch-

4 So heißt es im Arbeitsprogramm der DIK in der 18. Legislaturperiode: „Sollte sich herausstellen, dass die Gründung



land ist das Sozialgesetzbuch (SGB). Für die im Rahmen der vorliegenden Studie relevanten Zielgruppen sind insbesondere das SGB VIII, das die Kinder- und Jugendhilfe regelt, und das SGB XII, das die Bestimmungen zur Altenhilfe festhält, von Belang. Die politische Notwendigkeit, in einer sich kulturell und religiös diversifizierenden Gesellschaft auch die Angebote der Wohlfahrtspflege entsprechend weiterzuentwickeln, ergibt sich unmittelbar aus dem SGB VIII, indem dort das Prinzip der Trägervielfalt (§ 3 SGB VIII) festgelegt ist. Es soll die Wahlfreiheit schaffen, Angebote auf der Grundlage unterschiedlicher Wertorientierungen und Weltbilder wahrzunehmen. Zugleich folgt die Trägervielfalt aus dem Subsidiaritätsprinzip in der Wohlfahrtspflege (§ 4 und § 74 SGB VIII), indem die Nachrangigkeit staatlicher Aktivitäten zur Realisierung bedarfsgerechter Angebote beiträgt. Diese Angebote sollen die Selbstorganisation und die Selbstbestimmung von Jugendlichen einbeziehen und stärken.

Damit ist der Ausbau muslimischer Wohlfahrtspflege in Deutschland geboten. Eine Voraussetzung hierfür dürfte die zunehmende Verankerung der im SGB formulierten Prinzipien in der Arbeit der Gemeinden, Verbände und ggf. aus ihnen hervorgehenden Organisationen sein, als Voraussetzung für die Integration ihrer sozialen Dienstleistungen in die Förderlandschaft. Die Strukturen, Erfahrungen und Kompetenzen, auf die in einem solchen Prozess zurückgegriffen werden kann, arbeitet die vorliegende Studie heraus.

### 1.3. Angebote muslimischer Gemeinden in Deutschland

Eine im Rahmen der DIK entstandene Bestandsaufnahme hatte in den Jahren 2009–2012 eine Übersicht der in Deutschland vorhandenen muslimischen einschließlich alevitischen Gemeinden und ihrer Organisationsstrukturen und Angebote erarbeitet. Sie kam zu dem Ergebnis, dass 2012 in Deutschland 2.342 islamische einschließlich alevitische Gemeinden mit Gebetsräumlichkeiten bestanden. Dabei wurden punktuell auch soziale Dienstleistungen im Sinne der vorliegenden Studie erhoben, wobei Angeboten für Jugendliche besondere Aufmerksamkeit zukam, nicht allerdings Angeboten für Senioren. Hier wurde z. B. sichtbar, dass jeweils 43 % der 1.141 befragten Gemeinden

Erziehungs- bzw. Sozialberatung anbieten. 57% der Gemeinden leisten Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche (DIK-Studie von Halm et al. 2012, S. 77). Diese Angaben legen nahe, dass umfangreiche soziale Angebote in den Gemeinden zu erwarten sein sollten. Auch strukturelle Voraussetzungen für zielgruppenorientierte soziale Dienstleistungen für Jugendliche und Ältere scheinen insofern vorhanden, als in der Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2012 immerhin 84% der Gemeinden angaben, über eine Jugendabteilung oder einen Jugendbeauftragten<sup>5</sup> zu verfügen. Immerhin 46% geben das Vorhandensein einer Seniorenabteilung oder eines Seniorenbeauftragten an (S. 72). Eine zweite, vom BAMF durchgeführte und ebenfalls im Rahmen der DIK (Halm et al. 2012) veröffentlichte Teilstudie basiert auf der Befragung von Religionsbediensteten. Hier wurde deutlich, dass die Imame und Dedes in der Regel nicht nur religiöse Dienstleistungen erbringen, sondern auch darüber hinaus in ein breites Tätigkeitsspektrum der Gemeinden involviert sind (S. 388–389). Die Religionsbediensteten sind, aus der Perspektive ihres persönlichen Tätigkeitsspektrums, auch in beträchtlichem Maße in das Aktivitätsfeld soziale Dienstleistungen eingebunden und treffen hier auf große Nachfrage seitens der Gemeindemitglieder, der evtl. nicht durch andere Ansprechpartner jenseits des Imams oder Dedes entsprochen werden kann. In der Folge formuliert eine breite Mehrheit der Religionsbediensteten Fortbildungsbedarf etwa zur Jugendarbeit (86%) oder zur Unterstützung bei Problemen in den Familien (84%, S. 399). Der für die Konzeption der vorliegenden Studie entscheidende Befund der Bestandsaufnahme ist die deutliche Ressourcenabhängigkeit der nichtreligiösen Angebote der Gemeinden. Dabei gilt es zu beachten, dass der Erhebungsgegenstand von der Vorläuferbefragung insofern abweicht, als nicht alle muslimischen einschließlich alevitischen Gemeinden adressiert wurden, sondern nur diejenigen, die in den in der DIK in der 18. Legislaturperiode organisierten Verbänden vertreten sind. Damit ist die hier thematisierte Gruppe der Organisationen kleiner als die Gesamtheit muslimischer einschließlich alevitischer Gemeinden in Deutschland, repräsentiert aber eine deutliche Mehrheit der laut der DIK-Studie von Halm et al. 2012 insgesamt vorhandenen Gemeinden.

In der Vorläuferstudie wurde eine Reihe möglicher Einflüsse auf das Angebotsprofil der Gemeinden betrachtet, darunter die Zugehörigkeit zu bestimmten Verbänden, Herkunft und Glaubensrichtungen. Im Ergebnis erwiesen sich die Gemeindegröße und die zur Verfügung stehenden Ressourcen personeller, infrastruktureller und finanzieller Art aber als entscheidende Faktoren für den Umfang der Aktivitäten. Bemerkenswert ist, dass das Vorhandensein religiöser Angebote das Vorhandensein nichtreligiöser

5 Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit beschränkt sich der vorliegende Text auf die Verwendung der männlichen Form bei der Rede von Individuen und Gruppen. Die weiblichen Individuen und Gruppen sind dabei immer mit gemeint.

Angebote begünstigt (S. 117). Speziell die personellen Ressourcen, also der Umfang geleisteter hauptamtlicher und freiwilliger Arbeit, sowie Fragen der Qualifikation und Weiterbildung Hauptamtlicher und Freiwilliger wurden in der Bestandsaufnahme 2012 nicht thematisiert. Mit einer diesbezüglichen Ausweitung der Betrachtung in der vorliegenden Studie wird somit ein für die Erbringung sozialer Dienstleistungen entscheidender Faktor in den Mittelpunkt gestellt.

Eine weitere, mit Blick auf soziale Dienstleistungen bedingt einschlägige Studie entstand im Rahmen des von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projekts „Gesellschaft gemeinsam gestalten – Junge Muslime als Partner“ an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart (siehe Hamdan/Schmid 2014). Hier wurde einerseits – bezogen auf Baden-Württemberg – eine Bestandsaufnahme der Jugendarbeit der muslimischen einschließlich alevitischen Verbände auf der Grundlage qualitativer Interviews mit Verbandsvertretern und weiteren Experten erarbeitet, wobei weitgehend die auch in der vorliegenden Studie thematisierten Verbände berücksichtigt wurden (siehe S. 26–108). Andererseits werden acht Fallstudien zu muslimischen Organisationen in unterschiedlichen Bundesländern oder auch bundesweit durchgeführten Jugendprojekten vorgestellt (siehe S. 109–156).

Die Studie von Hamdan/Schmid bezieht sich nicht explizit auf soziale Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche im Sinne der vorliegenden Erhebung, sondern auf alle speziell an Jugendliche gerichteten Aktivitäten. In der Folge werden Angebote aus dem Bereich der Wohlfahrtspflege nur sehr begrenzt kenntlich, vielmehr wird die religiöse Bildung und im Falle der Aleviten auch die Kulturpflege im weiteren Sinne (S. 63) als der wesentliche Bestandteil der Jugendarbeit verstanden. Die Interviews mit den muslimischen Akteuren in Baden-Württemberg scheinen darauf hinzudeuten, dass im Selbstverständnis der Organisationen eine klare Trennlinie zwischen „religiösen“ und „sozialen“ Dienstleistungen sich mitunter nur unter Schwierigkeiten ziehen lässt. Gründe dafür mögen z. B. sein, dass Wohlfahrtspflege von ihrer religiösen Motivation nur schwer zu trennen ist oder dass religiöse Inhalte als integraler Bestandteil von Bildungsangeboten begriffen werden.

Zugleich zeigt die Studie aber auch, dass in vielen der befragten Verbände inzwischen Strukturen zur systematischen Weiterbildung der in der Jugendarbeit Tätigen etabliert wurden. Außerdem entwickeln sich erste Kooperationsprojekte mit „aufnahmegesellschaftlichen“ Trägern sowie erste Mitgliedschaften von muslimischen Organisationen in Stadtjugendringen, was auch auf Widerstand unter den Mitgliedern der Ringe treffen kann (S. 48–49). Auch besteht in Baden-Württemberg innerhalb der muslimischen

Organisationslandschaft inzwischen durchaus Spielraum für eine auch selbstbestimmte Betätigung der Jugendlichen, so der Eindruck, den die Studie vermittelt. Es gilt damit in der vorliegenden Studie, solche Strukturen auch in der Breite und quantifizierend zu betrachten, da sie auch für die explizit den Bereich der Wohlfahrtspflege berührenden Angebote der Gemeinden und Verbände von Belang sind.<sup>6</sup>

## 1.4. Bürgerschaftliches Engagement in muslimischen Gemeinden

In der vorliegenden Studie geht es um eine differenzierte Betrachtung der sozialen Dienstleistungen der Gemeinden und der verfügbaren Ressourcen. Trotz der oben skizzierten, grundsätzlich weiten Verbreitung solcher Angebote ist über ihre Qualität bisher nur wenig bekannt, abgesehen von den bereits angesprochenen Fallstudien bei Hamdan/Schmid 2014. Diese illustrieren eine deutliche Abhängigkeit der muslimischen Jugendarbeit von Freiwilligkeit und damit verbunden eine mitunter fehlende Nachhaltigkeit von zeitlich begrenzten Projekten (S. 155–156).

Angesichts der Organisationsgeschichte des Islams in Deutschland und seines erst am Anfang stehenden Einbezugs in das System der freien Wohlfahrtspflege – der eine Institutionalisierung, Verstetigung und Professionalisierung von Angeboten sozialer Dienstleistungen bedeuten würde – sollte das freiwillige Engagement – oder auch das größere Kontinuität und Verbindlichkeit implizierende „Ehrenamt“ – für die sozialen Dienstleistungen durch muslimische Gemeinden eine besonders große Rolle spielen. Damit wäre der Eindruck aus den Fallstudien von Hamdan/Schmid 2014 durchaus verallgemeinerbar. Die Verfügbarkeit und die Qualifikation von Ehrenamtlichen dürfte damit zugleich ein wesentlicher Bestimmungsfaktor für den Umfang und die Qualität von Angeboten sein. Befunde zum Ehrenamt bei Muslimen mit Migrationshintergrund deuten indessen darauf hin, dass sich gerade in qualitativer Hinsicht Schwierigkeiten der Engagementaktivierung zeigen. Für die größte

6 Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts „Soziale Dienste und Glaubensgemeinschaften – Pfade regionaler Wohlfahrtsproduktion“ wurde zum Zeitpunkt des Abschlusses der vorliegenden Studie zudem systematisch der Einfluss von Glaubensgemeinschaften auf die Wohlfahrtspflege untersucht (Forschungsnotiz zum laufenden Projekt, noch ohne Ergebnisse, bei Böllert et al. 2013). Dort sind auch die Aktivitäten muslimischer Gemeinschaften Gegenstand der Betrachtung. Das Projekt verspricht u. a. zusätzliche Aufschlüsse über die Akteursvernetzung auf dem Feld der Wohlfahrtspflege sowie über den Zusammenhang von Glaubenshintergrund und Schwerpunkten der sozialen Dienstleistungen.

Herkunftsgruppe der Muslime in Deutschland, die Türkeistämmigen, wurde gezeigt, dass ihre *Beteiligung* an sozialen Aktivitäten im Rahmen von Organisationen und Initiativen dem der Deutschen nicht nachsteht. Engagement im Sinne der Erfüllung regelmäßiger feststehender Aufgaben findet unter den Türkeistämmigen allerdings deutlich seltener statt als unter Deutschen. Dies ist, abgesehen von abweichenden zeitlichen, bildungsmäßigen, finanziellen und auf der Altersstruktur beruhenden Engagementvoraussetzungen, auch dadurch zu erklären, dass sowohl aufnahmegesellschaftliche als auch eigenkulturelle Kontexte Einwanderer vergleichsweise schlecht von der bloßen Beteiligung hin zu (qualifiziertem) Engagement führen (Halm/Sauer 2007, S. 173). Mag in aufnahmegesellschaftlichen Organisationen mangelnde interkulturelle Öffnung hierfür die Ursache sein, so leisten eigenkulturelle Kontexte womöglich zu wenig Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote angesichts vergleichsweise ungünstiger Ressourcenausstattung. Zugleich ist der in der vorliegenden Studie behandelte religiöse Kontext für die Türkeistämmigen sowohl hinsichtlich der Beteiligung als auch des Engagements der wichtigste gesellschaftliche Bereich (Halm/Sauer 2007, S. 51, 66).

## 1.5. Fragestellung

Die vorliegende Bestandsaufnahme der Angebote der Gemeinden orientiert sich an der durch das SGB (Kinder- und Jugendhilfe: SGB VIII; Altenhilfe: SGB XII) etablierten Strukturierung. Die Kinder- und Jugendhilfe umfasst einerseits Leistungen zugunsten junger Menschen und ihrer Familien sowie andererseits weitere Aufgaben mit dem Ziel der Förderung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (§ 1 und § 2 SGB VIII). Die Leistungserbringung erfolgt, wie oben bereits dargestellt, durch öffentliche und freie Träger in Form von u. a. Angeboten der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit, der Förderung der Erziehung in der Familie und der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (§ 2 SGB VIII). Die Altenhilfe als besonderer Bestandteil des Sozialrechts umfasst u. a. Leistungen, die dazu beitragen, altersbedingte Schwierigkeiten zu adressieren und die Teilnahme am Gemeinschaftsleben aufrechtzuerhalten. Zu diesen Leistungen zählt u. a. die Förderung von sozialem Engagement, die Sicherung bedarfsgerechten Wohnens, die Inanspruchnahme altersgerechter Dienste und die Teilnahme am kulturellen und sozialen Leben (§ 71 SGB XII). Demgegenüber regelt das SGB XI die im engeren Sinne pflegerische Versorgung, die nur am Rande Gegenstand der vorliegenden Studie ist (im Rahmen der Abfrage von Zukunftsplanungen), da angenommen wurde,

dass pflegerische Dienstleistungen (noch) nicht in nennenswertem Umfang vorzufinden sind.

In der Erhebung galt es, die Realisierungsbedingungen je nach Angebotsart zu erfassen und dabei insbesondere das ehrenamtlich und hauptamtlich verfügbare Personal sowie seine Qualifikationen und Qualifizierungsmöglichkeiten in den Blick zu nehmen. Zum Teil waren auch Aktivitäten assoziierter Organisationen zu berücksichtigen, an die die Wahrnehmung bestimmter Aufgaben übertragen wurde.<sup>7</sup> Diese Informationen wurden durch eine Telefonbefragung der Gemeinden erhoben und können als Grundlage dafür dienen, nicht nur allgemein, sondern angebotsspezifisch Fördermöglichkeiten, Bedarfe und Potenziale zu identifizieren. Insoweit versteht die Bestandsaufnahme die Gemeinden vor Ort als Träger der Angebote, wobei als „Gemeinden“ diejenigen muslimischen einschließlich alevitischen Organisationen verstanden wurden, die über Räumlichkeiten für die regelmäßige Durchführung religiöser Veranstaltungen verfügen.

Die Gemeinden wurden auch nach der Vernetzung und Organisation ihrer Aktivitäten gefragt, was eine bessere Abschätzung der möglichen strukturellen Verbesserung der muslimischen sozialen Dienstleistungen ermöglichen kann, soweit die Voraussetzungen der Gemeinden betroffen sind. Erkenntnisgegenstand der Studie sind die über ihre Verbände 2014 in der DIK vertretenen Gemeinden, also nicht das gesamte Organisationsfeld des Islams in Deutschland.

Zusätzlich wurden Befragungen mit Vertretern der religiösen Dachverbände des DIK-Arbeitsausschusses sowie ggf. weiteren Aktiven in den Verbänden durchgeführt. Ziel war die Erhebung der Unterstützungsangebote für die Gemeinden. Weiterhin sollten die Interviews eruieren, inwiefern die Verbände selbst Träger von Wohlfahrtsangeboten sind sowie die Möglichkeit bieten, Förderbedarfe auch aus Verbandesicht zu formulieren. Die vorliegende Studie basiert damit einerseits auf der Befragung der Ortsgemeinden der in der DIK vertretenen religiösen Dachverbände (mittels telefonischer Interviews), andererseits auf der Befragung der Verbände selbst (mittels schriftlicher und telefonischer Interviews). Die Fragebögen mussten dabei so konzipiert sein, dass sie die Breite der muslimischen Bekenntnisse der in der DIK organisierten Gemeinden abdeck-

7 Gemeint sind hiermit Fälle, in denen soziale Dienstleistungen von Organisationen erbracht werden, die entweder auf Initiative von Gemeinden oder Verbänden gegründet wurden, mit denen enge personelle Verflechtungen bestehen oder deren Angebote sich vorrangig an die Klientel des Verbandes richten und die ihre Leistungen keinesfalls in Konkurrenz, sondern in Ergänzung zu den Gemeinde- bzw. Verbandsaktivitäten erbringen.

ten und auch jeweilige organisatorische Spezifika berücksichtigten.<sup>8</sup> Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, mussten alle Organisationen mit einem einheitlichen Erhebungsinstrument befragt werden.

8 Mit Blick auf die Religionspraxis und die Gemeindeorganisation weisen insbesondere die Aleviten und Anhänger der Ahmadiyya Abweichungen vom sunnitischen und schiitischen Islam auf. Zu den alevitischen Gemeinden in Deutschland siehe Sökefeld 2008; zu den Ahmadiyya-Gemeinden Hübsch 2014.

## 2. Vorgehensweise





## 2.1. CATI-Erhebung der Angebote der Ortsgemeinden

Die Befragung der Gemeinden erfolgte viersprachig (wahlweise auf Deutsch, Türkisch, Arabisch und Farsi) mittels des Verfahrens der CATI-Erhebung (CATI = *Computer Assisted Telephone Interview*). Bei diesem Verfahren erfolgt die Dateneingabe unmittelbar während des Interviews, wobei über Voreinstellungen zugleich zulässige Werte und unzutreffende Fragen festgelegt sind (automatische Filterführung). Es handelt sich damit um ein Verfahren, das Fehleingaben weitestgehend ausschließt.

Die Entwicklung des CATI-Fragebogens erfolgte durch das ZfTI (Zentrum für Türkei-studien und Integrationsforschung) zum Teil unter Rückgriff auf zuvor durch Mitglieder des DIK-Arbeitsausschusses Wohlfahrtspflege ausgearbeitete Fragen. Er wurde im September 2014 im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung im BAMF mit denjenigen Mitgliedern des Arbeitsausschusses, die die muslimischen Organisationen vertreten, endgültig abgestimmt. Der Fragebogen thematisierte allgemeine Angaben zu den Gemeinden, soziale Dienstleistungen der Kinder- und Jugend- sowie der Seniorenarbeit, ihren Umfang und ihre Reichweite, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und ihre Qualifikation – jeweils bezogen auf die konkreten Angebote –, Räumlichkeiten und Finanzierung, Vernetzung und Kooperationen sowie Pläne für künftige Angebote. Vorgeschaltet war ein umfangreicher Kontaktbogen, der Anrufversuche sowie Ausfall- und Nichtrealisierungsgründe dokumentierte.<sup>9</sup> Die Kontaktlisten für die CATI-Befragung wurden dem ZfTI durch die in der DIK vertretenen religiösen Dachverbände zur Verfügung gestellt, wobei teilweise konkrete Ansprechpartner für die Erhebung benannt worden waren. Die Gemeinden wurden zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Tagen insgesamt bis zu 20 Mal angerufen, um ein Interview mit einer genannten Ansprechperson zu realisieren. War kein Ansprechpartner genannt, wurden bis zu 20 Anrufversuche unternommen, um einen Ansprechpartner zu eruieren, und dann bis zu 20 weitere Anrufversuche, um diesen Ansprechpartner zu erreichen. Stellte sich heraus, dass die Telefonnummer falsch oder die Organisation keine Moscheegemeinde bzw. Gem-Haus war oder lehnte eine Kontakt- oder Ansprechperson ein Interview ab, wurde die Adresse aus der Brutto-Grundgesamtheit als Ausfall gestrichen. Hatte eine erreichte Ansprechperson keine Zeit für das Interview, wurden nach Möglichkeit Terminabsprachen getroffen.

<sup>9</sup> Der Fragebogen gliederte sich in die folgenden Abschnitte: 1) Kontaktaufnahme mit Ansprechpartner; 2) Allgemeine Fragen zur Organisation; 3) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche, diesbez. Ressourcen; 4) Soziale Dienstleistungen Senioren, diesbez. Ressourcen; 5) Soziale Dienstleistungen insgesamt, weitere Ressourcen; 6) Betrieb von Einrichtungen; 7) Zertifikate und Vernetzung; 8) Planung und Antragstellung. Der Fragebogen findet sich im Anhang.

Vor Beginn der Befragung wurde ein Pretest durchgeführt, dessen Ergebnisse zu einer Veränderung der ursprünglichen Kontaktliste führten.<sup>10</sup> Insgesamt lagen dann für die Hauptbefragung 1.811 von ursprünglich 1.906 Kontakten vor, die auf die 11 Arbeitsplätze nach vermuteter Sprachzugehörigkeit der Ansprechpartner aufgeteilt wurden. Insgesamt wurden 19 Deutsch und Türkisch, vier Deutsch und Arabisch sowie ein Deutsch und Farsi sprechender Interviewer (aus dem Kollegium des ZfTI und aus der Studierendenschaft der umliegenden Ruhr-Universitäten) eingesetzt. Die Hauptbefragung fand zwischen dem 11.11.2014 und dem 22.01.2015 statt, montags bis freitags von 15:00 bis 21:00 Uhr und samstags von 12:00 bis 20:00 Uhr. Die Durchführung eines Interviews dauerte im Schnitt 45 Minuten.

## 2.2. Schriftliche und telefonische Befragung der unmittelbar in der DIK vertretenen religiösen Dachverbände

Mit der schriftlichen Befragung der Verbände sollten zunächst diejenigen sozialen Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Ältere auf den unterschiedlichen Ebenen der Organisation erfasst werden, die jenseits der Aktivitäten der Ortsgemeinden stattfinden.<sup>11</sup> Dabei wurden Aktivitäten auf Dach-, Bundes- und Landesverbandsebene ebenso erfragt wie Angebote von evtl. vorhandenen überörtlichen Jugend- und Seniorenverbänden. Adressaten waren die neun unmittelbar in der DIK vertretenen religiö-

10 Der Pretest fand vom 27. bis 29.10.2014 mit fünf Interviewerinnen des späteren Interviewerteams in deutscher und türkischer Sprache statt und diente zur Überprüfung der technischen Funktionsfähigkeit der Dateneingabemaske sowie der inhaltlichen Handhabbarkeit des Fragebogens einschließlich Validität der Antwortkategorien. Im Rahmen des Pretests wurden 258 Gemeinden angerufen und 25 Interviews realisiert, die in die Auswertung der Gesamtbefragung eingeflossen sind. Ergebnis des Pretests waren insbesondere Schlussfolgerungen für die Interviewerschulung sowie leichte Modifikationen der beiden Einleitungen zu den Angebotsbereichen Jugendliche und Senioren. Die Fragenformulierungen und ggf. Antwortvorgaben selbst blieben unverändert. Diejenigen im Pretest angerufenen Gemeinden, mit denen kein Interview geführt wurde und die nicht aus anderen Gründen (Telefonnummer falsch, keine Gemeinde im Sinne der Befragung, Befragung verweigert oder abgebrochen – insgesamt 70 Adressen) aus dem Sample ausschieden, flossen erneut in die Hauptbefragung ein. Die bis dahin unternommenen Anrufversuche wurden nicht gezählt. Kontakte mit unzutreffenden Angaben, die keine Realisierung eines Interviews zuließen, wurden demgegenüber aus der Adressliste gestrichen. Im Zuge des Pretests ermittelte neue Ansprechpartner fanden Eingang in die spätere Befragung.

11 In einem Fall wurde von dieser Logik abgewichen, nämlich bei der Frage nach der Existenz von Wohnheimen für Kinder und Jugendliche, die nur über die Verbändebefragung erhoben wurde, obwohl die Wohnheime faktisch in lokaler Trägerschaft sein können. Da die mit dem ZMD assoziierte IGBD direkt in der Studie berücksichtigt ist, wurden diesen Verband betreffende Informationen nicht im Rahmen der Befragung des ZMD erhoben. Dies gilt entsprechend auch für die Zulieferung von Kontaktdaten für die CATI-Befragung, die durch die IGBD, nicht durch den ZMD, geleistet wurde.

sen Bundes- bzw. Dachverbände, die in diesem Befragungsteil Angebote von zugehörigen Mitglieds-, Landes-, Jugend- und Seniorenverbänden mitberücksichtigen sollten.<sup>12</sup>

Dieser schriftliche Fragebogen wurde ebenfalls im Rahmen des schon erwähnten Treffens im September 2014 im BAMF mit den Vertretern der Organisationen abgestimmt. Angesichts der Notwendigkeit, den Umfang der Erhebung handhabbar zu halten, wurde im Rahmen des Treffens versucht, möglichst schon vorab Angebotsarten zu identifizieren, die mit Sicherheit nur für die Ortsgemeinden bzw. für die Verbandsebene von Bedeutung sind, und entsprechend redundante Fragen in den beiden Erhebungsinstrumenten zu vermeiden. So wird z. B. der Betrieb von Kindertagesstätten nur im Verbändefragebogen erhoben, da die Verbandsvertreter überblickten, dass diese nicht von Ortsgemeinden betrieben werden.

Im Wesentlichen werden allerdings die für die Organisationen abgefragten Jugend- und Seniorenangebote auch im Verbändefragebogen thematisiert. Um der damit verbundenen Gefahr von Mehrfachnennungen ein- und desselben Angebots zu begegnen, wurde im Fall des Vorhandenseins solcher Angebote um die Nennung eines jeweils kompetenten, evtl. zusätzlichen Ansprechpartners gebeten, der mit dem entsprechenden Angebot vertraut war. Mit diesen Ansprechpartnern wurden dann zusätzliche telefonische Interviews geführt, in deren Rahmen sichergestellt wurde, dass das jeweilige Angebot nicht schon Gegenstand der Befragung der Ortsgemeinden war. Zudem konnten in diesen Gesprächen, analog zur Vorgehensweise in der Befragung der Ortsgemeinden, Informationen zu den für das jeweilige Angebot zur Verfügung stehenden Ressourcen erhoben werden.

Darüber hinaus widmete sich der Verbändefragebogen den bestehenden Kooperationen und Anerkennungen der Organisationen und ihrer Untereinheiten als Träger sozialer Angebote, der strukturellen Verankerung des Themas Wohlfahrtspflege in der Verbandsarbeit und nicht zuletzt den Unterstützungsangeboten für die Aktivitäten in den Ortsgemeinden.<sup>13</sup>

12 Ansprechpartner für den Verbändefragebogen waren die im DIK-Arbeitsausschuss Wohlfahrtspflege tätigen Verbandsvertreter, die den Fragebogen dann selbst oder unter Hinzuziehung weiterer Personen aus ihrem Verband beantworteten.

13 Der Fragebogen gliederte sich in die folgenden Abschnitte: 1) Angaben zu Organisationsstruktur des Verbandes; 2) Betrieb von Einrichtungen; 3) Zertifikate und Vernetzung; 4) Soziale Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Senioren; 5) Wohlfahrtspflege als Tätigkeitsfeld des Verbandes (Unterstützung der Mitgliedsorganisationen durch z. B. Weiterbildungsangebote, strukturelle Verankerung des Themas in der Organisation). Am 16. und 17.12.2014 bestand für die Bearbeiter der Fragebögen im ZfTI die Möglichkeit zu einem Beratungsgespräch, das bei der Beantwortung der Fragen unterstützen sollte. Dieses Angebot wurde von fünf der neun Verbandsvertreter wahrgenommen. Die übrigen wurden ausführlich telefonisch hinsichtlich des Ausfüllens des Fragebogens beraten. Der Fragebogen findet sich im Anhang.

Die Befragung der Verbände musste unterschiedlichen Organisationscharakteristika Rechnung tragen, da der Grad der Differenzierung in regionale Untereinheiten oder auch in (mitunter auch regionale) insbesondere Jugendverbände deutlich variierte. Zudem ist zu berücksichtigen, dass sich zum Zeitpunkt der Datenerhebung die organisationale Differenzierung der Verbände dynamisch entwickelte, nicht zuletzt veranlasst durch die Mitarbeit in der DIK und das Bemühen, tragfähige und dem deutschen System angepasste Strukturen für wohlfahrtspflegerische Angebote zu entwickeln. Insgesamt ließen die organisatorischen Spezifika von Ortsgemeinden einerseits und Verbänden andererseits nur bedingt die Synthese der beiden Studienteile CATI-Erhebung und schriftliche Verbändebefragung zu. Sie ist möglich hinsichtlich der grundlegenden Angaben zum Vorhandensein von Angeboten, nicht jedoch bezüglich aller Details zu den Bedingungen dieser Angebote. Gemeinden- und Verbändebefragung werden zudem insofern aufeinander bezogen, als zwecks Validierung der Ergebnisse Angaben der Gemeinden zur Kooperation mit ihrem Verband und des Verbandes zur Kooperation mit den Gemeinden abgeglichen werden.



### 3. Ergebnisse der CATI-Befragung



### 3.1. Ausschöpfung

Insgesamt wurden 893 vollständige Interviews realisiert (N = 893), was eine Ausschöpfungsquote von 46,9% bezogen auf die ursprünglich verfügbaren 1.906 Kontaktangaben entspricht. Bezogen auf diejenigen 1.676 Kontaktangaben, die nicht im Laufe des Pretests oder der Hauptbefragung falsifiziert wurden (aufgrund von Doppeleinträgen, falscher Telefonnummer oder eines Kontakts, hinter dem sich keine Moscheegemeinde oder kein Cem-Haus verbarg), beträgt die Ausschöpfungsquote 53,3%.

**Tabelle 1: Ausschöpfung der CATI-Befragung nach Verbänden**

Verband	Netto-Grundgesamtheit	Vollständige Interviews	Netto-Ausschöpfung %
AABF	102	15	14,7
AMJ	167	98	58,7
DITIB	703	457	65,0
IGBD	45	6	13,3
IGS	125	64	51,2
IRD	154	82	53,2
VIKZ	255	131	51,4
ZMD	83	27	32,5
ZRMD	42	13	31,0
gesamt	1.676	893	53,3

Damit wurde über die Hälfte der tatsächlich erreichbaren Gemeinden erfolgreich interviewt.<sup>14</sup> Die Interviews wurden zu 39 % in deutscher, 55 % in türkischer und 5 % in arabischer Sprache geführt. 1 % der Interviews fand auf Farsi statt.

Der häufigste Grund für das Nichtzustandekommen eines Interviews war die Ablehnung der Teilnahme durch eine erreichte Kontaktperson in Unkenntnis eines zuständigen Ansprechpartners, einschließlich der Weigerung der Kontaktperson, einen geeigneten Ansprechpartner für die Befragung zu benennen (328 Fälle). Seltener lehnte ein im Vorfeld der Befragung bekannter bzw. im Rahmen der Befragung ermittelter Ansprechpartner ein Interview ab (143 Fälle).

**Tabelle 2: Ausfallgründe und Ausschöpfung der Netto-Grundgesamtheit (Spaltenprozent)**

Netto-Grundgesamtheit	1.676
Ausfallgründe	
trotz 20 Versuchen kein Interview	246
Kontaktperson lehnt Befragung ab	328
Ansprechpartner lehnt Befragung ab	143
Ausschöpfung	
Ansprechpartner zu Interview bereit	959
Interview im Verlauf abgebrochen	61
Interview unplausibel	5
Vollständige Interviews	893

14 Es stellt sich mithin die Frage nach der Interpretation der Daten einer nicht komplett realisierten Vollerhebung. Verstanden als Stichprobe wäre diese nicht repräsentativ für die Grundgesamtheit der 1.676 maximal möglichen Interviews, worauf die sehr unterschiedlichen Ausschöpfungsquoten nach Verbänden hindeuten. Absolute Angaben zum Vorhandensein von Angeboten, Mitarbeitern, Nutzern usw. sind also als Mindestangaben bezogen auf die Grundgesamtheit zu verstehen. Bei Zusammenhangsanalysen führen wir Signifikanztests durch, um die Wahrscheinlichkeit zu verringern, dass sich die dargestellten Korrelationen in den Daten nur zufällig ergeben; siehe zur Anwendung von Signifikanztests bei Vollerhebungen und nicht repräsentativen Stichproben Behnke 2007. Das *Signifikanzniveau* beschreibt die Wahrscheinlichkeit, mit der ein in der Stichprobe gefundener Zusammenhang kein zufälliger ist. Beim niedrigsten Signifikanzniveau (\*) ist der Befund mit noch 95%iger Wahrscheinlichkeit nicht zufällig (höhere Signifikanzniveaus werden mit \*\* bzw. \*\*\* hinter dem Zusammenhangsmaß gekennzeichnet). Im vorliegenden Text sind alle dargestellten Zusammenhänge auf mindestens dem niedrigsten Niveau signifikant.



In 246 Fällen gelang es auch nach mindestens 20 Anrufen nicht, ein Interview zu realisieren. Weiterhin wurden 61 Interviews abgebrochen, was sich aus der doch langen Interviewdauer erklärt. Gelegentlich waren auch Sprachkenntnisse von Interviewpartnern, die weder Deutsch, Türkisch, Arabisch noch Farsi beherrschten, der Abbruchgrund. 5 Interviews wurden nach einer Plausibilitätsprüfung der gemachten Angaben aussortiert.<sup>15</sup>

## 3.2. Merkmale der befragten Gemeinden

Am weit häufigsten mit über 50 % der Fälle wurden durch die Befragung Gemeinden des DITIB-Verbandes erreicht, gefolgt von Gemeinden des VIKZ.<sup>16</sup> Hier ist die Verbandszugehörigkeit dargestellt, wie sie bei der Befragung angegeben wurde. Ein Abgleich mit den Angaben der durch die Verbände zur Verfügung gestellten Adressen ergibt – eher geringfügige – Abweichungen, die insbesondere darauf zurückzuführen sind, dass 58 von den 893 befragten Gemeinden angeben, „sonstigen“ Verbänden anzugehören. Eine Erklärung hierfür sollte sein, dass beim ZMD, in noch größerem Umfang aber beim Islamrat, auf deren große Mitgliedsverbände ATIB bzw. IGMG Bezug genommen wurde. Bei der Möglichkeit von Mehrfachnennungen gaben zudem 4 Gemeinden an, mehr als einem Verband anzugehören. 6 Befragte machten keine Angaben und 2 Befragte konnten ihre Verbandszugehörigkeit nicht.

15 Für die Plausibilitätsprüfung wurden die Angaben zu Nutzer- und Mitarbeiterzahlen geprüft. Dabei zeigte sich, dass die Angabe der insgesamt durch die Gemeinden erreichten Nutzer mitunter (in rund 30 Fällen) geringer ist als die Zahl der mit einzelnen Angeboten erreichten Jugendlichen oder Senioren. Dieser Widerspruch sollte sich daraus erklären, dass die Interviewpartner zu Beginn bei der Frage nach den insgesamt durch die Gemeinde erreichten Nutzern z. B. die Besucher des Freitagsgebets oder den „harten Kern“ der Gemeinde im Sinn hatten und erst im Interviewverlauf die (zahlreicheren) Nutzer der Zielgruppenangebote in den Blick gerieten. Daher wurden diese Fälle im Datensatz belassen. Demgegenüber führten widersprüchliche Angaben zu haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern zum Ausschluss von 5 Interviews.

16 Alle folgenden Darstellungen und Berechnungen erfolgen ohne Berücksichtigung der Antwortalternativen „weiß nicht“ und „keine Angabe“. Angegebene n beziehen sich auf die jeweils ausgewerteten Fälle. Diese Darstellungsart wurde zur Erzielung größerer Übersichtlichkeit gewählt. Da für die vorliegende Studie keine Einstellungen und Meinungen abgefragt wurden, sind fehlende Angaben für die Dateninterpretation eher vernachlässigbar, da sie in der Regel auf fehlende Detailkenntnisse des Interviewpartners hindeuten und nicht auf eine für die Interpretation relevante Antwortverweigerung. Bei sieben der für den vorliegenden Bericht ausgewerteten Fragen sind nicht systematische, erhebungstechnisch bedingte Ausfälle zu verzeichnen, auf die jeweils hingewiesen wird.

Tabelle 3: Verbandszugehörigkeit der befragten Gemeinden

Verband	Anzahl	%
AABF	15	1,7
AMJ	96	10,8
DITIB	459	51,9
IGBD	7	0,8
IGS	57	6,4
IRD	33	3,7
VIKZ	137	15,5
ZMD	10	1,1
ZRMD	9	1,0
sonstige	58	6,6
mehrere	4	0,5
gesamt	885	100,0

Zu 72 % geben die Befragten an, hauptsächlich sunnitische Gläubige anzusprechen, gefolgt von 11 % Ahmaddiyya-Gemeinden. 7 % der befragten Gemeinden bezeichnen sich als schiitisch geprägt, 2 % als alevitisch. 8 % geben an, die Nutzer seien konfessionell gemischt, und 1 % rechnet sich anderen muslimischen Glaubensrichtungen zu.<sup>17</sup>

Rund zwei Drittel der untersuchten Gemeinden haben zwischen 50 und unter 200 Beitrag zahlende Mitglieder; nur 4 % haben 200 formale Mitglieder und mehr. Erwartungsgemäß ist die Zahl der Nutzer religiöser und nichtreligiöser Angebote deutlich höher, da in der Regel nicht alle Mitglieder einer Familie formale Mitglieder der weitgehend in Vereinsform organisierten Gemeinden (DIK-Studie von Halm et al. 2012, S. 62) werden bzw. auch darüber hinaus weitere Nutzer hinzukommen. So sind es dann rund drei Viertel der Organisationen, die angeben, 200 oder mehr Nutzer zu haben.

<sup>17</sup> n = 887.

**Tabelle 4: Mitglieder und Nutzer der Gemeinden nach Größenkategorien**

	Mitglieder		Nutzer	
	Anzahl Gemeinden	%	Anzahl Gemeinden	%
unter 20	96	11,3	11	1,2
20 bis unter 50	173	20,3	23	2,6
50 bis unter 100	199	23,4	78	8,8
100 bis unter 150	122	14,3	62	7,0
150 bis unter 200	229	26,9	61	6,9
200 bis unter 500	23	2,7	268	30,1
500 bis unter 1.000	4	0,5	169	19,0
1.000 und mehr	6	0,7	218	24,5
gesamt	852	100,0	890	100,0

62% der Gemeinden wurden in den 1980er- und 1990er-Jahren gegründet, in der auch in der DIK-Studie von Halm et al. 2012 (S. 61) festgestellten Hauptgründungsphase der muslimischen Gemeinden in Deutschland. 17% wurden ab dem Jahr 2000 gegründet, 21% vor 1980.<sup>18</sup> 6% der Gemeinden befinden sich in kleinen Orten mit weniger als 5.000 Einwohnern, 66% in Klein- und Mittelstädten mit 20.000 bis unter 100.000 Einwohnern, 28% in Großstädten ab 100.000 Einwohnern.<sup>19</sup>

In der Regel sind die befragten Gemeinden organisatorisch insofern differenziert, als 96% von ihnen Abteilungen, Arbeitsgruppen oder Beauftragte für besondere Zielgruppen haben, fast durchgängig für Kinder und Jugendliche (94%) und Frauen (92%), rund zur Hälfte für Senioren (54%) und Eltern (49%). Auch dieses Ergebnis entspricht dem Befund von Halm et al. 2012 (S. 72), dass besondere Strukturen für Kinder, Jugendliche und Frauen in den Gemeinden breit mehrheitlich vorhanden sind und Senioren häufig, aber (noch) nicht durchgängig besonders berücksichtigt werden.<sup>20</sup> Diese Einschätzung

18 n = 886.

19 n = 884.

20 Insgesamt zeigt der Vergleich der Strukturdaten der für die vorliegende Studie befragten Gemeinden eine hohe

trifft grundsätzlich auch zu, wenn man das Vorhandensein von Abteilungen, Arbeitsgruppen und Beauftragten nach Verbandszugehörigkeit der Gemeinden betrachtet. Gemeinden von IGBD und IGS haben mit 71 % bzw. 73 % noch am seltensten, aber auch zu knapp drei Vierteln eine Kinder- und Jugendabteilung. Mit Blick auf das Vorhandensein einer Seniorenabteilung weicht die IGS mit 16 % der Gemeinden deutlich nach unten vom Durchschnitt der Gemeinden ab. Zudem haben, im Gegensatz zu allen anderen, die der AMJ zugehörigen Gemeinden fast durchgängig sowohl Jugend- als auch Frauen- und Seniorenabteilungen, was in der spezifischen Organisationsstruktur der AMJ begründet sein sollte, die per se in allen Gemeinden Sparten für einzelne Nutzergruppen vorsieht.<sup>21</sup>

**Tabelle 5: Vorhandensein von zielgruppenspezifischen Abteilungen, Arbeitsgruppen oder Beauftragten (Mehrfachnennungen)**

Abteilung/Arbeitsgruppe/Beauftragte	Anzahl	%
Kinder/Jugendliche	836	93,7
Senioren	480	53,8
Frauen	817	91,6
Eltern	437	49,0
sonstige	29	3,3
keine	34	3,8
gesamt	892	100,0

Übereinstimmung mit den Befunden aus der DIK-Studie von Halm et al. 2012, insbesondere bezüglich der Größe des jeweiligen Ortes, an dem die Gemeinden ansässig sind, und dem Gründungsjahr – obwohl sich die Grundgesamtheiten der Befragungen unterscheiden (Gemeinden unabhängig einer evtl. Verbandszugehörigkeit in der Befragung 2011 vs. Angehörige der neun in der DIK organisierten religiösen Verbände in der vorliegenden Studie). Etwas größere, allerdings plausible Abweichungen ergeben sich bei den Nutzerzahlen und dem Vorhandensein zielgruppenspezifischer Strukturen. Solche Strukturen sind in den Daten der vorliegenden Studie insgesamt häufiger, die Zahl der sehr kleinen Gemeinden geringer, wobei davon auszugehen ist, dass die Gemeindegröße und die organisatorische Differenzierung im Zusammenhang stehen. Außerdem ist anzunehmen, dass zwischen 2011 und 2014/2015 die organisatorische Diversifizierung der Gemeinden fortgeschritten ist. Dass in der hier berichteten Erhebung vergleichsweise wenige sehr kleine Gemeinden repräsentiert sind, sollte auf die Beschränkung der Erhebung auf die Mitglieder ausgewählter Verbände zurückzuführen sein.

21 Unterschieden werden Sparten für Frauen und Mädchen, Männer und Jungen unter 40 Jahren und Männer ab 40 Jahren. In der Folge sollte sich hinter den Angaben der AMJ-Gemeinden eine von den Gemeinden der anderen Verbände abweichende Vorstellung dessen verbergen, was unter einer Jugend-, Senioren- und Frauenabteilung zu verstehen ist.

Bivariate Korrelationsanalysen zeigen schwache Zusammenhänge zwischen der Zugehörigkeit der Gemeinden zu einem bestimmten Verband und der Anzahl der formalen Mitglieder (Cramers  $V^{22}$ : 0,256\*\*\*) und der Nutzer (Cramers  $V$ : 0,210\*\*\*). Unter Beachtung des Umstands, dass die Mitglieder- und Nutzerzahlen zu AABF, IGBD, ZMD und ZRMD aufgrund der geringen Fallzahlen nur sehr bedingt interpretationsfähig sind, haben erwartungsgemäß diejenigen Verbände, die Gemeinden mit hohen Mitgliederzahlen organisieren, ebenso Gemeinden mit hohen Nutzerzahlen in ihren Reihen. Es ist davon auszugehen, dass unter dem Dach von Islamrat und DITIB eher größere Gemeinden und in der IGS eher kleinere organisiert sind, was dann auch die vergleichsweise geringe zielgruppenspezifische Differenzierung der in der IGS zusammengeschlossenen Gemeinden erklärt.

**Tabelle 6: Gemeinden mit 100 und mehr Mitgliedern und 200 und mehr Nutzern nach Verbandszugehörigkeit (%)**

	100 und mehr Mitglieder	200 und mehr Nutzer
AMJ	21,3	45,8
AABF	66,7	80,0
IGBD	57,2	57,2
IGS	8,1	37,5
IRD	46,8	84,8
DITIB	61,6	87,3
VIKZ	18,8	66,4
ZRMD	11,1	11,1
ZMD	22,2	70,0
sonstige	37,7	70,7
mehrere	50,0	50,0
n	846	882

22 Cramers  $V$  ist ein Korrelationsmaß für nominal skalierte Daten und gibt die Stärke von Zusammenhängen mit Werten zwischen 0 und 1 an. Bei einem Korrelationskoeffizienten zwischen 0,1 und 0,3 sprechen wir im vorliegenden Text von einem schwachen, zwischen 0,31 und 0,5 von einem mittelstarken und bei einem höheren Wert von einem starken Zusammenhang.

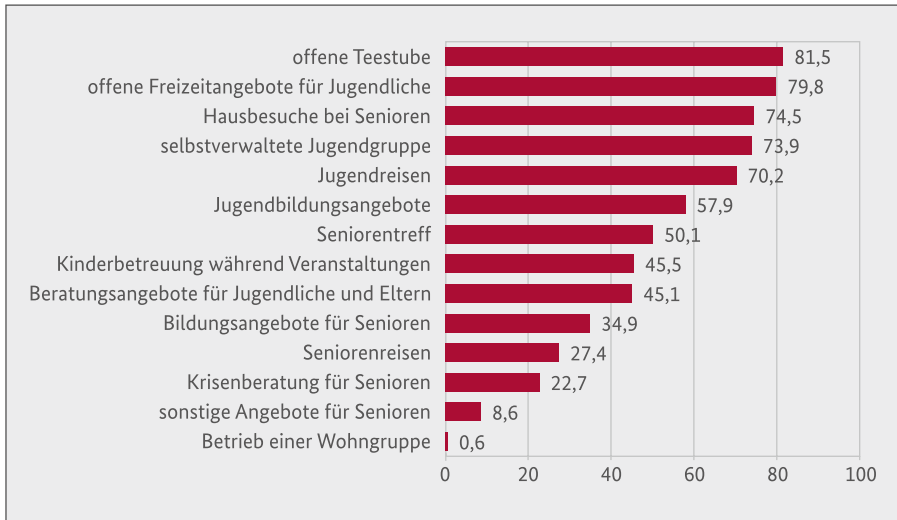
### 3.3. Soziale Dienstleistungen der Gemeinden für Kinder, Jugendliche und Senioren

#### 3.3.1. Übersicht der sozialen Dienstleistungen

Am häufigsten unter allen abgefragten Dienstleistungen sind (auch) von Senioren besuchte offene Treffs bzw. **Teestuben**, die von 728 der 893 befragten Gemeinden angeboten werden (81,5%). **Offene Freizeitangebote für Jugendliche** unterbreiten 713 Gemeinden (79,8%). 665 Gemeinden unternehmen **Hausbesuche bei Senioren** (74,5%), 660 beherbergen eine feste **selbstverwaltete Jugendgruppe** (73,9%). **Jugendfreizeiten** und -reisen (abgesehen von Haġġ und Wallfahrten) bieten 627 Gemeinden (70,2%), Angebote der **Jugendbildung** (z. B. Hausaufgabenhilfe, Computerkurse, Sprachförderung, Berufsorientierung) machen 517 (57,9%). 447 Gemeinden bieten regelmäßige, explizit **an Senioren gerichtete Treffs** an (50,1%). 406 Gemeinden (45,5%) bieten eine Kinderbetreuung während Veranstaltungen an, 403 (45,1%) machen **Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern** bei Erziehungsproblemen, Problemen in der Schule, Depression, Sucht, Gewalterfahrung, Essstörungen, Diskriminierung usw. **Bildungsangebote für Senioren** unterbreiten 312 Gemeinden (34,9%), **Seniorenreisen** (abgesehen von Haġġ und Wallfahrten) unternehmen 245 Gemeinden (27,4%). 203 Gemeinden machen **Krisenberatung für Senioren** (22,7%). 5 Gemeinden (0,6%) betreiben eine **Senioren-Wohngruppe** und 77 Gemeinden machen sonstige soziale Angebote für Senioren (8,6%).<sup>23</sup>

<sup>23</sup> Hier werden einmalige Aktionen, nicht regelmäßige Angebote genannt, wie etwa Baumpflanzaktionen, Nachbarschaftstreffen, „charity walks“ oder einmalige Vortragsreihen (etwa initiiert von Krankenkassen). Hinzu kommen Nennungen von Unterstützungsangeboten für ältere Menschen, die nicht durch den Fragebogen abgedeckt wurden (z. B. Einkaufs- und Übersetzungshilfen), sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten aus unterschiedlichen Anlässen (gemeinsames Frühstück, gemeinsamer Sport).

Abbildung 1: Vorhandensein\* von Angeboten für Kinder/Jugendliche und Senioren (% , Mehrfachnennungen)



\* vorhanden = mindestens manchmal unterbreitet

n = 893

Insgesamt machen 855 Gemeinden mindestens 1 Jugend- und 821 Gemeinden mindestens 1 Seniorenangebot. In dieser Betrachtung sind Seniorenangebote also etwas weniger verbreitet als Jugendangebote, was mit der Beobachtung der selteneren Seniorenabteilungen, -arbeitsgruppen und -beauftragten korrespondiert. Allerdings sind eben auch Seniorenangebote breit mehrheitlich vertreten, was auch darin begründet ist, dass Teestuben-Angebote überaus häufig sind.

In der Summe machten die muslimischen einschließlich alevitischen Gemeinden im Befragungszeitraum 6.008 soziale Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren. Rechnet man die zumeist nicht regelmäßig unterbreiteten „sonstigen Angebote“ heraus, sind es 5.931. Diese Zahl sollte tatsächlich noch höher sein eingedenk des Umstands, dass nicht alle Gemeinden durch die Erhebung abgebildet werden.

Die genannten Dienstleistungen werden von so gut wie allen Gemeinden erbracht. Nur 9 der 893 befragten Organisationen (1 %) geben an, keines der erfragten sozialen Angebote zu unterbreiten. 92 % der Gemeinden machen mehr als 2 Angebote; der arithmetische Mittelwert der Angebote pro Gemeinde beträgt 6,7 (bei 14 möglichen). Die höchste durchschnittliche Angebotszahl haben AMJ-Gemeinden (9,0), die niedrigste IGS-Gemeinden (3,6).

Das Vorhandensein von unterschiedlichen sozialen Dienstleistungen in den Gemeinden steht im Zusammenhang mit ihren eingangs berichteten Strukturmerkmalen, wobei die bivariaten Korrelationen schwach bis mittelstark ausgeprägt sind. Tendenziell steigt mit der Zahl der formalen Mitglieder einer Gemeinde auch die Zahl der unterbreiteten sozialen Dienstleistungen ( $\text{Gamma}^{24}$ : 0,223\*\*\*). Einen deutlicheren positiven Effekt auf die Zahl der Angebote haben hohe Nutzerzahlen ( $\text{Gamma}$ : 0,302\*\*\*). Je jünger die Gemeinden sind, desto weniger zahlreich sind die sozialen Dienstleistungen ( $\text{Gamma}$ : -0,179), und nicht überraschend bestehen mittelstarke Zusammenhänge zwischen dem Vorhandensein von Abteilungen, Arbeitsgruppen und Beauftragten und dem Vorhandensein unterschiedlicher sozialer Dienstleistungen.<sup>25</sup> Auch die Verbandszugehörigkeit steht bivariat schwach mit der Zahl der sozialen Dienstleistungen im Zusammenhang ( $\text{Cramers V}$ : 0,197\*\*\*). Demgegenüber wirkt sich der Standort der Gemeinde in unterschiedlich großen Orten/Städten nicht auf die Angebotszahl aus, was insofern bemerkenswert ist, als mit Standorten mit geringerer Bevölkerungsverdichtung auch eine geringere Angebotsanzahl hätte zusammenhängen können, weil die Erreichbarkeit von Angeboten durch Kinder, Jugendliche und Senioren schlechter gewährleistet sein mag.

Diese bivariaten Korrelationen sind unmittelbar plausibel: Mit höheren Mitglieder- und Nutzerzahlen gehen größere Ressourcen und Bedarfe einher, während zugleich die thematische Diversifizierung der Gemeindefarbeit und ihre Verstetigung im Zuge längerer Bestandsdauer die Erbringung sozialer Dienstleistungen begünstigen sollte.

24 *Gamma* ist ein Korrelationsmaß für ordinal oder metrisch skalierte Daten und gibt mit dem Wert die Stärke und mit dem Vorzeichen die Richtung des Zusammenhangs zwischen zwei Variablen an. Bei positivem Zusammenhang ist der Verlauf gleichgerichtet, bei negativem Zusammenhang ist er entgegengesetzt. *Gamma* kann somit Werte zwischen 0 und  $\pm 1$  annehmen. Analog zur Interpretation von *Cramers V* sprechen wir bei einem *Gamma*-Wert zwischen 0,1 und 0,3 im vorliegenden Text von einem schwachen, zwischen 0,31 und 0,5 von einem mittelstarken und bei einem Wert darüber von einem starken Zusammenhang.

25 *Cramers V*: Abteilung Kinder/Jugendliche 0,472\*\*\*, Senioren 0,427\*\*\*, Frauen 0,382\*\*\*, Eltern 0,428\*\*\*.



Um zu bestimmen, welche Strukturmerkmale der Gemeinden tatsächlich eigenständige Effekte auf die Zahl der angebotenen sozialen Dienstleistungen haben und welche Merkmale nur deshalb mit den Angeboten korrelieren, weil sie den Einfluss der eigentlich entscheidenden Merkmale vermitteln, wurde eine multivariate logistische Regressionsanalyse durchgeführt.<sup>26</sup> In diese Analyse wurde die Zahl der formalen Gemeindeglieder nicht einbezogen, da sie stark mit der Nutzeranzahl korreliert (Gamma: 0,600\*\*\*); letztere fand Eingang in die Analyse. Der Standort der Gemeinde ist nicht berücksichtigt, da die bivariate Betrachtung hier keinen Zusammenhang gezeigt hatte.

In der Analyse wird sichtbar, dass, ganz im Sinne der Befunde von Halm et al. 2012 (S. 93), zwischen der Gemeindegroße sowie den Gemeinderessourcen in Form von Abteilungen, Arbeitsgruppen und Beauftragten einerseits und dem Umfang der Angebote andererseits starke eigenständige Zusammenhänge bestehen. Der Einfluss des Gemeindealters verschwindet in der multivariaten Betrachtung, nicht aber der der Verbandszugehörigkeit. Das hier präsentierte Modell besitzt mit Pseudo R<sup>2</sup> 0,371 eine hohe Erklärungskraft für die Zahl der unterschiedlichen sozialen Dienstleistungen der Gemeinden.

<sup>26</sup> Mit der logistischen Regression werden Erklärungsmodelle generiert und schrittweise um verschiedene mögliche Einflussvariablen ergänzt, um Ursachen für Unterschiede zu finden. Aus der Summe der Anzahl der Angebote der Gemeinden wurde eine dichotome Variable (0: geringe Anzahl an unterschiedlichen Angeboten  $\leq 6$ ; 1: hohe Anzahl  $> 6$ ) als abhängige Variable gebildet. Als erklärende, unabhängige Variablen wurden die Verbandszugehörigkeit, die Reichweite der Gemeinde insgesamt, der Gründungszeitraum und das Vorhandensein von Abteilungen schrittweise in die Berechnung eingefügt. Die logistische Regression berechnet die Wahrscheinlichkeit, mit der die jeweiligen Variablenausprägungen im Vergleich zu einer zu definierenden Referenzgruppe eine hohe Anzahl von Angeboten bedeuten. Diese Wahrscheinlichkeit wird durch den Regressionskoeffizienten  $RK \exp(B)$  angegeben. Bei einem Wert höher als 1 ist die Wahrscheinlichkeit, eine hohe Anzahl von Angeboten aufzuweisen, größer als in der Referenzgruppe; bei einem Wert unter 1 ist diese Wahrscheinlichkeit geringer als in der Referenzgruppe. Der Zusammenhang zwischen der abhängigen und der unabhängigen Variablen hat nur dann statistisch eine Erklärungskraft, wenn das Signifikanzniveau (oder die Irrtumswahrscheinlichkeit) kleiner als 0,05 (bzw. 5%) ist. Der Effekt zeigt die Richtung des Zusammenhangs an; ist er positiv, steigt die Wahrscheinlichkeit, ist er negativ, sinkt sie, ist er 0, besteht kein signifikanter Zusammenhang, d. h. die Ausprägung hat keinen Einfluss. Die Erklärungskraft des jeweiligen Modells wird ebenfalls berechnet (Pseudo R<sup>2</sup>). Dieser Wert gibt an, wie viel Varianz der abhängigen Variable durch das Modell erklärt werden kann. Modelle, die Werte zwischen 0,2 und 0,4 erzielen, gelten als gute Erklärungsmodelle; vgl. Fromm 2010. Die Betrachtung nach Verbandszugehörigkeit ist mit dem schon erwähnten Problem der geringen Fallzahlen von AABF, IGBD, ZMD und ZRMD konfrontiert. Eine alternative Regressionsanalyse unter Auslassung der Gemeinden dieser Verbände ergibt indessen kein wesentlich anderes Ergebnis.

Tabelle 7: Logistische Regression zur Anzahl der Angebote der Gemeinden (n = 882)

Abhängige Variable: hohe Anzahl Angebote (0 = geringe Anzahl Angebote ≤ 6; 1 = hohe Anzahl > 6)				
		RK*	Effekt**	Sig.***
Dachverbandszugehörigkeit	AMJ	4,483	++	***
	AABF	-	0	-
	IGBD	-	0	-
	IGS	0,197	--	**
	IRD	0,368	--	*
	DITIB	0,531	--	**
	VIKZ	-	0	-
	ZRMD	-	0	-
	ZMD	-	0	-
Reichweite der Gemeinde insgesamt	1.000 und mehr	Referenzgruppe		***
	500 bis unter 1.000	0,429	--	***
	200 bis unter 500	0,340	--	***
	150 bis unter 200	0,241	--	***
	100 bis unter 150	0,143	--	***
	50 bis unter 100	0,109	--	***
	20 bis unter 50	0,120	--	**
	Unter 20	-	0	-
Gemeindegründung	Ab 2000	Referenzgruppe		-
	Zwischen 1990 und 1999	-	0	-
	Zwischen 1980 und 1989	-	0	-
	Zwischen 1970 und 1979	-	0	-
	Vor 1970	-	0	-
Abteilungen	Kinder und Jugendliche	4,855	++	**
	Senioren	1,739	++	**
	Frauen	-	0	-
	Eltern	3,017	++	***
Pseudo R <sup>2</sup> (Nagelkerke)		0,371		

\* RK = Regressionskoeffizient Exp(B)

\*\* Richtung der Wahrscheinlichkeitsänderung: + = im Vergleich zur Referenzgruppe Zunahme der Wahrscheinlichkeit einer großen Anzahl von Angeboten; - = im Vergleich zur Referenzgruppe Abnahme der Wahrscheinlichkeit einer großen Anzahl von Angeboten; 0 = kein Effekt, da nicht signifikant; ++ bzw. -- zeigen starke Effekte an

\*\*\* Signifikanzniveaus: \*\*\* < 0,001, \*\* < 0,01, \* < 0,05, - = nicht signifikant

Die AMJ-Mitgliedschaft steht in einem positiven Zusammenhang zur Zahl der unterschiedlichen sozialen Dienstleistungen einer Gemeinde, während die Mitgliedschaft in IGS, im Islamrat und bei DITIB in einem negativen Zusammenhang zur Angebotszahl steht. Eine Erklärung für diesen nicht unbedingt erwarteten Befund kann sein, dass die thematische bzw. Zielgruppendifferenzierung in Form des Vorhandenseins von Beauftragten und Abteilungen allein nur ein unzulänglicher Indikator für die Ressourcenstärke einer Gemeinde ist und sich hinter bestimmten Verbandszugehörigkeiten hinsichtlich der Ressourcen weitere, für die Erbringung sozialer Dienstleistungen relevante Merkmale verbergen.<sup>27</sup> Zu denken wäre hier etwa an die Ressourcen der vertretenen Gruppe, Spezifika der Organisationsform u. Ä. Speziell die Befunde zu IGS und AMJ sollten so zu erklären sein, indem der Prozess der Community-Bildung – unabhängig von der Bestandsdauer der einzelnen Gemeinden – der schiitischen Gruppe in Deutschland weniger fortgeschritten ist und bei der AMJ Koordinierungsstrukturen innerhalb der Organisation besonders ausgeprägt sind.

Bei DITIB und Islamrat ist demgegenüber auffällig, dass es sich hier um die beiden Verbände mit den höchsten Anteilen großer Gemeinden handelt, die zugleich durchschnittlich viele soziale Dienstleistungen pro Gemeinde erbringen (Islamrat: 6,1; DITIB: 6,8). Hierin sollte dann auch die Erklärung für den Negativzusammenhang dieser Verbandszugehörigkeiten zur Angebotszahl liegen: Er entsteht dadurch, dass, gemessen an der (in der Regression kontrollierten) Größe der Organisationen von Islamrat und DITIB, diese unterproportional viele Angebote machen. Offenbar wächst mit steigenden Nutzerzahlen die Fähigkeit der Gemeinden, soziale Dienstleistungen bereitzustellen, nicht unbegrenzt bzw. nicht proportional. Damit sprechen die Befunde dafür, dass der Verbandszugehörigkeit der Gemeinden in der Gesamtschau keine zentrale Bedeutung für die Unterbreitung von Angeboten zukommt, die vielmehr von den verfügbaren Ressourcen, der organisatorischen Differenzierung und dem Bedarf in den Gemeinden abhängt.

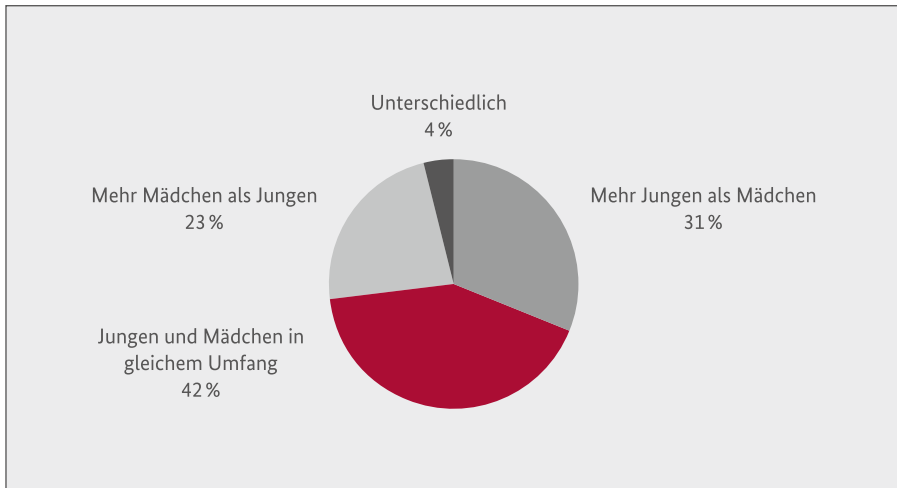
27 Bei der DIK-Studie von Halm et al. 2012 kam der Gemeindegröße und den Ressourcen so gut wie ausschließliche Bedeutung für das Verständnis der Arbeit der Gemeinden zu, allerdings waren dort Ressourcen (Finanzen, Infrastruktur) zunächst unabhängig von der Existenz von sozialen Angeboten Erhebungsgegenstand. Die vorliegende Studie geht demgegenüber von vornherein von der großen Bedeutung der Ressourcen für die Erbringung sozialer Dienstleistungen aus und betrachtet differenziert die Bedingungen *vorhandener* Angebote.

Speziell bei den Angeboten für Kinder und Jugendliche ist es sinnvoll, den Gender- und konfessionsübergreifenden Charakter der sozialen Dienstleistungen näher zu betrachten<sup>28</sup> (während mit Blick auf Senioren davon auszugehen ist, dass aufgrund eher traditioneller Orientierungen Geschlechter- und religiös-kulturelle Gruppenhomogenität in vielen Fällen eine Voraussetzung für die Inanspruchnahme sozialer Dienstleistungen sein kann; vgl. Huber et al. 2013). Hinsichtlich der sozialen Angebote für Kinder und Jugendliche wurden die Gemeinden gefragt, ob diese getrennt nach Geschlecht angeboten werden. Hier geben 51 % der Befragten an, dies sei der Fall, bei 29 % der Gemeinden gilt dies für einige der Angebote und bei 20 % der Gemeinden sind alle Kinder- und Jugendangebote gemischtgeschlechtlich.<sup>29</sup> Die Angaben variieren aufgrund unterschiedlicher religiös-kultureller Prägungen nach Verbandszugehörigkeit: Bei den AABF-Gemeinden sind alle Angebote geschlechterübergreifend, bei der AMJ sind es fast alle Gemeinden, die angeben, die Angebote seien geschlechtergetrennt, was aus der schon erwähnten, entsprechend differenzierten Organisationsstruktur folgt. Gemeinden von Islamrat und VIKZ geben zu 81 % bzw. 86 % an, ihre Angebote seien durchgängig nach Geschlechtern getrennt. Bei den Angaben der übrigen Verbände halten sich diejenigen Gemeinden, die durchgängig geschlechtergetrennte Angebote machen, diejenigen, die zum Teil geschlechtergetrennte Angebote machen, und diejenigen, die nur gemischtgeschlechtliche Aktivitäten nennen, ungefähr die Waage. Zur Inanspruchnahme der sozialen Dienstleistungen durch Mädchen und Jungen geben 31 % der Befragten an, dass die Jungen überwiegen, in 42 % der Fälle werden Mädchen und Jungen zu gleichen Teilen erreicht und in 23 % der Fälle sind die Mädchen zahlreicher. Die Aufschlüsselung nach Verbandszugehörigkeit zeigt nur geringe Abweichungen von dieser Verteilung; für keine Verbandsmitgliedschaft überwiegt die Angabe, dass mehr Jungen als Mädchen erreicht werden, vielmehr erreichen in jedem Verband mindestens 56 % der Gemeinden Mädchen und Jungen zu gleichen Teilen oder überwiegend Mädchen.

28 Bei den drei diesbezüglichen Fragen sind jeweils 31 nicht systematische erhebungstechnisch bedingte Ausfälle zu verzeichnen.

29 n = 819.

Abbildung 2: Geschlechterverhältnis bei der Inanspruchnahme der Kinder- und Jugendangebote



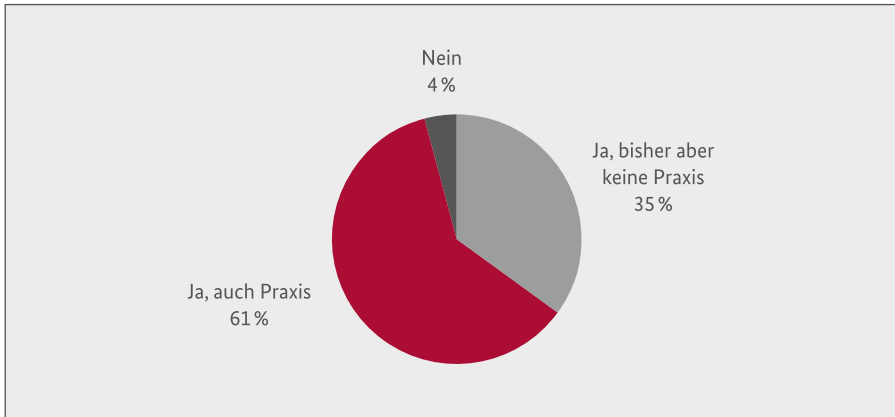
n = 818

Zu 61 % geben die Gemeinden an, von ihren sozialen Dienstleistungen profitierten auch Kinder und Jugendliche außerhalb der eigenen Religionsgemeinschaft. 35 % antworten, dass dies grundsätzlich möglich, aber keine Praxis ist, und nur 4 % der Befragten schließen andersreligiöse Kinder und Jugendliche als Zielgruppe aus. Die Betrachtung nach Verbandszugehörigkeit ergibt auch hier keine nennenswerte Varianz.<sup>30</sup>

Damit zeigt sich bei den Kinder- und Jugendangeboten eine weit verbreitete Offenheit der Gemeinden nicht nur für Jungen und Mädchen gleichermaßen, sondern bedingt auch für Nutzer außerhalb der eigenen Glaubensgruppe.

<sup>30</sup> Vergleichsweise häufig ist die Angabe, die Dienstleistungen richteten sich nur an Kinder und Jugendliche des eigenen Bekenntnisses, bei Gemeinden des Islamrats (15 %) und des ZRMD (22 %). Dieser Befund ist aber zurückhaltend zu interpretieren: Beim ZRMD handelt es sich um eine sehr kleine Fallzahl, beim Islamrat ist, wie oben schon erwähnt, davon auszugehen, dass eine ganze Reihe der (IGMG-)Gemeinden sich in der Kategorie „sonstige Verbandszugehörigkeit“ wiederfindet, und in dieser Kategorie (51 ausgewertete Fälle) gibt keine Gemeinde an, die sozialen Angebote seien nur für Kinder und Jugendliche der eigenen Religionsgemeinschaft offen.

Abbildung 3: Offenheit der Angebote für Kinder und Jugendliche außerhalb der eigenen Religionsgemeinschaft



n = 819

### 3.3.2. Personalressourcen für soziale Dienstleistungen

#### 3.3.2.1. Personalressourcen insgesamt

Die Gemeinden erbringen soziale Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche mit insgesamt 844 hauptamtlichen und 9.562 ehrenamtlichen Mitarbeitern.<sup>31</sup> Für die Angebote an Senioren stehen ihnen 516 Hauptamtliche und 4.502 Ehrenamtliche zur Verfügung.<sup>32</sup> Damit ist davon auszugehen, dass in den muslimischen einschließlich alevitischen Gemeinden in Deutschland **mindestens 10.000 Menschen ehrenamtlich soziale Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Senioren** erbringen. Diese Zahl sollte tatsächlich noch weitaus höher sein: Da die Mitarbeiteranzahl getrennt nach Jugend- und Seniorenangeboten abgefragt wurde, können sich Überschneidungen zwischen beiden Bereichen ergeben, indem Mitarbeiter sowohl Leistungen im Bereich der Kinder- und Jugend- als auch der Seniorenarbeit erbringen. Insofern ist die Zahl 10.000 schon bezogen auf die hier erhobenen Daten eher eine Untergrenze. Zieht man zusätzlich ins Kalkül, dass nur ein Ausschnitt der muslimischen einschließlich alevitischen Gemeinden befragt wurde, sollte die Zahl nochmals höher ausfallen.

31 n = 855.

32 n = 821.

### 3.3.2.2. Personalressourcen für Kinder und Jugendliche

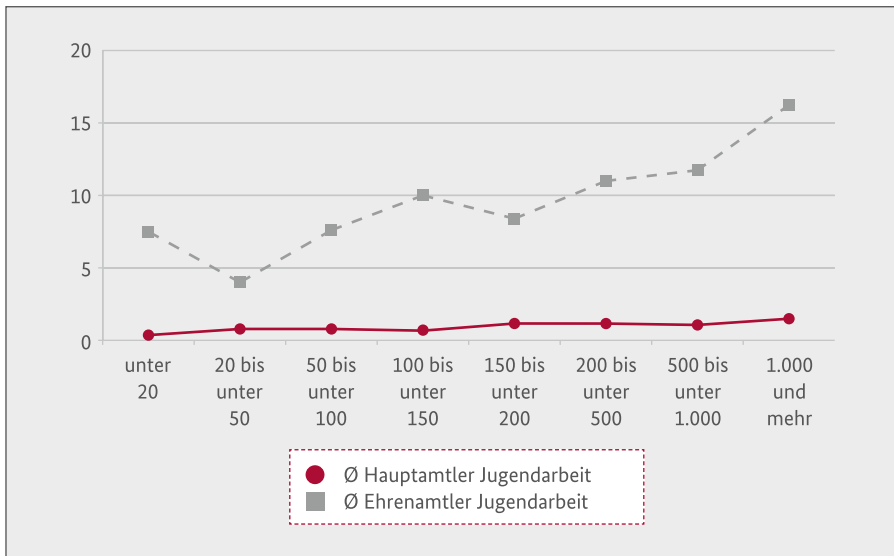
Bezogen auf die einzelnen Gemeinden verfügen 380 über hauptamtliche Mitarbeiter, die sich an Jugendangeboten beteiligen, davon 306 über Vollzeit- und 114 über Teilzeitmitarbeiter (Mehrfachnennungen). Im arithmetischen Mittel verfügen die Gemeinden bei Vorhandensein mindestens eines hauptamtlichen Mitarbeiters für die Jugendarbeit über 2,2 Mitarbeiter. Über ehrenamtliche Mitarbeiter für die Jugendarbeit verfügen 826 Gemeinden, bei Vorhandensein mindestens eines ehrenamtlichen Mitarbeiters im Durchschnitt 11,6 Personen, die wöchentlich pro Kopf 1,6 Stunden ehrenamtliche Arbeit leisten.

Betrachtet man, wie Strukturmerkmale derjenigen Gemeinden, die soziale Angebote für Kinder und Jugendliche vorhalten, mit den Personalressourcen zusammenhängen,<sup>33</sup> so ergeben sich schwache positive, jedoch nicht lineare Zusammenhänge mit der Anzahl der formalen Mitglieder der Gemeinden (Hauptamt Gamma: 0,122\*\*; Ehrenamt Gamma: 0,157\*\*\*) und mit der Nutzerzahl insgesamt (Hauptamt Gamma: 0,211\*\*\*; Ehrenamt Gamma: 0,223\*\*\*). So haben z. B. 68 % der Gemeinden mit Kinder- und Jugendangeboten, die weniger als 20 formale Mitglieder zählen, keinen entsprechenden hauptamtlichen Mitarbeiter, bei den Gemeinden mit 150 bis unter 200 Mitgliedern sind dies nur 47 % (bis zu 5 Ehrenamtliche: 38 % vs. 23 %). Unter den Gemeinden mit Jugendangeboten, die insgesamt 50 bis unter 100 Nutzer haben, verfügen 69 % über keine hauptamtliche Kraft für die Jugendarbeit, bei den Gemeinden, die 500 bis 1.000 Nutzer angeben, sind dies nur 46 % (bis zu 5 Ehrenamtliche: 44 % vs. 20 %).

Auch bei der Betrachtung der Mittelwerte der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter nach Nutzeranzahl wird der Zusammenhang zwischen Gemeindegröße und Personalressourcen sichtbar, indem die Mitarbeiterzahl mit der Gemeindegröße tendenziell zunimmt, insbesondere beim Ehrenamt. Aufgrund der geringen Varianz beim Hauptamt sind die Unterschiede dort weniger deutlich.

33 Unter Verwendung der nicht kategorisierten Variablen.

Abbildung 4: Anzahl der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit nach Nutzeranzahl (arithmetischer Mittelwert)



Hauptamt: n = 843, Ehrenamt n = 829

### 3.3.2.3. Personalressourcen für ältere Menschen

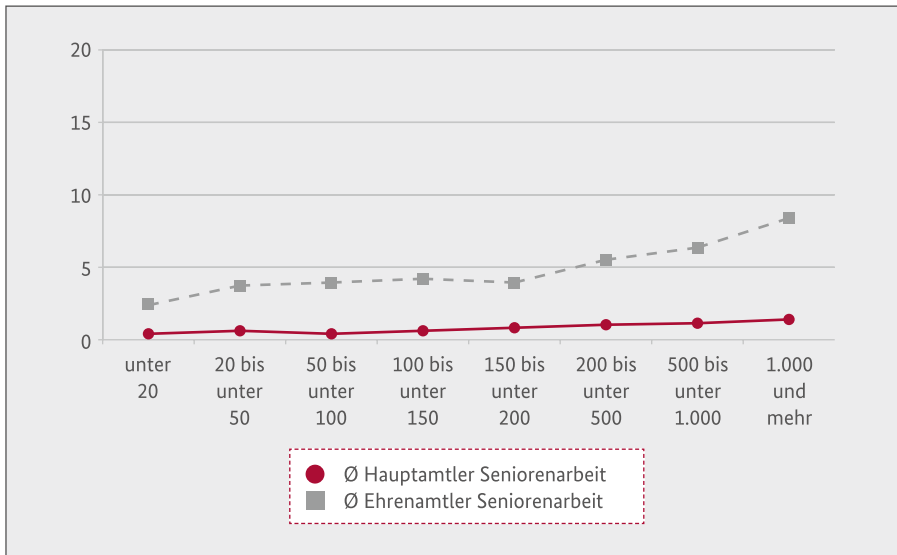
319 Gemeinden verfügen über hauptamtliche Mitarbeiter im Bereich Senioren, 281 in Voll- und 62 in Teilzeit (Mehrfachnennungen). Im Durchschnitt bedeutet dies bei Vorhandensein mindestens eines hauptamtlichen Mitarbeiters für die Seniorenarbeit 1,6 Personen in den entsprechenden Gemeinden. Über ehrenamtliche Mitarbeiter für Seniorenangebote verfügen 682 Gemeinden, bei Vorhandensein mindestens eines ehrenamtlichen Mitarbeiters im Durchschnitt 6,6, die pro Woche im Schnitt 1,8 Stunden ehrenamtlich in den Angeboten arbeiten.

Die Strukturmerkmale derjenigen Gemeinden, die soziale Angebote für Senioren machen, bestimmen in ähnlichem Umfang die Personalressourcen wie bei den Kinder- und Jugendangeboten: Schwache positive Zusammenhänge bestehen auch hier mit der Anzahl der formalen Mitglieder (Hauptamt Gamma: 0,107\*; Ehrenamt Gamma: 0,116\*\*\*) und mit der gesamten Nutzerzahl der Gemeinden (Hauptamt Gamma: 0,248\*\*\*; Ehrenamt Gamma: 0,208\*\*\*).



Entsprechend verfügen z. B. 70 % der Gemeinden mit Seniorenangeboten, die weniger als 20 formale Mitglieder zählen, über keinen entsprechenden hauptamtlichen Mitarbeiter, bei den Gemeinden mit 150 bis unter 200 Mitgliedern sind dies nur 52 % (kein Ehrenamtlicher: 12 % vs. 9%). Unter den Gemeinden mit Seniorenangeboten, die insgesamt 50 bis unter 100 Nutzer haben, verfügen 62 % über keinen hauptamtlichen Mitarbeiter für die Seniorenarbeit, bei den Gemeinden, die 1.000 und mehr Nutzer an- geben, sind dies lediglich 50 % (kein Ehrenamtlicher: 13 % vs. 6%).

Abbildung 5: Anzahl der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Seniorenarbeit nach Nutzeranzahl (arithmetischer Mittelwert)



Hauptamt: n = 814, Ehrenamt n = 761

Wie bei den Jugendangeboten zeigt auch hier die Mittelwertbetrachtung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter nach Nutzeranzahl, dass mit der Gemeindegröße tendenziell mehr Mitarbeiter für die Seniorenangebote verbunden sind, wiederum speziell beim Ehrenamt.

Beim Vergleich des zur Verfügung stehenden Personals, Ehrenamtliche wie Hauptamtliche, wird insgesamt ein Unterschied zwischen den sozialen Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche einerseits und für Senioren andererseits deutlich, der beim

Blick auf das bloße Vorhandensein von Angeboten für die beiden Zielgruppen nicht kenntlich wird, sich aber sehr wohl schon bei der Betrachtung des Vorhandenseins von Abteilungen, Arbeitsgruppen und Beauftragten andeutete: Die Mitarbeiterressourcen für die Seniorenangebote sind deutlich knapper.

### 3.3.2.4. Fazit Personalressourcen

Die Auswertung zeigt die herausragende Rolle des freiwilligen Engagements bzw. Ehrenamts für die sozialen Dienstleistungen der Gemeinden.

**Tabelle 8: Übersicht Personalressourcen**

Gemeinden mit ...	Anzahl
HA für Kinder- und Jugendangebote	380
EA für Kinder- und Jugendangebote	826
HA für Seniorenangebote	319
EA für Seniorenangebote	682

EA = Ehrenamt, HA = Hauptamt

Die Fähigkeit der Gemeinden, die soziale Dienstleistungen bereithalten, freiwilliges Engagement zu mobilisieren, hängt dabei mit der Zahl der Gemeindennutzer zusammen, wobei die Korrelation aber verhältnismäßig schwach ist: Große Nutzerzahlen begünstigen auch die ehrenamtliche Tätigkeit, es besteht aber keine Proportionalität zwischen Gemeindegröße und Ehrenamt bezogen auf die abgefragten sozialen Dienstleistungen. Dies ist insofern ein erwarteter Befund, als einerseits theoretisch zu erwarten ist, dass sich Organisationsgröße und Engagement nicht proportional entwickeln („Skaleneffekt“ im Sinne eines effektiveren Ressourceneinsatzes größerer Organisationen) und andererseits für andere Engagementsektoren auch empirisch nachgewiesen ist, dass mit der Vereinsgröße die Engagementquote der Mitglieder abnimmt (vgl. Schubert et al. 2006, S. 20). Dass die Korrelation zwischen Nutzern und Mitarbeiterzahl deutlicher ausfällt als zwischen formalen Mitgliedern und Personalstärke, ist, davon abgesehen, insofern bemerkenswert, als die Engagementforschung grundsätzlich schon annimmt, dass die Organisationsmitgliedschaft und das Ehrenamt in einem besonders engen Zusammenhang stehen müssten (vgl. Dathe et al. 2010, S. 6). Es ist davon auszugehen, dass das

spezifische Mitgliedschaftsmodell vieler der hier befragten Gemeinden den schwachen Zusammenhang zwischen Mitglieder- und Engagiertenzahl verursacht.

Zwei weitere Befunde illustrieren die Qualität der von den Gemeinden vorgehaltenen sozialen Dienstleistungen. Bei denjenigen mit mindestens zwei haupt- und/oder ehrenamtlichen Mitarbeitern erfolgt in 94 % der Fälle ein regelmäßiger Austausch über die Arbeit im Team.<sup>34</sup> Ein weiteres Merkmal der Qualität der geleisteten Arbeit, auf das wir folgend noch Bezug nehmen, ist die Kontinuität des freiwilligen Engagements, die Voraussetzung für die Nachhaltigkeit der Dienstleistungen sein sollte. 99 % der Gemeinden mit Ehrenamt verfügen über mindestens einen freiwilligen Mitarbeiter, der seine Tätigkeit seit über einem Jahr ausübt, und immerhin 69 % verfügen über mindestens 6 solcher Ehrenamtlicher.<sup>35</sup> Der arithmetische Mittelwert beträgt 12,5 ehrenamtliche Mitarbeiter pro Gemeinde, die ihrer Aufgabe seit über einem Jahr nachkommen.

Ebenfalls erhoben wurde, ob sich unter den Haupt- und Ehrenamtlichen der Dienstleistungen auch andersreligiöses Personal befindet. Dies kommt vor, ist aber die Ausnahme: 4 % der Gemeinden mit hauptamtlich Beschäftigten für die sozialen Dienstleistungen haben Angehörige einer anderen Religion in ihren Reihen und 10 % der Gemeinden mit Ehrenamtlichen.<sup>36</sup> Dabei handelt es sich aber zumeist nur um 1–2 Personen. Angesichts der Seltenheit andersreligiöser Mitarbeiter leistet dieses Merkmal keinen Erklärungsbeitrag für die oben berichtete verbreitete Offenheit der sozialen Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche für andersreligiöse Nutzer.

### 3.3.3. Weitere Ressourcen für soziale Dienstleistungen

Jenseits der Personalressourcen wurden auch die in den Gemeinden vorhandenen Räumlichkeiten für Jugend- und Seniorenangebote sowie deren Finanzierungsquellen erfragt.<sup>37</sup>

<sup>34</sup> n = 814.

<sup>35</sup> n = 837.

<sup>36</sup> n = 406 bzw. n = 839; die Definition dessen, was unter „andersreligiös“ zu verstehen ist, war den Interviewpartnern überlassen, mit der Möglichkeit, die Religion der entsprechenden Mitarbeiter zu spezifizieren. Hier sind mitunter dann auch andere muslimische Konfessionen genannt, am häufigsten aber „Christen“ und am zweit-häufigsten, aber schon selten, „Aleviten“.

<sup>37</sup> Bei den beiden diesbezüglichen Fragen zu Jugendangeboten sind jeweils 31 nicht systematische erhebungstechnisch bedingte Ausfälle zu verzeichnen, bei den beiden Fragen zu Seniorenangeboten jeweils 132.

Unter den Gemeinden mit **Angeboten für Kinder und Jugendliche** verfügen 77 % über dafür extra vorgesehene Räumlichkeiten.<sup>38</sup> Bei der Möglichkeit von Mehrfachnennungen ist die Regel, dass diese Räume sich in der Moschee/im Gemeindezentrum befinden (genannt zu 95 %). In 6 % der Fälle werden (zusätzliche) gemietete Räume genannt, in 3 % öffentliche Räume. 1 % der Gemeinden mit Räumlichkeiten für Jugendangebote gibt an, (auch) private Räumlichkeiten von Gemeindeangehörigen hierfür zu nutzen. Ähnlich einheitlich präsentiert sich die Finanzierung der Angebote (Mehrfachnennungen).<sup>39</sup> Hier ist die Nennung von Finanzierungsquellen außerhalb der Gemeinde oder des Verbandes marginal, am häufigsten werden noch von 4 % der Befragten öffentliche kommunale Mittel angegeben (Landes- und Bundesmittel jeweils 1 %). Unter den „Eigenmitteln“ dominieren wiederum Mitgliedsbeiträge (76 %) und Spenden (72 %), gefolgt vom Verweis auf das Einbringen (nicht honorierter) ehrenamtlicher Ressourcen (54 %), Teilnehmerbeiträge (45 %) und sonstige Eigenmittel. Mittel des Verbandes, denen sie angeschlossen sind, sind nur für 9 % der Gemeinden mit Jugendangeboten von Bedeutung. Eine Durchsicht der genannten Verbandszugehörigkeiten derjenigen Gemeinden, die entsprechende Mittel für die Jugendarbeit angeben, zeigt eine Überrepräsentation von Organisationen, die der AMJ angehören; sie stellen allein 51 % der Gemeinden mit verbandsfinanzierten Jugendangeboten.

42 | Bei den **Seniorenangeboten** ist die Ausstattung mit dafür eigens gewidmeten Räumen noch weniger durchgängig, nur 45 % der Gemeinden mit Seniorenangeboten geben an, über spezielle Räumlichkeiten für die entsprechenden sozialen Dienstleistungen zu verfügen.<sup>40</sup> Bei der Finanzierung der Angebote indessen ergibt sich ein im Vergleich zur Finanzierung der Jugendangebote fast deckungsgleiches Bild: Öffentliche Förderung spielt eine noch geringere Rolle (1 % gibt kommunale Mittel an), ansonsten werden die unterschiedlichen Arten von Eigenmitteln in ähnlicher Häufigkeit und exakt gleicher Häufigkeitsreihenfolge genannt wie bei den Jugendangeboten.<sup>41</sup> 10 % der Gemeinden finanzieren ihre Seniorenangebote aus Mitteln des Verbandes, wobei auch hier wieder Organisationen der AMJ überhäufig vertreten sind, mit 47 % derjenigen Gemeinden, deren Jugendangebote durch den Verband finanziert werden.

Damit erbringen die Gemeinden in der Gesamtschau ihre sozialen Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Senioren weitestgehend aus Eigenmitteln, ohne öffentliche Förderung.

38 n = 822.

39 n = 838.

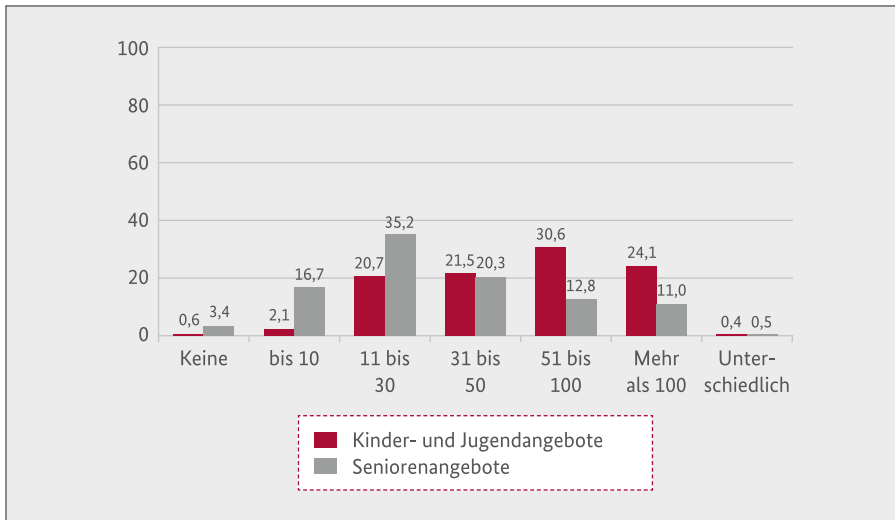
40 n = 694.

41 n = 698.

### 3.3.4. Nutzer der sozialen Dienstleistungen

Pro Woche erreichen die sozialen Dienstleistungen der befragten muslimischen einschließlich alevitischen Gemeinden 89.390 Kinder und Jugendliche und 59.974 Senioren – insgesamt also knapp **150.000 Menschen**, wobei es sich auch hier wiederum um eine Mindestangabe handelt, da nicht alle Gemeinden der an der DIK teilnehmenden Verbände befragt werden konnten, von den weiteren muslimischen Gemeinden in Deutschland ganz abgesehen. Die tatsächliche Nutzerzahl sollte also noch wesentlich höher sein.

Abbildung 6: Kategorisierte Anzahl der erreichten Nutzer pro Gemeinde pro Woche durch Kinder- und Jugend- sowie Seniorenangebote (% , nur Gemeinden mit Angeboten für Kinder/Jugendliche bzw. Senioren)



Gemeinden mit Angeboten für Kinder und Jugendliche n = 813

Gemeinden mit Angeboten für Senioren n = 755

Die Gemeinden mit sozialen Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche erreichen im arithmetischen Mittel pro Woche 110 Kinder und Jugendliche, diejenigen mit Angeboten für Senioren pro Woche 80 Personen aus dieser Zielgruppe. Dabei erreicht über die Hälfte der Gemeinden mit Kinder- und Jugendangeboten über 50 Nutzer pro Woche, während mit Blick auf die Senioren die Mehrheit der Gemeinden bis zu 50 Nutzer erreicht.

Betrachtet man das Verhältnis von Mitarbeitern und Nutzern, so stehen sowohl bei Kinder- und Jugend- als auch bei Seniorenangeboten pro 100 Nutzer 0,9 Hauptamtliche zur Verfügung; mit Blick auf die Ehrenamtlichen variieren die pro 100 Nutzer zur Verfügung stehenden Personalressourcen nach Zielgruppe: 10,7 Mitarbeiter bei Kinder- und Jugend- und „nur“ 7,5 bei Seniorendienstleistungen. Analog zur Betrachtung des Verhältnisses von Angeboten und Mitarbeitern zeigt sich auch hier vergleichsweise eine Knappheit der Personalressourcen für Seniorenangebote, die aber weniger deutlich ausfällt und sich auch nur auf die freiwillig engagierten Kräfte bezieht.

Nach der angebotsübergreifenden Darstellung der für die sozialen Dienstleistungen der Gemeinden verfügbaren Ressourcen, der erreichten Nutzer und der Einflussfaktoren auf das Vorhandensein von Angeboten werden folgend die einzelnen Angebotsarten genauer dargestellt und insbesondere Betrachtungen der Personalressourcen einschließlich von Qualifizierungsmöglichkeiten vorgenommen. Hieraus sind dann je nach Angebot spezifische Unterstützungsmöglichkeiten der Arbeit der Gemeinden ableitbar, die in der Gesamtbetrachtung nicht kenntlich wurden.

### **3.3.5. Detaillierte Betrachtung der Angebotsarten<sup>42</sup>**

#### **3.3.5.1. Soziale Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche**

##### **3.3.5.1.1. Kinderbetreuung während Veranstaltungen**

Dieses soziale Angebot machen 46% der 892 auf diese Frage antwortenden Gemeinden. 19% bieten zu Veranstaltungen immer eine Kinderbetreuung, jeweils 14% meistens oder gelegentlich. Dabei ist ein höherer Umfang der Betreuung als 10 Stunden pro Woche selten, in knapp zwei Dritteln der Gemeinden beträgt die Betreuungszeit bis zu 5 Stunden (5,1 Stunden im arithmetischen Mittel, Median: 4 Stunden).

<sup>42</sup> Bei allen nachfolgend dargestellten Angeboten wurden die Befragten gebeten, auch Dienstleistungen zu berücksichtigen, die von einer mit der Gemeinde verbundenen Organisation unterbreitet werden, die aber gleichwohl in erster Linie den Nutzern der Gemeinde dienen und auf der Initiative der Gemeinde beruhen. Hintergrund war, dass die Aktivitäten von eventuellen „Ausgründungen“ (z. B. in Form von eigenständigen Jugend- oder Seniorenorganisationen) nicht übersehen werden sollten. Zugleich wurde erfragt, ob es sich bei der jeweiligen Dienstleistung um ein unmittelbares Angebot der Gemeinde oder aber um das Angebot einer verbundenen Organisation handelt. Letzteres ist bei jeweils höchstens 5% der Nennungen der Fall, mit Ausnahme der Beratungsangebote für Jugendliche und Eltern (7%, 27 Nennungen), der Krisenberatung für Senioren (6%, 12 Nennungen) und der Bildungsangebote für Senioren (9%, 28 Nennungen), sodass diese Differenzierung im Ergebnis zu vernachlässigen ist.

**Tabelle 9: Umfang der Kinderbetreuung (Stunden/Woche)**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 2 Stunden/Woche	124	31,0
2 bis 5 Stunden/Woche	131	32,8
6 bis 10 Stunden/Woche	94	23,5
11 bis 15 Stunden/Woche	17	4,3
mehr als 15 Stunden/Woche	17	4,3
unregelmäßig/nach Bedarf	17	4,3
gesamt	400	100,0

Im Durchschnitt nutzen 31 Kinder das Betreuungsangebot, bei drei Vierteln der Gemeinden liegt die Inanspruchnahme des Angebots aber unter diesem arithmetischen Mittel (Median: 20 Kinder).

**Tabelle 10: Anzahl der Nutzer der Kinderbetreuung**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	100	25,0
11 bis 20	130	32,5
21 bis 30	70	17,5
31 bis 50	53	13,3
mehr als 50	46	11,5
unterschiedlich	1	0,3
gesamt	400	100,0

In 84 % der Gemeinden mit Kinderbetreuung wird diese ausschließlich durch Ehrenamtliche geleistet, in 15 % der Gemeinden von Ehren- und Hauptamtlichen und in 1 % nur von Hauptamtlichen.<sup>43</sup>

43 n = 404.

In 46 % der Gemeinden mit **Ehrenamtlichen** für die Kinderbetreuung verfügen diese Mitarbeiter über keine spezielle Qualifikation für ihre Tätigkeit, in 37 % der Gemeinden haben zumindest einige eine solche Qualifikation, in 18 % der Fälle alle.<sup>44</sup> Die spezifische Qualifikation kann auf unterschiedlichen Wegen erlangt worden sein, die in etwa gleich häufig genannt wurden (Mehrfachnennungen): In 58 % der Fälle verfügen die besonders qualifizierten Ehrenamtlichen aufgrund beruflicher Vorbildung über besondere Kompetenzen für die Kinderbetreuung, in 50 % der Fälle explizit aufgrund beruflicher Ausbildung und bei 49 % aufgrund von Fortbildungen. Andere Qualifikationswege spielen mit 5 % der Gemeinden mit besonders qualifizierten freiwilligen Kräften für die Kinderbetreuung eine untergeordnete Rolle.<sup>45</sup>

42 % der Gemeinden mit ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Kinderbetreuung geben an, diesen keine spezifischen Weiterbildungsmöglichkeiten bieten zu können. In 35 % der Fälle existieren entsprechende Angebote des Verbandes, wobei sich ein schwacher Zusammenhang zur Verbandsmitgliedschaft zeigt (Cramers V: 0,262\*\*); DITIB-Gemeinden sind unter denjenigen mit verbandseigener Fortbildung leicht über-, IGS-Gemeinden unterrepräsentiert. Von den betroffenen IGBD- und ZRMD-Gemeinden gibt keine an, Fortbildungen des Verbandes in Anspruch nehmen zu können.<sup>46</sup> In 16 % der Fälle erfolgt Fortbildung bei den Gemeinden selbst, bei 4 % existieren beide Alternativen und bei 3 % besteht die Möglichkeit der Weiterbildung über Partnerorganisationen.<sup>47</sup> Im Ergebnis ist also bei weit über der Hälfte der Gemeinden mit ehrenamtlichen Betreuern von Kindergruppen eine Möglichkeit zur Fortbildung dieser Kräfte vorhanden.

Gefragt nach der Qualifikation der **hauptamtlichen Mitarbeiter** der Kinderbetreuung (Mehrfachnennungen) wird deutlich, dass das religiöse Personal stark dominiert: Von insgesamt 122 Qualifikationsnennungen entfallen 44 auf den Imam/Dede und 19 auf den Theologen mit Hochschulabschluss, die Hälfte also. Weitere relativ häufige Nennungen entfallen auf Sozialarbeiter/Sozialpädagogen (17) und Lehrer einschließlich Sprachlehrer (17). Nur in 8 Fällen wird ein Erzieher genannt.<sup>48</sup>

Bei insgesamt 62 Antworten sind in 23 Fällen die Hauptamtlichen zusätzlich für die Kinderbetreuung qualifiziert, in 39 Fällen nicht. Häufigste Qualifikationswege sind eine

44 n = 393.

45 n = 211.

46 Zur Beachtung: Hier können nur Verbände genannt sein, deren Gemeinden überhaupt entsprechende Angebotsarten haben.

47 n = 388.

48 n = 65.



entsprechende Berufsausbildung sowie der Besuch von Seminaren (jeweils 8 Nennungen). Von 61 Gemeinden mit Hauptamtlichen in der Kinderbetreuung geben 22 an, über keine tätigkeitsspezifischen Fortbildungsmöglichkeiten für diese Kräfte zu verfügen. In 24 Fällen besteht so eine Möglichkeit beim Dachverband (allerdings bei keiner Gemeinde von AMJ, IGS, IRD und ZMD), in 11 Fällen in der Gemeinde selbst, in 1 Fall existieren beide Möglichkeiten und 3 Gemeinden geben an, Hauptamtliche gemeinsam mit externen Partnern für die Kinderbetreuung fortbilden zu können.

### 3.3.5.1.2. Offene Freizeitangebote für Jugendliche

Dieses Angebot bieten 80 % der 892 Gemeinden, die die entsprechende Frage beantwortet haben. Der zeitliche Umfang beträgt selten mehr als 10 Stunden pro Woche, bei knapp einem Drittel der Gemeinden auch nur maximal 2 Stunden/Woche (5,9 Stunden im arithmetischen Mittel, Median: 4 Stunden).

**Tabelle 11: Umfang der offenen Freizeitangebote für Jugendliche (Stunden/Woche)**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 2 Stunden/Woche	231	32,6
2 bis 5 Stunden/Woche	230	32,4
6 bis 10 Stunden/Woche	148	20,9
11 bis 15 Stunden/Woche	45	6,3
mehr als 15 Stunden/Woche	37	5,2
unregelmäßig/nach Bedarf	18	2,5
gesamt	709	100,0

Im arithmetischen Durchschnitt werden die offenen Freizeitangebote von 43 Jugendlichen in Anspruch genommen, breit mehrheitlich ist die Gruppe der Nutzer aber nicht größer als 30 (Median: 25 Jugendliche).

**Tabelle 12: Anzahl der Nutzer der offenen Freizeitangebote für Jugendliche**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	62	8,8
11 bis 20	256	36,3
21 bis 30	141	20,0
31 bis 50	160	22,7
mehr als 50	86	12,2
unterschiedlich	1	0,1
gesamt	706	100,0

In 75 % der Gemeinden, die offene Jugendangebote machen, werden diese Angebote ausschließlich von Ehrenamtlichen betreut, in 21 % der Fälle von Ehren- und Hauptamtlichen und in 5 % der Gemeinden ausschließlich von Hauptamtlichen.<sup>49</sup>

In 54 % der Fälle mit nur oder auch **ehrenamtlich** organisierten offenen Freizeitangeboten für Jugendliche haben die zuständigen Freiwilligen keine einschlägige Qualifikation. In 30 % der Gemeinden haben einige Kräfte eine tätigkeitspezifische Qualifikation, in 17 % der Fälle trifft dies sogar für alle zu.<sup>50</sup> Relevante Qualifikationswege (Mehrfachnennungen) sind hier wiederum berufliche Vorbildung (41 %) und einschlägige berufliche Ausbildung (50 %); verhältnismäßig dominant sind bei dieser Angebotsart aber die Fortbildungen (65 %). Andere Qualifikationswege sind hier unbedeutend.<sup>51</sup>

38 % der Gemeinden mit ehrenamtlich organisierten Jugendangeboten verfügen über keine einschlägigen Weiterbildungsmöglichkeiten für ihre Freiwilligen. 40 % geben an, entsprechende Angebote ihres Verbandes wahrnehmen zu können, wobei wiederum ein schwacher Zusammenhang zur Verbandszugehörigkeit besteht, der sich in erster Linie in einer Überrepräsentation der DITIB-Gemeinden äußert (Cramers V: 0,228\*\*\*). Von den ZRMD-Gemeinden gibt keine an, Fortbildungen des Verbandes in Anspruch nehmen zu können. 12 % bieten diese Möglichkeit selbst an. In 6 % der Fälle gibt es beide Alternativen und bei 2 % besteht die Möglichkeit der Fortbildung über Partnerorgani-

49 n = 711.

50 n = 667.

51 n = 306.

sationen.<sup>52</sup> Wie schon bei der Kinderbetreuung bestehen auch hier bei deutlich über der Hälfte der Gemeinden mit ehrenamtlichen Mitarbeitern für die offenen Jugendangebote Weiterbildungsmöglichkeiten, und wie bei der Kinderbetreuung kommt den Angeboten der Verbände zentrale Bedeutung für diese Weiterbildung zu. Zugleich spielt die Fortbildung bei den offenen Jugendangeboten auch eine besondere Rolle unter den möglichen Qualifikationswegen.

Hinsichtlich der Qualifikation der **hauptamtlichen Mitarbeiter**, die sich um die offenen Freizeitangebote für Jugendliche kümmern, ist das religiöse Personal wiederum außerordentlich bedeutsam (Mehrfachnennungen). Bei 261 Qualifikationsnennungen insgesamt entfallen 134 auf den Imam oder Dede und weitere 46 auf den Theologen mit Hochschulabschluss; weit über die Hälfte der Hauptamtlichen in den offenen Jugendangeboten haben also eine theologische Ausbildung. Weitere relativ häufige Nennungen entfallen, wie schon bei der Kinderbetreuung, auf Sozialarbeiter/Sozialpädagogen (23) und Lehrer einschließlich Sprachlehrer (24).<sup>53</sup>

Von 168 Gemeinden wird durch 46 Befragte angegeben, die Hauptamtlichen verfügen über eine zusätzliche Qualifikation für die offene Jugendarbeit. Häufig wird dies dahingehend spezifiziert, dass die Mitarbeiter von den Gemeinden ausführlich in die Situation und die Herausforderungen vor Ort eingeführt werden (19 Nennungen). Von 165 Gemeinden, die hauptamtliche Kräfte in offenen Freizeitangeboten für Jugendliche beschäftigen, verfügen 67 über keine einschlägigen Weiterbildungsmöglichkeiten für diese Mitarbeiter, in 73 Fällen besteht eine Fortbildungsmöglichkeit beim Verband (in keinem Fall bei IGS, IRD, ZMD und ZRMD) und in 16 Fällen in der Gemeinde selbst. In 3 Fällen gibt es beide Möglichkeiten und 5 Gemeinden können Hauptamtliche gemeinsam mit Partnern für die offene Jugendarbeit fortbilden.

### 3.3.5.1.3. Jugendbildungsangebote

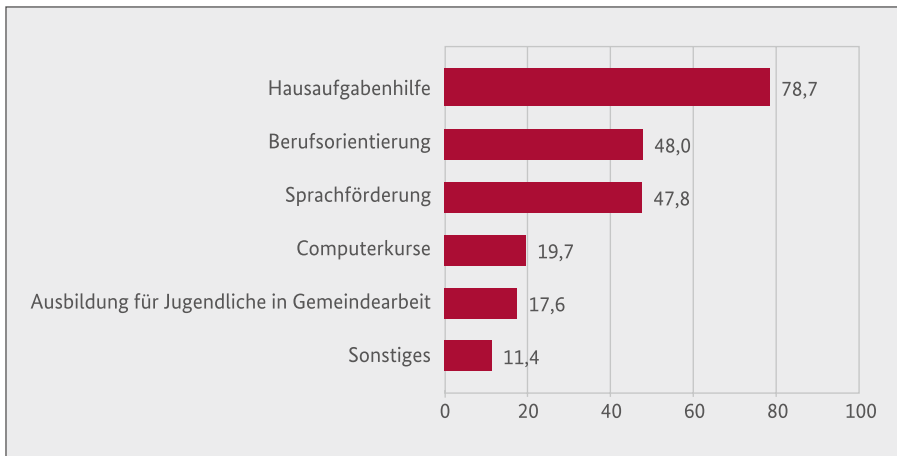
Angebote der Jugendbildung haben 58 % der Gemeinden.<sup>54</sup> Dabei ist die häufigste Dienstleistung die Hausaufgabenhilfe, die von 79 % der Gemeinden mit Jugendbildungsangeboten genannt wird, gefolgt von Angeboten zur Berufsorientierung und Sprachförderung.

<sup>52</sup> n = 643.

<sup>53</sup> n = 181.

<sup>54</sup> n = 890.

Abbildung 7: Häufigkeit unterschiedlicher Jugendbildungsangebote  
(%, Mehrfachnennungen)



n = 517

Wie schon bei den zuvor dargestellten Angeboten beträgt der zeitliche Umfang der Bildungsangebote selten mehr als 10 Stunden pro Woche, in jeder dritten relevanten Gemeinde auch nur höchstens 2 Stunden (5,6 Stunden im arithmetischen Mittel, Median: 4 Stunden).

50

Tabelle 13: Umfang der Jugendbildungsangebote (Stunden/Woche)

	Anzahl Gemeinden	%
bis 2 Stunden/Woche	179	36,0
2 bis 5 Stunden/Woche	146	29,4
6 bis 10 Stunden/Woche	100	20,1
11 bis 15 Stunden/Woche	29	5,8
mehr als 15 Stunden/Woche	30	6,0
unregelmäßig/nach Bedarf	13	2,6
<b>gesamt</b>	<b>497</b>	<b>100,0</b>

Im arithmetischen Durchschnitt nehmen 32 Nutzer die Angebote der Jugendbildung in Anspruch, zumeist aber nicht mehr als 30 Jugendliche pro Gemeinde und Woche (Median: 20 Jugendliche).

In 73 % der Gemeinden, die Angebote der Jugendbildung unterbreiten, beruhen diese auf rein **ehrenamtlicher Arbeit**, bei 19 % der betroffenen Gemeinden leisten die Arbeit Ehren- und Hauptamtliche, bei 8 % nur Hauptamtliche.<sup>55</sup>

**Tabelle 14: Anzahl der Nutzer der Jugendbildungsangebote**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	128	26,2
11 bis 20	163	33,3
21 bis 30	71	14,5
31 bis 50	72	14,7
mehr als 50	54	11,0
unterschiedlich	1	0,2
gesamt	489	100,0

Mit „nur“ 33 % der Gemeinden, die angeben, keiner ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter verfüge über eine besondere Qualifikation für die Jugendbildungsarbeit, zeigt sich hier – vermutlich den Herausforderungen auch angemessen –, dass das Vorhandensein spezifischer Qualifikationen vergleichsweise häufig ist. In 31 % der Gemeinden hat zudem ein Teil der freiwilligen Mitarbeiter eine einschlägige Qualifikation, in immerhin 35 % der Gemeinden ist dies sogar durchgängig der Fall.<sup>56</sup> Der Qualifikationsweg der Fortbildung spielt bei den ehrenamtlichen Kräften in der Jugendbildung eine geringere Rolle als im Falle der offenen Jugendangebote (Mehrfachnennungen): In 58 % der Fälle verfügen sie über besondere Kompetenzen aufgrund beruflicher Vorbildung, zu 57 % aufgrund einschlägiger beruflicher Ausbildung und hier nur zu 43 % aufgrund der Teilnahme an Weiterbildungen (andere Qualifikationswege 4 %).<sup>57</sup>

55 n = 501.

56 n = 453.

57 n = 175.

Das relativ hohe Qualifikationsniveau der ehrenamtlichen Mitarbeiter spiegelt sich entsprechend auch nicht in besonders ausgeprägten Weiterbildungsmöglichkeiten: In ähnlicher Größenordnung wie bei den anderen sozialen Dienstleistungen verfügen 43 % der Gemeinden mit ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Jugendbildung über keine besonderen Fortbildungsmöglichkeiten für diese Kräfte. 39 % der Gemeinden geben das Vorhandensein solcher Angebote auf Verbandsebene an, auch hier also die weit häufigste Alternative, 11 % bilden selbst fort. Bei 4 % gibt es beide Alternativen und bei 2 % besteht die Möglichkeit der Weiterbildung über Partner.<sup>58</sup> Zwischen Verbandszugehörigkeit und der Möglichkeit, Weiterbildungsangebote des Verbandes zu nutzen, besteht hier ein mittelstarker Zusammenhang (Cramers V: 0,306\*\*\*), was eine leichte Überrepräsentation der DITIB- und eine Unterrepräsentation der IGS-Gemeinden bedeutet. Gemeinden von IGBD und ZMD nennen in keinem Fall eine Fortbildungsmöglichkeit durch den Verband.

Die Qualifikation der **hauptamtlichen Mitarbeiter**, die sich in den Gemeinden an den Angeboten der Jugendbildung beteiligen, weicht graduell von der Situation bei den bisher dargestellten Angebotsarten ab, indem der Anteil der Theologen zugunsten von Pädagogen geringer ist. Bei insgesamt 234 Qualifikationsnennungen (Mehrfachnennungen) entfallen hier „nur“ 57 auf den Imam oder Dede und weitere 28 auf den Theologen mit Hochschulabschluss, während 65 Lehrer einschließlich Sprachlehrer und 34 Sozialarbeiter/Sozialpädagogen genannt werden. Zum Einsatz kommen hier auch Studierende (18 Nennungen).<sup>59</sup>

Eine spezielle Zusatzqualifikation der hauptamtlichen Mitarbeiter ist in lediglich 30 von 123 Gemeinden gegeben (was auch darin begründet sein sollte, dass die Qualifikation der Hauptamtlichen aufgrund des relativ hohen Pädagogenanteils schon per se vergleichsweise angemessen ist). Von 127 Gemeinden, die über hauptamtliche Mitarbeiter für Jugendbildungsangebote verfügen, offerieren 61 keine speziellen Fortbildungsangebote. In 43 Gemeinden besteht eine Fortbildungsmöglichkeit über den Verband (in keinem Fall bei IGBD, ZRMD und ZMD) und in 11 Fällen durch die Gemeinde vor Ort. In 5 Fällen bestehen beide Möglichkeiten und 7 Gemeinden können hauptamtliche Mitarbeiter gemeinsam mit Partnern für die Jugendbildungsarbeit fortbilden.

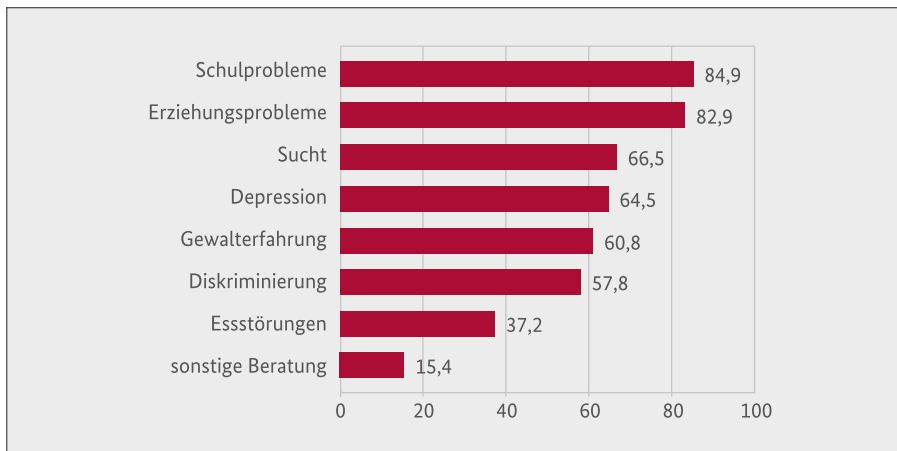
58 n = 440.

59 n = 135.

### 3.3.5.1.4. Beratungsangebote für Jugendliche und Eltern

Solche Beratungsangebote machen 46 % der 882 Gemeinden, die auf die diesbezügliche Frage geantwortet haben. Häufigstes Thema sind hier Schulprobleme, die von 85 % der beratenden Gemeinden adressiert werden, dicht gefolgt von Erziehungsproblemen (83 %). Auch die Themen Sucht, Diskriminierung, Gewalterfahrung und Depression spielen für die Mehrzahl der beratenden Gemeinden eine Rolle.

Abbildung 8: Häufigkeit unterschiedlicher Beratungsangebote (% , Mehrfachnennungen)



n = 403

Der zeitliche Umfang dieser Beratungen beschränkt sich mit 62 % der Gemeinden deutlich häufiger auf einen Umfang von höchstens 2 Stunden pro Woche als bei den zuvor dargestellten Angebotsarten (2,5 Stunden im arithmetischen Mittel, Median: 1 Stunde).

**Tabelle 15: Umfang der Beratung für Jugendliche und Eltern (Stunden/Woche)**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 2 Stunden/Woche	243	62,3
2 bis 5 Stunden/Woche	55	14,1
6 bis 10 Stunden/Woche	25	6,4
11 bis 15 Stunden/Woche	1	0,3
mehr als 15 Stunden/Woche	6	1,5
unregelmäßig/nach Bedarf	60	15,4
gesamt	390	100,0

Im arithmetischen Mittel werden die Beratungsangebote normalerweise von 22 Nutzern in Anspruch genommen, wobei nur selten mehr als 30 Nutzer erreicht werden (Median: 10).

**Tabelle 16: Anzahl der Nutzer von Beratungsangeboten für Jugendliche und Eltern**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	199	52,9
11 bis 20	70	18,6
21 bis 30	25	6,6
31 bis 50	34	9,0
mehr als 50	29	7,7
unterschiedlich	19	5,1
gesamt	376	100,0

In 68 % der Gemeinden, die Jugend- und Elternberatung anbieten, wird diese ausschließlich von Ehrenamtlichen geleistet, in 19 % der Fälle von Ehren- und Hauptamtlichen und in 13 % der Gemeinden ausschließlich von Hauptamtlichen (ein vergleichsweise hoher Anteil).<sup>60</sup>

60 n = 400.



Eine besondere Qualifikation der **ehrenamtlichen Kräfte** für die Beratungsarbeit fehlt in 37 % der betroffenen Gemeinden, in 30 % der Fälle haben aber alle freiwilligen Mitarbeiter eine solche Qualifikation, in 33 % der Fälle ein Teil.<sup>61</sup> Nicht anders als bei den schon dargestellten Angebotsarten beruht die besondere Qualifikation der Freiwilligen (Mehrfachnennungen) auf der Berufserfahrung (56 %), einer einschlägigen beruflichen Ausbildung (59 %) und Fortbildung (49 %).<sup>62</sup>

39 % der Gemeinden mit ehrenamtlicher Jugend- und Elternberatung verfügen über keine angebotsspezifischen Fortbildungsmöglichkeiten für ihre Ehrenamtlichen, während 39 % angeben, dass auf Verbandsebene entsprechende Möglichkeiten bestehen. Unter letzteren sind wiederum IGS-Gemeinden unterrepräsentiert (Cramers V: 0,278\*\*). Von den IGBD- und ZRMD-Gemeinden gibt keine einzige an, Fortbildungen des Verbandes in Anspruch nehmen zu können. 10 % der Gemeinden geben an, selbst fortzubilden, und bei 5 % gibt es Fortbildungen auf Orts- und Verbandsebene. In 6 % der Fälle werden Weiterbildungen in Kooperation mit Partnern realisiert.<sup>63</sup>

Bezüglich der Qualifikation der **hauptamtlichen Mitarbeiter**, die sich der Beratung von Jugendlichen und Eltern widmen, ist das religiöse Personal wiederum von besonderer Bedeutung, indem von insgesamt 215 Qualifikationsnennungen (Mehrfachnennungen) 97 auf den Imam/Dede und nochmals 36 auf den Theologen mit Hochschulabschluss entfallen, weit über die Hälfte also. Hierin mag eine Erklärung für die schon dargestellte relativ große Bedeutung des Hauptamtes für die Beratung liegen, da sie eben oft von Theologen geleistet wird, die häufig hauptamtlich in den Gemeinden beschäftigt sind.<sup>64</sup> Die betroffenen Gemeinden beschäftigen insgesamt nur 9 Psychologen für die Beratung, allerdings 34 Sozialarbeiter/Sozialpädagogen.<sup>65</sup> In weiten Teilen scheinen die hier von den Befragten angegebenen Beratungsangebote aber in den Bereich der Seelsorge zu fallen – was wiederum auf die in der Einleitung erwähnten Schwierigkeiten der Abgrenzung von Wohlfahrtspflege und religiös motiviertem Handeln verweist.

In 32 von 119 Fällen verfügen die in der Beratung tätigen hauptamtlichen Mitarbeiter über eine zusätzliche fachspezifische Qualifikation, wobei als häufigster Qualifikationsweg der Besuch von Fortbildungen genannt wird (9 Nennungen). Von 123 Gemeinden,

61 n = 334.

62 n = 216.

63 n = 340.

64 Bei Halm et al. 2012 (S. 268) sind 66 % der Imame (ohne alevitische Dede) hauptamtlich beschäftigt.

65 n = 128.

die hauptamtliche Kräfte für die Jugend- und Elternberatung beschäftigen, verfügen 51 über keine einschlägigen Weiterbildungsmöglichkeiten für diese Mitarbeiter, in 53 Fällen besteht eine Fortbildungsmöglichkeit beim Verband (in keinem Fall genannt durch Gemeinden von IGS, ZMD und ZRMD) und in 11 Fällen in der Gemeinde vor Ort. Beide Möglichkeiten werden in 6 Fällen genannt und Fortbildungen mit Partnern in 2 Fällen.

### 3.3.5.1.5. Jugendreisen

70% von 892 sich zu dieser Frage äussernden Gemeinden machen dieses Angebot, das dann in 72% der Fälle mehrmals jährlich oder einmal im Jahr (20%) stattfindet.

Im arithmetischen Mittel nehmen 36 Jugendliche an diesen Reisen teil, wobei recht unterschiedliche Gruppengrößen vorkommen (Median: 30).

**Tabelle 17: Anzahl der Teilnehmer der Jugendreisen**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	79	12,7
11 bis 20	102	16,4
21 bis 30	174	27,9
31 bis 50	175	28,1
mehr als 50	93	14,9
gesamt	623	100,0

In 78% der Gemeinden, die Jugendreisen veranstalten, werden diese ausschließlich durch Ehrenamtliche durchgeführt, in 20% der Fälle durch Ehren- und Hauptamtliche und in 2% der betroffenen Gemeinden nur durch Hauptamtliche.<sup>66</sup>

In 67% der Gemeinden mit **ehrenamtlichen Mitarbeitern** für die Jugendreisen verfügen die Freiwilligen über keine spezielle Qualifikation für ihre Tätigkeit – eine im Ver-

<sup>66</sup> n = 623.

gleich zu den anderen Angebotsarten hohe Zahl –, in nur 21 % der Gemeinden haben zumindest einige eine solche Qualifikation, in lediglich 12 % der Gemeinden alle.<sup>67</sup> Die Wege zur Erlangung spezifischer Qualifikationen sind in etwa gleich häufig vertreten (Mehrfachnennungen), indem in 50 % der Fälle die besonders qualifizierten Ehrenamtlichen aufgrund beruflicher Vorbildung über besondere Kompetenzen für die Jugendreisen verfügen, in 48 % der Fälle explizit aufgrund beruflicher Ausbildung und in 52 % der Fälle aufgrund von Fortbildungen. Andere Qualifikationswege spielen mit 5 % der Gemeinden mit besonders qualifizierten freiwilligen Kräften für die Durchführung von Jugendreisen nur eine untergeordnete Rolle.<sup>68</sup>

47 % der Gemeinden mit ehrenamtlichen Betreuern von Jugendreisen geben an, diesen keine spezifischen Weiterbildungsmöglichkeiten bieten zu können, ein vergleichsweise hoher Wert, der mit evtl. wahrgenommenen (eher geringen) fachlichen Anforderungen an solche Reisen verbunden sein mag. In 36 % der Fälle existieren entsprechende Angebote des Verbandes, in 12 % der Fälle bei den Gemeinden selbst, bei 4 % gibt es beide Möglichkeiten und bei 2 % der Gemeinden besteht die Möglichkeit der Weiterbildung über Partnerorganisationen.<sup>69</sup> Wiederum besteht ein schwacher Zusammenhang zwischen der Verbandszugehörigkeit und der Möglichkeit von Fortbildung durch den Verband, der in einer Überrepräsentation der DITIB-Gemeinden zum Ausdruck kommt, die angeben, Fortbildungsangebote ihres Verbandes in Anspruch nehmen zu können (Cramers V: 0,213\*\*\*). Von den betroffenen IGBD- und ZRMD-Gemeinden gibt keine die Möglichkeit von Fortbildungen des Verbandes an.

Bei der Frage nach der Qualifikation der **hauptamtlichen Betreuer** der Jugendreisen (Mehrfachnennungen) zeigt sich, dass das religiöse Personal wiederum sehr stark involviert ist: Von insgesamt 224 Qualifikationsnennungen entfallen 106 auf den Imam/Dede und 36 auf den Theologen mit Hochschulabschluss.<sup>70</sup>

Bei insgesamt 126 Antworten sind in 23 Gemeinden die hauptamtlichen Mitarbeiter zusätzlich für die Jugendreisen qualifiziert, zumeist im Rahmen von Fortbildungen bzw. Seminaren (10 Nennungen). Dessen ungeachtet geben nur 44 von 127 Gemeinden an, über keine Möglichkeit der Fortbildung der Hauptamtlichen für die Jugendreisen zu verfügen. In 61 Fällen besteht so eine Möglichkeit beim Dachverband (allerdings in keinem Fall bei den relevanten Gemeinden von AMJ, IGS und ZRMD), in 14 Fällen in

67 n = 565.

68 n = 198.

69 n = 581.

70 n = 135.

der Gemeinde selbst, in 2 Fällen kommen beide Möglichkeiten infrage und 6 Gemeinden geben an, hauptamtliche Kollegen gemeinsam mit externen Partnern fortbilden zu können.

### 3.3.5.1.6. Selbstverwaltete Jugendgruppen

Hier erübrigt sich eine Betrachtung von Personalressourcen, da es eben um ein Angebot geht, das von den Jugendlichen in Eigenregie durchgeführt wird.

**Tabelle 18: Umfang der Treffen selbstverwalteter Jugendgruppen (Stunden/Woche)**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 2 Stunden/Woche	277	42,7
2 bis 5 Stunden/Woche	202	31,1
6 bis 10 Stunden/Woche	109	16,8
11 bis 15 Stunden/Woche	27	4,2
mehr als 15 Stunden/Woche	29	4,5
unregelmäßig/nach Bedarf	5	0,8
gesamt	649	100,0

Von 886 Gemeinden, die hier Angaben machen, verfügen 75 % über eine selbstverwaltete Jugendgruppe, die sich zumeist bis zu 5 Stunden pro Woche trifft, häufig auch nur bis zu 2 Stunden (4,9 Stunden im arithmetischen Mittel, Median: 3 Stunden).

Die Jugendgruppen sind recht unterschiedlich groß, indem sowohl kleinere als auch größere Gruppen mit über 30 Besuchern in nennenswertem Umfang vorkommen. Im arithmetischen Durchschnitt besteht eine solche Gruppe aus 26 Jugendlichen, der Median liegt bei 20.

**Tabelle 19: Anzahl der Besucher der Jugendgruppen**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	141	21,5
11 bis 20	248	37,7
21 bis 30	123	18,7
31 bis 50	85	12,9
mehr als 50	59	9,0
unterschiedlich	1	0,2
gesamt	657	100,0

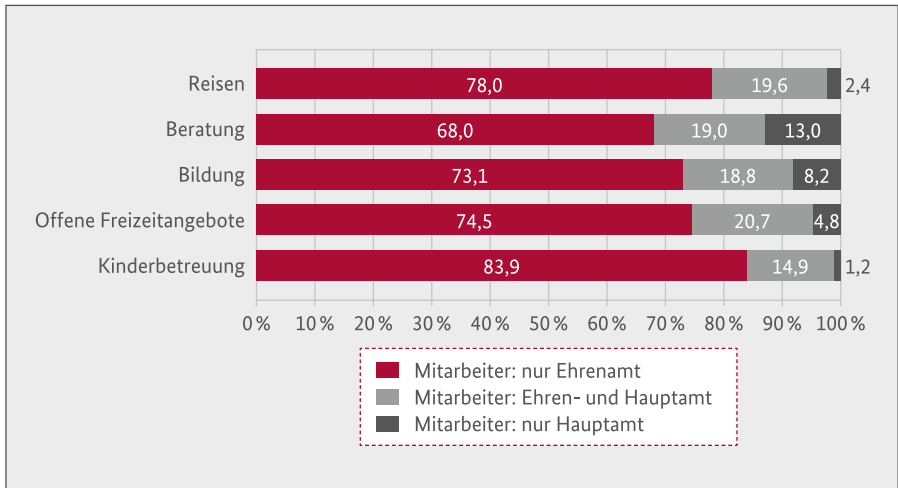
### 3.3.5.1.7. Zwischenfazit Angebote für Kinder und Jugendliche

Die sozialen Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche bzw. für ihre Familien werden überwiegend ausschließlich von ehrenamtlichen Kräften erbracht, die nicht durchgängig, aber in vielen Fällen über eine besondere Qualifikation für ihre Arbeit aufgrund einschlägiger anderweitiger Tätigkeit oder aufgrund von Fortbildungen verfügen. Im Fortbildungswesen kommt den Angeboten der Verbände eine herausragende Bedeutung zu, was insbesondere für die Gemeinden der mitgliedstärkeren Verbände gilt.

**Tabelle 20: Übersicht zeitlicher Umfang und Nutzerzahl der Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche**

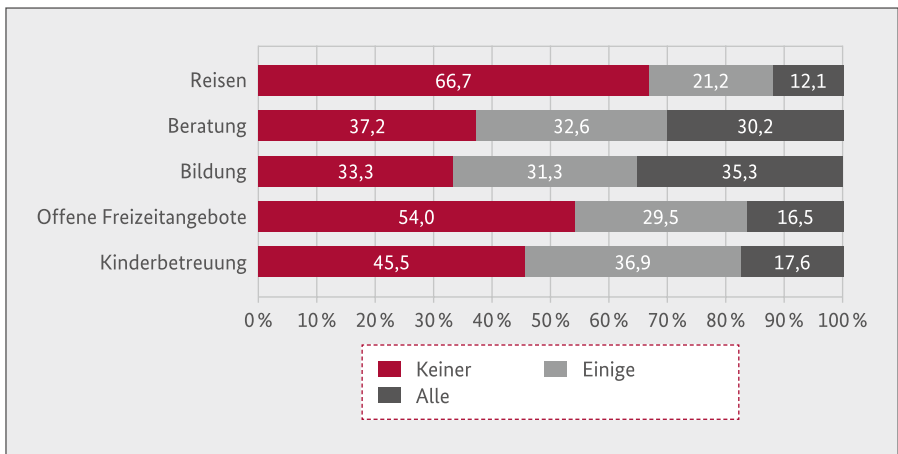
	Kinder- betreuung	Offene Freizeit	Bildung	Beratung	Reisen	SV- Gruppen
Stunden/ Woche (Ø)	5,1	5,9	5,6	2,5	–	4,9
Anzahl Nutzer (Ø)	31	43	32	22	36	26

Abbildung 9: Art der Mitarbeiter der Kinder- und Jugendbetreuungsangebote (%\*)



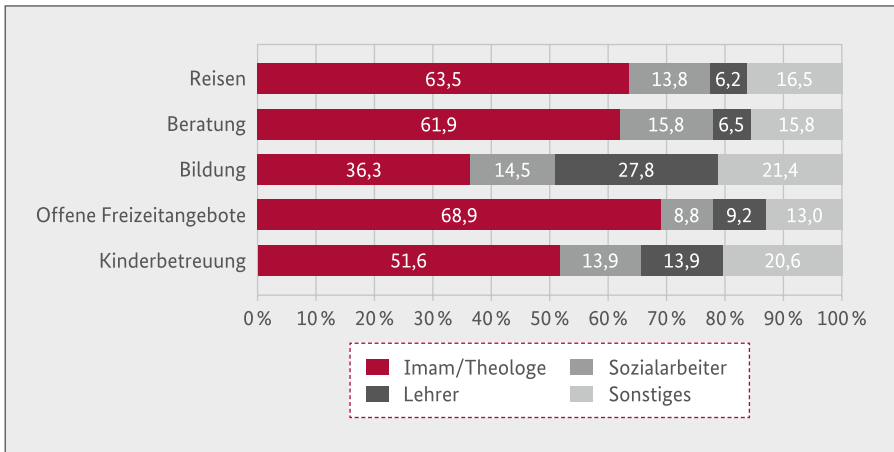
\* % der Gemeinden, die jeweils Angaben hierzu machten (Kinderbetreuung n = 401, offene Freizeitangebote n = 711, Bildung n = 501, Beratung n = 400, Reisen n = 623)

Abbildung 10: Spezifische Qualifikation der ehrenamtlichen Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit (%\*)



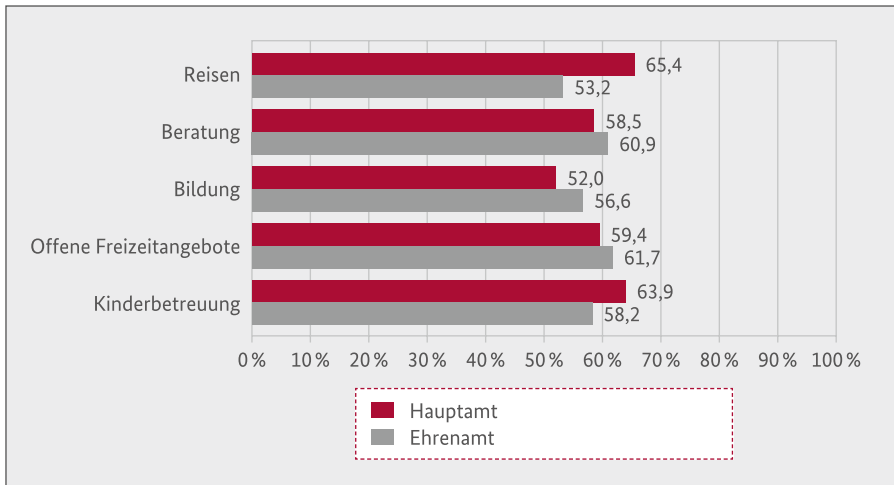
\* % der Gemeinden, die jeweils Angaben hierzu machten (Kinderbetreuung n = 393, offene Freizeitangebote n = 667, Bildung n = 453, Beratung n = 344, Reisen n = 595)

Abbildung 11: Qualifikation der hauptamtlichen Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit (%\*)



\* % der Nennungen (Kinderbetreuung n = 65, offene Freizeitangebote n = 261, Bildung n = 234, Beratung n = 215, Reisen n = 224)

Abbildung 12: Weiterbildungs-/Qualifizierungsmöglichkeiten für ehren- oder hauptamtliche Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit (%\*)



\* % der Gemeinden, die jeweils Angaben hierzu machten (Ehrenamt: Kinderbetreuung n = 388, offene Freizeitangebote n = 643, Bildung n = 440, Beratung n = 340, Reisen n = 581; Hauptamt: Kinderbetreuung n = 61, offene Freizeitangebote n = 165, Bildung n = 127, Beratung n = 123, Reisen n = 127)

Soweit sich hauptamtliche Mitarbeiter in den Angeboten betätigen, sind in großem Umfang Imame bzw. Dedes beteiligt. In besonderem Maße gilt dies für die Beratungsangebote, Reisen und offene Jugendarbeit. Je nach Angebotsart unterscheidet sich der Anteil der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter mit einschlägigen Qualifikationen. Dieser ist bei den Bildungsangeboten besonders ausgeprägt. Bemerkenswert ist, dass drei Viertel der Gemeinden angeben, über eine selbstverwaltete Jugendgruppe zu verfügen, was ein Hinweis darauf ist, dass dem im SGB formulierten Prinzip der Selbstverantwortung Rechnung getragen wird.

### 3.3.5.2. Detaillierte Betrachtung der sozialen Dienstleistungen für ältere Menschen

#### 3.3.5.2.1. Seniorentreffs

50% der Gemeinden bieten Seniorentreffs an, womit im Vergleich zur Teestube, die auch Senioren offensteht, ein Angebot gemeint ist, das sich ausschließlich an die ältere Zielgruppe richtet.<sup>71</sup> In der Hälfte der Fälle beträgt der zeitliche Umfang dieser Seniorentreffs bis zu 2 Stunden in der Woche (4,6 Stunden im arithmetischen Mittel, Median: 2,5 Stunden).

**Tabelle 21: Umfang der Seniorentreffs (Stunden/Woche)**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 2 Stunden/Woche	221	49,6
2 bis 5 Stunden/Woche	128	28,7
6 bis 10 Stunden/Woche	58	13,0
11 bis 15 Stunden/Woche	13	2,9
mehr als 15 Stunden/Woche	25	5,6
unregelmäßig/nach Bedarf	1	0,2
gesamt	446	100,0

<sup>71</sup> n = 889.



Zumeist werden die Treffs von bis zu 20 Senioren besucht (arithmetisches Mittel: 24 Nutzer, Median: 17,5).

**Tabelle 22: Anzahl der Nutzer der Seniorentreffs**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	128	28,7
11 bis 20	162	36,3
21 bis 30	74	16,6
31 bis 50	47	10,5
mehr als 50	35	7,8
gesamt	446	100,0

In 60 % der Gemeinden, die Seniorentreffs veranstalten, werden diese Treffs ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut, in 20 % der Gemeinden von Ehren- und Hauptamtlichen und in 21 % der Fälle nur durch Hauptamtliche.<sup>72</sup>

In 64 % der Fälle, in denen **ehrenamtliche Mitarbeiter** die Treffs betreuen, haben diese freiwilligen Mitarbeiter keine spezielle Qualifikation für ihre Tätigkeit erworben – eine vergleichsweise hohe Quote, die mit möglicherweise geringen programmatischen Anforderungen an die Treffs korrespondieren mag. In 21 % der Fälle haben einige Freiwillige eine einschlägige Qualifikation, in 16 % der Fälle alle Ehrenamtlichen.<sup>73</sup> Relevante Qualifikationswege (Mehrfachnennungen) sind hier, nicht anders als bei den Jugendangeboten, berufliche Vorbildung (50 %), spezifische berufliche Ausbildung (43 %) und Fortbildungen (47 %), andere Wege kommen kaum vor.<sup>74</sup>

43 % der Gemeinden mit Seniorentreffs bieten keine einschlägigen Weiterbildungsmöglichkeiten für ihre Freiwilligen, während 38 % angeben, entsprechende Angebote ihres Verbandes wahrnehmen zu können (allerdings in keinem Fall bei Gemeinden von IGBD und IGS). 11 % der Gemeinden mit Seniorentreffs bieten vor Ort selbst einschlägige

72 n = 442.

73 n = 343.

74 n = 122.

Möglichkeiten zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen und in 6 % der Fälle gibt es beide Alternativen. Bei 1 % besteht die Möglichkeit der Fortbildung über Partnerorganisationen.<sup>75</sup> Diese Verteilung unterscheidet sich ebenfalls nicht maßgeblich von der regelmäßig bei den Jugendangeboten vorgefundenen Situation.

Unter den **hauptamtlichen Mitarbeitern** der Seniorentreffs ist das religiös ausgebildete Personal dominierend wie bei keinem der zuvor dargestellten Jugendangebote, wo es aber auch schon eine herausragende Rolle spielte. Bei 247 Qualifikationsnennungen (Mehrfachnennungen) insgesamt entfallen 154 auf den Imam oder Dede und weitere 40 auf den Theologen mit Hochschulabschluss, zusammengenommen also vier Fünftel. Nur Sozialarbeiter/Sozialpädagogen werden noch überhaupt in nennenswertem Umfang angegeben (16 Nennungen).<sup>76</sup> Die herausragende Rolle der Imame erklärt mithin auch die relativ hohe Hauptamtlichenquote bei der Betreuung der Seniorentreffs.

Von 165 Gemeinden geben 42 an, dass die hauptamtlichen Kräfte in den Seniorentreffs über eine zusätzliche Qualifikation für ihre Arbeit verfügen (durch Seminare und Kurse, aber auch religiöse Ausbildung wird ins Feld geführt). Von 173 Fällen, in denen hauptamtliche Arbeit in Seniorentreffs stattfindet, gibt es in lediglich 57 Fällen keine einschlägige Weiterbildungsmöglichkeit, in 89 Fällen besteht eine solche Möglichkeit beim Verband (in keinem Fall genannt durch AMJ-, IGS- und ZRMD-Gemeinden) und in 20 Fällen in der Gemeinde selbst. 3 Nennungen entfallen auf beide Möglichkeiten und 2 auf Kooperationen mit Partnerorganisationen.

### 3.3.5.2.2. Bildungsangebote für Senioren

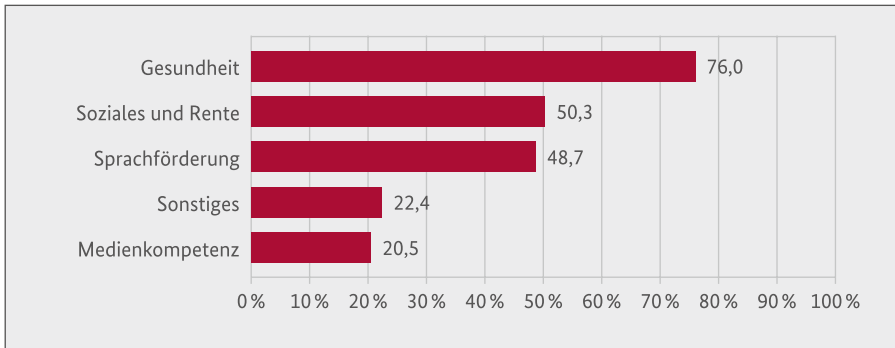
Hier handelt es sich um ein vergleichsweise seltenes Angebot, das lediglich von 36 % der Gemeinden unterbreitet wird.<sup>77</sup> Dabei ist der häufigste Gegenstand die Gesundheit, gefolgt von Sozial- und Rentenfragen sowie der Sprachbildung.

<sup>75</sup> n = 332.

<sup>76</sup> n = 181.

<sup>77</sup> n = 874.

Abbildung 13: Häufigkeit unterschiedlicher Seniorenbildungsangebote  
(%, Mehrfachnennungen)



n = 312

Der zeitliche Umfang der Bildungsangebote beträgt in über zwei Dritteln der Fälle nicht mehr als 2 Stunden/Woche (2,1 Stunden im arithmetischen Mittel, Median: 1 Stunde).

Tabelle 23: Umfang der Seniorenbildungsangebote (Stunden/Woche)

	Anzahl Gemeinden	%
bis 2 Stunden/Woche	208	69,3
2 bis 5 Stunden/Woche	50	16,7
6 bis 10 Stunden/Woche	16	5,3
11 bis 15 Stunden/Woche	3	1,0
mehr als 15 Stunden/Woche	3	1,0
unregelmäßig/nach Bedarf	20	6,7
gesamt	300	100,0

In drei Vierteln der Fälle nehmen maximal 30 Nutzer die Bildungsangebote normalerweise in Anspruch, im arithmetischen Mittel 24 Personen (Median: 20).

Tabelle 24: Anzahl der Nutzer der Seniorenbildungsangebote

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	94	31,2
11 bis 20	87	28,9
21 bis 30	52	17,3
31 bis 50	36	12,0
mehr als 50	28	9,3
unterschiedlich	4	1,3
gesamt	301	100,0

In 73 % der Gemeinden, die Angebote der Seniorenbildung unterbreiten, basieren diese auf rein ehrenamtlicher Arbeit, bei 17 % leisten die Arbeit Ehren- und Hauptamtliche, bei 10 % ausschließlich Hauptamtliche.<sup>78</sup>

Mit lediglich 37 % der Gemeinden, die angeben, keiner ihrer **ehrenamtlichen Mitarbeiter** habe eine besondere Qualifikation für die Bildungsarbeit mit Älteren, zeigt sich, analog zu den Angeboten der Jugendbildung und auch hier entsprechend den Herausforderungen von Bildungsarbeit, dass das Vorhandensein besonderer Qualifikationen eher häufig ist. In 28 % der Fälle hat ein Teil der freiwilligen Mitarbeiter eine einschlägige Qualifikation, in immerhin 35 % der Gemeinden ist dies ausnahmslos der Fall.<sup>79</sup> Dabei wird mit 60 % der relevanten Fälle in ähnlich hohem Umfang wie bei den Jugendbildungsangeboten auf im Beruf erlangte Kompetenzen der Ehrenamtlichen zurückgegriffen, während die Fortbildung hinsichtlich der speziell qualifizierten freiwilligen Kräfte mit 45 % der Nennungen eine geringere Rolle spielt (einschlägige Berufsausbildung: 56 %, Mehrfachnennungen).<sup>80</sup>

78 n = 305.

79 n = 453.

80 n = 171.

43 % der Gemeinden mit Seniorenbildungsangeboten geben an, über einschlägige Fortbildungsmöglichkeiten bei ihrem Verband zu verfügen (in keinem Fall bei IGB und ZRMD), 9 % bieten selbst solche Weiterbildungen an, bei 7 % bestehen beide Möglichkeiten, 3 % kooperieren hier mit Partnern. 39 % der relevanten Gemeinden sehen keine Weiterbildungsmöglichkeit für die Seniorenbildungsarbeit.<sup>81</sup>

Die Qualifikation der **hauptamtlichen Mitarbeiter** in der Seniorenbildung ist in geringerem Umfang auf Imame/Dedes (57 von insgesamt 163 Nennungen) und Theologen mit Hochschulbildung (18 Nennungen) beschränkt als bei den übrigen Angeboten für Senioren (Mehrfachnennungen). Relativ häufig sind auch, den Anforderungen von Bildungsangeboten entsprechend, Sozialarbeiter/Sozialpädagogen (25 Nennungen), Lehrer (15 Nennungen), Altenpfleger (10 Nennungen) oder anders im medizinischen Bereich Qualifizierte (15 Nennungen) sowie Psychologen (10 Nennungen).<sup>82</sup> Eine spezielle Zusatzqualifikation der in der Seniorenbildung tätigen Hauptamtlichen ist in 22 von 73 Gemeinden vorhanden (bei einem dessen ungeachtet vergleichsweise hohen Qualifikationsstand). Von 80 Gemeinden mit hauptamtlich getragenen Angeboten der Seniorenbildung haben 28 keine speziellen Fortbildungsmöglichkeiten anzubieten. In 38 Gemeinden besteht eine Fortbildungsmöglichkeit über den Verband (allerdings in keinem Fall bei Gemeinden von AMJ, IGS, IRD und ZRMD) und in 10 Fällen durch die Gemeinde selbst. Je 2 Mal bestehen beide Möglichkeiten bzw. können hauptamtliche Mitarbeiter gemeinsam mit Partnerorganisationen fortgebildet werden. Es besteht ein schwacher Zusammenhang zwischen der Fortbildungsmöglichkeit beim Verband und der Verbandszugehörigkeit (Cramers V: 0,288\*), was insbesondere bedeutet, dass DITIB-Gemeinden überhäufig einschlägige Fortbildungen für die Hauptamtlichen unterbreiten.

### 3.3.5.2.3. Krisenberatung für Senioren

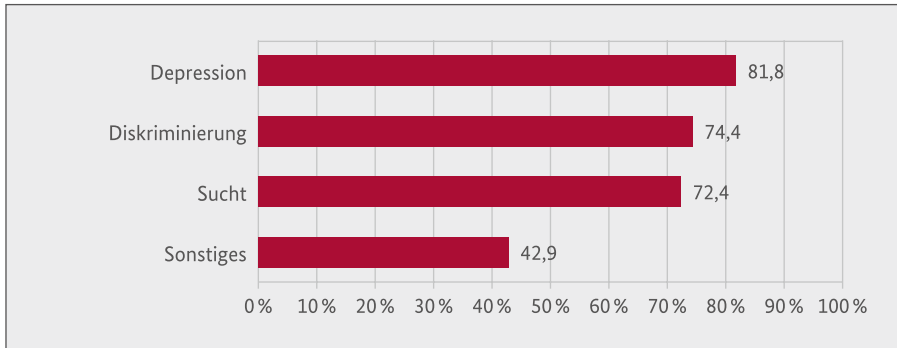
Entsprechende Angebote machen lediglich 23 % der befragten Gemeinden.<sup>83</sup> Am häufigsten erfolgt Beratung im Umfeld von Depressionen, gefolgt von Diskriminierung und Sucht.

81 n = 260.

82 n = 82.

83 n = 870.

Abbildung 14: Häufigkeit unterschiedlicher Seniorenberatungsangebote  
(%, Mehrfachnennungen)



n = 203

Der zeitliche Umfang der Beratung beträgt, wie bei den Bildungsangeboten für Senioren, in mehr als zwei Dritteln der Fälle höchstens 2 Stunden pro Woche (1,9 Stunden im arithmetischen Mittel, Median: 1 Stunde).

Tabelle 25: Umfang der Seniorenberatungsangebote (Stunden/Woche)

	Anzahl Gemeinden	%
bis 2 Stunden/Woche	134	69,8
2 bis 5 Stunden/Woche	30	15,6
6 bis 10 Stunden/Woche	7	3,6
11 bis 15 Stunden/Woche	2	1,0
mehr als 15 Stunden/Woche	1	0,5
unregelmäßig/nach Bedarf	18	9,4
gesamt	192	100,0

Mehr als 20 Nutzer pro Woche werden durch die Beratungsangebote der Gemeinden nur selten erreicht (arithmetisches Mittel 15 Personen, Median: 10).

Tabelle 26: Anzahl der Nutzer der Seniorenberatungsangebote

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	103	54,8
11 bis 20	50	26,6
21 bis 30	12	6,4
31 bis 50	8	4,3
mehr als 50	8	4,3
unterschiedlich	7	3,7
gesamt	188	100,0

In 66 % der Gemeinden, die Seniorenberatung leisten, erfolgt diese aufgrund rein ehrenamtlicher Arbeit, während sich in 19 % der Fälle Haupt- und Ehrenamtliche beteiligen, in 15 % der Gemeinden ausschließlich Hauptamtliche.<sup>84</sup>

46 % der Gemeinden geben an, ihre **ehrenamtlichen Mitarbeiter** hätten keine besondere Qualifikation für die Beratung der Senioren. In 26 % der Fälle hat ein Teil der freiwilligen Mitarbeiter eine solche Qualifikation, bei 28 % trifft dies für alle freiwilligen Kräfte zu.<sup>85</sup> Relativ gleichgewichtig werden als Qualifikationswege der beratenden Ehrenamtlichen von den Gemeinden die Berufserfahrung (62 %), die spezifische Berufsausbildung (51 %) sowie Fortbildungen (51 %) angegeben (Mehrfachnennungen).<sup>86</sup>

47 % der Gemeinden mit Seniorenberatung verfügen über einschlägige Fortbildungsmöglichkeiten bei ihrem Verband (in keinem Fall bei IGBD, IGS und ZRMD), 10 % bilden selbst fort und bei 9 % bestehen beide Möglichkeiten. 2 % der Gemeinden bilden gemeinsam mit Partnern fort und 33 nennen keine einschlägige Weiterbildungsmöglichkeit.<sup>87</sup>

Bei der Qualifikation der **hauptamtlichen Mitarbeiter** der Beratungsangebote ist wiederum die theologische sehr bedeutend. Auf sie entfallen 71 von 142 Qualifikationsnennungen, exakt die Hälfte also. Beschäftigt werden aber öfter auch Sozialarbeiter/

84 n = 201.

85 n = 169.

86 n = 91.

87 n = 165.

Sozialpädagogen (17 Nennungen), Psychologen sowie anders im medizinischen Bereich Qualifizierte (jeweils 8 Nennungen).<sup>88</sup>

Besondere Zusatzqualifikationen der Hauptamtlichen in der Beratung sind in 16 von 62 Gemeinden vorhanden, am relativ häufigsten (6 Nennungen) aufgrund von Seminaren oder Fortbildungskursen. Von 63 beratenden Gemeinden mit von Hauptamtlichen durchgeführten Angeboten haben 20 keine diesbezüglichen Fortbildungsmöglichkeiten. In 36 Fällen bildet der Verband fort (in keinem Fall bei ZMD-Mitgliedschaft) und in lediglich 4 Fällen die Gemeinde selbst. In 2 Fällen bestehen beide Möglichkeiten, 1 Mal wird in Kooperation mit einer Partnerorganisation fortgebildet.

### 3.3.5.2.4. Hausbesuche bei Senioren

Dieses sehr häufige Angebot machen 75 % der befragten Gemeinden.<sup>89</sup> Weit überwiegend nehmen die Hausbesuche bei Senioren bis zu 5 Stunden pro Woche in Anspruch, in zwei Dritteln der Fälle auch nur bis zu 2 Stunden (2,0 Stunden im arithmetischen Mittel, Median: 1,5 Stunden).

**Tabelle 27: Umfang der Seniorenbesuche (Stunden/Woche)**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 2 Stunden/Woche	447	68,9
2 bis 5 Stunden/Woche	132	20,3
6 bis 10 Stunden/Woche	27	4,2
11 bis 15 Stunden/Woche	2	0,3
mehr als 15 Stunden/Woche	1	0,2
unregelmäßig/nach Bedarf	40	6,2
gesamt	649	100,0

In drei Vierteln der Fälle werden normalerweise maximal 10 Senioren zu Hause besucht (arithmetisches Mittel: 11, Median: 5).

<sup>88</sup> n = 68.

<sup>89</sup> n = 885.



Tabelle 28: Anzahl der besuchten Senioren

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	484	74,8
11 bis 20	100	15,5
21 bis 30	15	2,3
31 bis 50	13	2,0
mehr als 50	20	3,1
unterschiedlich	15	2,3
gesamt	647	100,0

In 64 % der Gemeinden, die Hausbesuche bei Senioren unternehmen, erfolgen diese nur durch ehrenamtliche Kräfte. In 33 % der Fälle wirken sowohl Ehren- als auch Hauptamtliche mit und zu einem sehr geringen Anteil von 3 % der betroffenen Gemeinden nur Hauptamtliche.<sup>90</sup>

Eine spezifische Qualifikation der **Ehrenamtlichen** ist hier viel seltener als bei anderen Angeboten, indem 81 % über keine solche Qualifikation verfügen. In 10 % der Fälle haben einige Freiwillige eine besondere Qualifikation, in 9 % der Gemeinden alle.<sup>91</sup> Relevante Qualifikationswege (Mehrfachnennungen) sind hier, wiederum gleichgewichtig, berufliche Vorbildung (46 %), spezifische berufliche Ausbildung (44 %) und Weiterbildung (45 %). Andere Wege sind mit 6 % der relevanten Gemeinden, die diese nennen, eher unbedeutend.<sup>92</sup>

Auch spezielle Weiterbildungsmöglichkeiten für die Freiwilligen sind bei den Hausbesuchen vergleichsweise selten anzutreffen. 58 % der relevanten Gemeinden nennen keine solche Möglichkeit, in 29 % der Fälle bildet der Verband fort (in keinem Fall bei IGBD-, IGS- und ZMD-Gemeinden, die ehrenamtlich Besuche leisten), zu 9 % die Gemeinde, 1 % kooperiert bei der Fortbildung mit Partnern.<sup>93</sup> Unter denjenigen Gemeinden, die Fortbildungsmöglichkeiten beim Verband angeben, sind AMJ-Mitgliedschaften leicht überrepräsentiert (Cramers V: 0,204\*\*).

90 n = 664.

91 n = 629.

92 n = 117.

93 n = 610.

Soweit sich an den Seniorenbesuchen durch die Gemeinden (auch) **hauptamtliche Kräfte** beteiligen, sind wiederum Imame/Dedes (207 Nennungen von 299 Nennungen insgesamt) und Theologen mit Hochschulabschluss (35 Nennungen) sehr stark dominierend (Mehrfachnennungen). 15 Mal werden Sozialarbeiter/Sozialpädagogen genannt, nur 7 Mal Alten- oder Krankenpfleger.<sup>94</sup>

Analog zur Situation bei den Ehrenamtlichen ist auch das fortgebildete Hauptamt bei den Seniorenbesuchen eher selten, mit 37 von 216 Gemeinden, die über entsprechende Mitarbeiter verfügen, die dann relativ oft (11 Nennungen) in Seminaren und Kursen weitergebildet wurden. 98 von 215 Gemeinden mit hauptamtlichen Kräften für Seniorenbesuche verfügen über keine speziellen Fortbildungsmöglichkeiten für diese Mitarbeiter, 29 Gemeinden bilden selbst entsprechend fort (in keinem Fall bei IGS und ZMD), bei 5 bestehen beide Alternativen und 2 kooperieren bei der Fortbildung mit Partnern.

Hausbesuche bei Senioren sind vermutlich oft durch persönliche Verbindungen zwischen Gemeindemitgliedern veranlasst, was dazu führt, dass spezifische Qualifikationen selten und oft wohl auch nicht nachgefragt sind. Das Angebot hat durchweg auch nicht den Charakter medizinischer oder pflegerischer Versorgung. Durchgängig wird in den Gemeinden diese Leistung ehrenamtlich erbracht, und soweit hauptamtliche Kräfte hinzutreten, handelt es sich hier zumeist um den Imam, der ältere Gemeindeangehörige zu Hause besucht.

### 3.3.5.2.5. Seniorenreisen

Diese Angebotsart bezieht sich auf Reisen zum Zweck von Bildung, Erholung und Freizeitgestaltung abgesehen von der Hāġġ und Wallfahrten. Dabei sind solche Angebote viel seltener als hinsichtlich der jugendlichen Zielgruppe. „Nur“ 28 % von 886 hier antwortenden Gemeinden bieten Seniorenreisen an, die dann in 66 % der Fälle mehrmals jährlich und in 28 % der Gemeinden einmal im Jahr stattfinden.

Im arithmetischen Mittel nehmen 27 Senioren an einer solchen Reise teil, wobei die Gruppengrößen variieren (Median: 20).

94 n = 236.

**Tabelle 29: Anzahl der Teilnehmer an Seniorenreisen**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	66	27,0
11 bis 20	62	25,4
21 bis 30	30	12,3
31 bis 50	64	26,2
mehr als 50	22	9,0
unterschiedlich	–	–
gesamt	244	100,0

In 75 % der Organisationen, die Reisen für Senioren veranstalten, sind hieran ausschließlich ehrenamtliche Kräfte beteiligt. In 22 % der betroffenen Gemeinden führen Ehren- und Hauptamtliche die Reisen durch, nur hauptamtliche Tätigkeit kommt kaum vor (2 %).<sup>95</sup>

In 75 % der Gemeinden mit **Ehrenamtlichen** für die Seniorenreisen verfügen diese über keine einschlägige Qualifikation. Dies ist eine vergleichsweise hohe Zahl, ähnlich wie schon bei den Jugendreisen. In lediglich 17 % der Gemeinden haben zumindest einige Freiwillige eine besondere Expertise, in nur 8 % der Gemeinden alle.<sup>96</sup> Die Wege zur Erlangung dieser Qualifikationen sind in etwa gleich häufig vertreten (Mehrfachnennungen); bei 46 % existiert eine einschlägige berufliche Vorbildung, in 49 % der Fälle eine passende berufliche Ausbildung und bei 53 % wurden Fortbildungen absolviert. Andere Qualifikationswege werden nicht genannt.<sup>97</sup>

46 % der Gemeinden mit ehrenamtlichen Betreuern von Seniorenreisen geben an, diesen keine einschlägigen Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten, wie bei den Jugendreisen ein relativ hoher Anteil. In 39 % der Fälle gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten des Verbandes (in keinem Fall angegeben durch IGS- und ZRMD-Gemeinden), in 8 % der Fälle bei den Gemeinden selbst, bei 7 % gibt es beide Möglichkeiten und bei 1 % der Gemeinden besteht die Möglichkeit der Weiterbildung über Partnerorganisationen.<sup>98</sup>

95 n = 245.

96 n = 234.

97 n = 59.

98 n = 231.

Hinsichtlich der Qualifikation der **hauptamtlichen Betreuer** der Seniorenreisen (Mehrfachnennungen) handelt es sich hier wiederum sehr oft um Geistliche, indem von insgesamt 109 Qualifikationsnennungen 64 auf diese Gruppe entfallen.<sup>99</sup>

Bei insgesamt 54 Antworten sind in nur 9 Fällen die Hauptamtlichen zusätzlich für die Reisen qualifiziert. Allerdings sagen lediglich 24 von 59 Gemeinden, sie verfügten über keine Möglichkeit der einschlägigen Weiterbildung. Für 28 Gemeinden besteht so eine Möglichkeit beim Dachverband (nicht genannt durch IGBD, IRD und ZMD), in 5 Fällen in der Gemeinde selbst, in 2 Fällen bestehen beide Alternativen. Fortbildungen mit Partnern werden nicht genannt.

### 3.3.5.2.6. Offene Teestube

Hiermit sind offene Teestuben gemeint, analog zu Gemeindecafés, die auch von Senioren besucht werden. Dabei handelt es sich mit 82 % der Gemeinden, die ein solches Angebot machen, um die häufigste aller sozialen Dienstleistungen, die in der vorliegenden Studie behandelt werden.<sup>100</sup>

Personalressourcen wurden für dieses Angebot nicht erhoben, da davon ausgegangen wurde, dass die Teestuben in der Regel keiner besonderen Organisation und Betreuung bedürfen. Dass es sich um in hohem Maße informelle Arbeit handelt, wird auch an dem großen zeitlichen Umfang deutlich bzw. daran, dass in vielen Fällen das Angebot kaum zeitlichen Begrenzungen zu unterliegen scheint. Mit der Öffnung/Zugänglichkeit der Gemeinderäumlichkeiten ist in vielen Fällen schlicht die Möglichkeit verbunden, sich auch zur Teestube zu treffen.

99 n = 60.

100 n = 888.

**Tabelle 30: Umfang der Teestube (Stunden/Woche)**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 2 Stunden/Woche	76	10,6
2 bis 5 Stunden/Woche	68	9,5
6 bis 10 Stunden/Woche	98	13,7
11 bis 15 Stunden/Woche	63	8,8
mehr als 15 Stunden/Woche	97	13,5
mehr als 30 Stunden	309	43,2
unregelmäßig/nach Bedarf	5	0,7
gesamt	716	100,0

Mehrheitlich haben die Teestuben bis zu 20 Besucher. Im arithmetischen Durchschnitt sind dies normalerweise 34 Besucher, der Median liegt bei 20 Besuchern.

**Tabelle 31: Anzahl der Besucher der Teestuben**

	Anzahl Gemeinden	%
bis 10	163	22,6
11 bis 20	253	35,1
21 bis 30	124	17,2
31 bis 50	88	12,2
mehr als 50	88	12,2
unterschiedlich	5	0,7
gesamt	721	100,0

### 3.3.5.2.7. Seniorenwohngruppen

Insgesamt 5 Gemeinden der DITIB bzw. des IRD betreiben eine Wohngruppe für Senioren.<sup>101</sup> Diese Gruppen sind sehr unterschiedlich groß und umfassen zwischen 5 und 70 Plätzen, wobei die Auslastung zwischen 50 % und 100% schwankt.<sup>102</sup> Entsprechend unterschiedlich ist die Zahl der in den Gruppen beschäftigten hauptamtlichen Mitarbeiter – von keinem in der kleinsten bis zu 15 in der größten Gruppe.<sup>103</sup> 4 der 5 Gruppen integrieren Bewohner unterschiedlicher Herkünfte, in 1 Gruppe sind zudem auch Bewohner, die nicht dem muslimischen einschließlich alevitischen Bekenntnis angehören.

Bei der Qualifikation der Mitarbeiter werden Alten- und Krankenpfleger sowie Alten- und Krankenpflegerhelfer und anderes medizinisches Fachpersonal genannt (insgesamt 5 Nennungen) und 1 Sozialarbeiter/Sozialpädagoge; hinzu kommen Kräfte für Küche, Reinigung und Verwaltung (13 Nennungen).

### 3.3.5.2.8. Sonstige Dienstleistungen für Senioren

Die Gemeinden wurden schließlich noch nach evtl. vorhandenen sonstigen sozialen Dienstleistungen gefragt, die sich an Senioren richten. Hier geben lediglich 9% der Gemeinden an, über entsprechende zusätzliche Angebote zu verfügen.<sup>104</sup> Dies zeigt, dass die explizit abgefragten Angebotsarten die sozialen Dienstleistungen der Gemeinden für Senioren weitestgehend abbilden. Die Befragten wurden gebeten, die sonstigen Angebote zu spezifizieren, wobei sich ein sehr breites Spektrum ergab und eine Reihe von Angeboten je nach Verständnis auch innerhalb oder außerhalb des Feldes der Wohlfahrtspflege zu verorten sind. So beziehen sich 22 Nennungen auf Sport- und Bewegungsangebote für Senioren. Auch kommt die Nennung von Beratungsangeboten für Senioren vor, die thematisch jenseits der explizit abgefragten Bildungsangebote und der Krisenberatung liegen (9 Nennungen), z. B. Hilfe bei Übersetzungen und Behördenangelegenheiten. Auch ist die Nennung von Besuchs- und Betreuungsaktivitäten relativ häufig, die die Befragten nicht unter die zuvor thematisierten Hausbesuche subsumiert haben (7 Nennungen, z. B. Hilfe beim Einkauf, Besuch im Krankenhaus, Begleitung zu Arztbesuchen, Hilfe im Haushalt). Weitere Nennungen beziehen sich auf Spendenaktionen, Überführungen im Todesfall und auf Freizeitaktivitäten wie Spaziergänge, Feste, Tagesausflüge u. Ä.

101 n = 891.

102 n = 4.

103 n = 5.

104 n = 887.

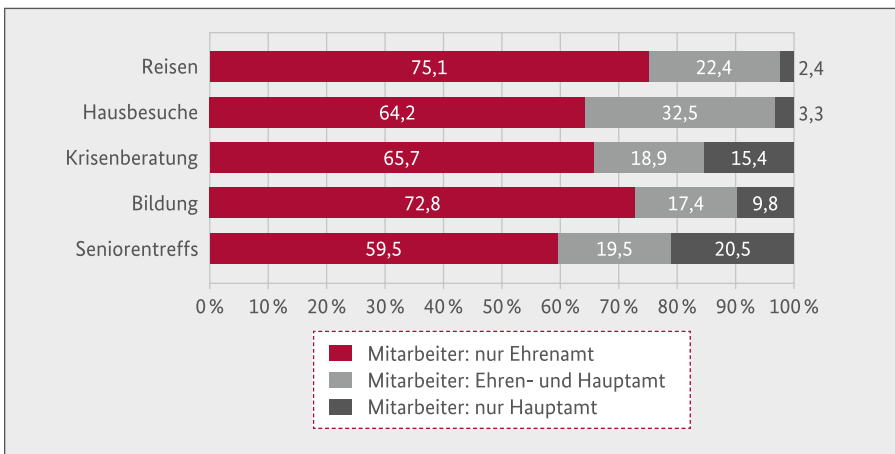
### 3.3.5.2.9. Zwischenfazit Angebote für ältere Menschen

Angebote für ältere Menschen sind insgesamt seltener als Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche.

Tabelle 32: Übersicht zeitlicher Umfang und Nutzerzahl der Dienstleistungen für ältere Menschen

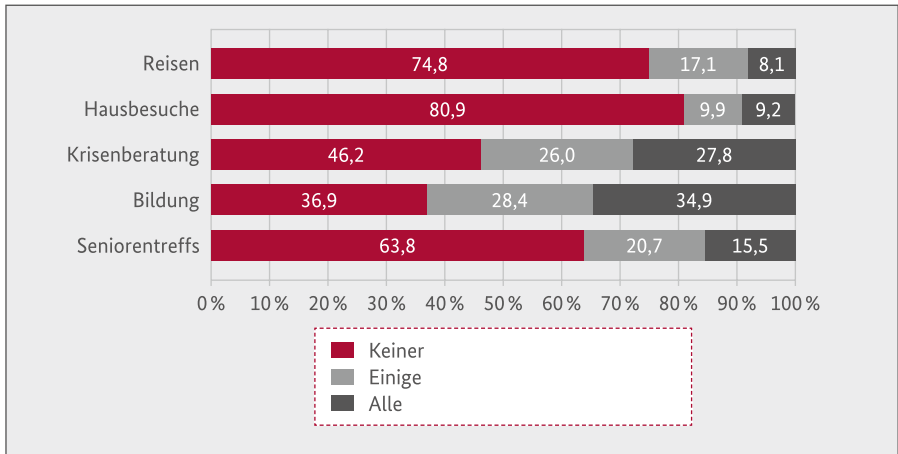
	Senioren-treffs	Bildung	Krisen-beratung	Haus-besuche	Reisen	Teestube
Stunden/ Woche (Ø)	4,6	2,1	1,9	2,0	-	-
Anzahl Nutzer (Ø)	24	24	15	11	27	34

Abbildung 15: Art der Mitarbeiter der Seniorenangebote (%\*)



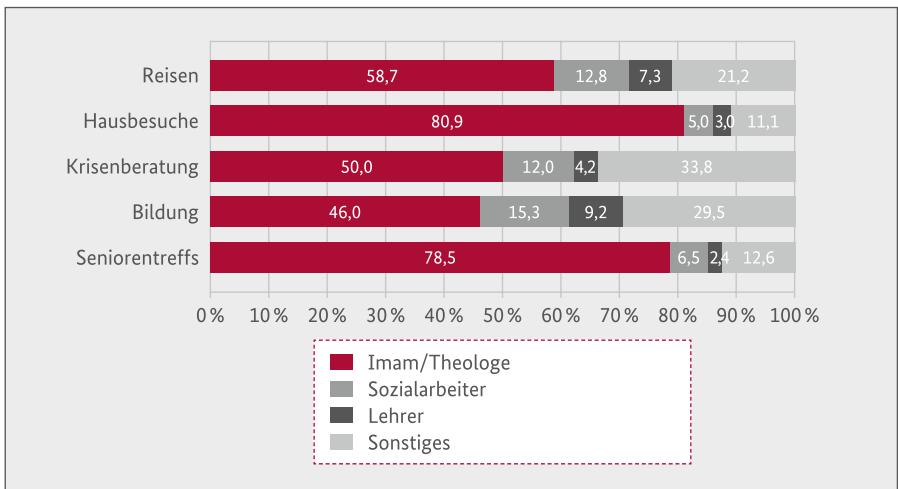
\* % der Gemeinden, die jeweils Angaben hierzu machten (Seniorentreffs n = 422, Bildungsangebote n = 305, Krisenberatung n = 201, Hausbesuche n = 664, Reisen n = 245)

Abbildung 16: Spezifische Qualifikation der ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Seniorenarbeit (%\*)



\* % der Gemeinden, die jeweils Angaben hierzu machten (Seniorentreffs n = 343, Bildungsangebote n = 271, Krisenberatung n = 169, Hausbesuche n = 629, Reisen n = 223)

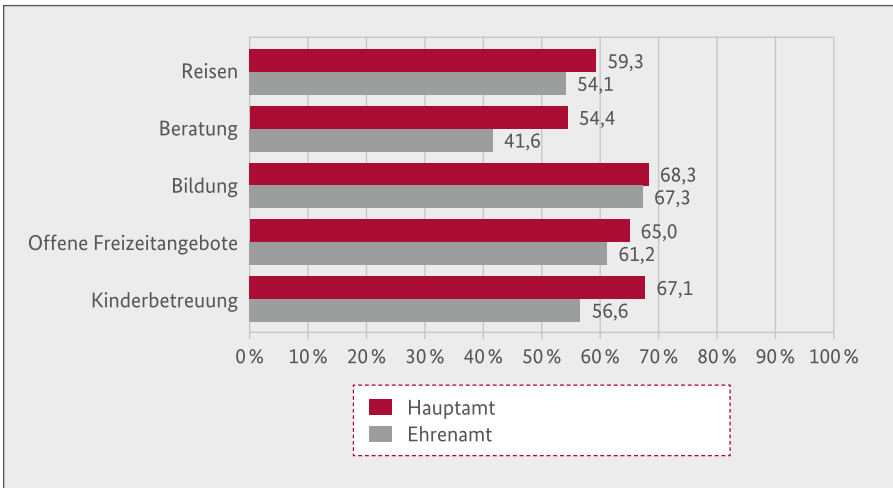
Abbildung 17: Qualifikation der hauptamtlichen Mitarbeiter in der Seniorenarbeit (%\*)



\* % der Nennungen (Seniorentreffs n = 247, Bildungsangebote n = 163, Krisenberatung n = 142, Hausbesuche n = 299, Reisen n = 109)



Abbildung 18: Weiterbildungs-/Qualifizierungsmöglichkeiten für ehren- oder hauptamtliche Mitarbeiter in der Seniorenarbeit (%\*)



\* % der Gemeinden, die jeweils Angaben hierzu machten (Ehrenamt: Seniorentreffs n = 332, Bildungsangebote n = 260, Krisenberatung n = 165, Hausbesuche n = 610, Reisen n = 231; Hauptamt: Seniorentreffs n = 173, Bildungsangebote n = 80, Krisenberatung n = 63, Hausbesuche n = 215, Reisen n = 59)

Auch hier überwiegen jeweils die Angebote, die allein auf ehrenamtlicher Grundlage erbracht werden, und wie bei den Jugendangeboten kommt den Fortbildungsaktivitäten der Verbände eine zentrale Rolle zu, während andere Weiterbildungsalternativen eher selten genutzt werden. Soweit sich Hauptamtliche an der Erbringung der Dienstleistungen beteiligen, sind wiederum die Imame von großer Bedeutung, in besonderem Umfang bei der Betreuung von Seniorentreffs und bei Hausbesuchen. Analog zur Situation bei den Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche ist das Vorhandensein besonderer Qualifikationen bei Bildungsangeboten besonders häufig.

### 3.3.5.3. Fazit der detaillierten Betrachtung der Angebotsarten

Im Vergleich der unterschiedlichen sozialen Dienstleistungen fällt auf, dass die Mitarbeiterstruktur, gemessen am Vorhandensein von Haupt- und Ehrenamt, in eher geringem Umfang variiert. So ist bei Angeboten, die ein höheres Maß an Professionalisierung erfordern sollten (so die Bildungsangebote), der Anteil der Hauptamtlichen nicht maßgeblich größer als bei Angeboten, die geringere Anforderungen stellen mögen (z. B. die

Begleitung von Reisen). Generell ist zu beachten, dass sich der Einsatz von hauptamtlichen Kräften zu einem großen Anteil aus der Tätigkeit des Imams ergibt, der, analog zu den Befunden bei Halm et al. 2012, in vielen Gemeinden weit über die Religionsausübung hinausgehende Dienstleistungen erbringt. In der vorliegenden Studie gilt das für die Seniorenangebote in noch größerem Umfang als für die Jugendarbeit. Obwohl das Hauptamt ob seines insgesamt geringen Umfangs nicht entscheidend dazu beiträgt, dass sich die Gemeinden auf die unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Angebotsarten einstellen, zeigen sich durchaus abweichende Qualifikationen bei den Angebotsarten, indem z. B. bei der Jugend- und Seniorenbildung einschlägige Qualifikationen der Hauptamtlichen vergleichsweise zahlreich sind. Auch können notwendige Qualifikationen der hauptamtlichen Mitarbeiter durch Weiterbildung geschaffen werden, indem unter den 441 Gemeinden mit Hauptamt im Rahmen von Jugend- und/oder Seniorenangeboten 65 % der Organisationen zumindest bezogen auf eine soziale Dienstleistung einschlägige Fortbildung anbieten.<sup>105</sup> Bei der Beratungsarbeit für Jugendliche und Senioren ist die prominente Rolle der Imame im hauptamtlichen Segment aber auch ein Hinweis darauf, dass die Geistlichen nicht nur ansonsten fehlende Möglichkeiten der Beschäftigung von Hauptamtlichen kompensieren, sondern dass es mitunter auch schwierig ist, seelsorgerische Tätigkeit der Gemeinden und soziale Dienstleistungen exakt voneinander abzugrenzen.

Die wichtigere Ressource für die sozialen Dienstleistungen in den Gemeinden ist in qualitativer wie quantitativer Hinsicht das freiwillige Engagement. In der Gesamtbetrachtung aller 14 hier dargestellten Angebotsarten verfügen 865 Gemeinden über ehrenamtliche Kräfte für Jugend- und/oder Seniorenangebote, und bei zwei Dritteln (66 %) dieser Gemeinden steht zumindest ein Ehrenamtlicher mit einer einschlägigen Qualifikation für ein bestimmtes Angebot zur Verfügung.<sup>106</sup> Zugleich eröffnen 68 % der Gemeinden mit ehrenamtlicher Arbeit den freiwilligen Mitarbeitern hinsichtlich mindestens einer Angebotsart eine einschlägige Qualifizierungsmöglichkeit.<sup>107</sup> In der Jugend- und Seniorenbildung entspricht eine vergleichsweise hohe Quote besonders Qualifizierter unter den freiwilligen Mitarbeitern den mit dieser Angebotsart verbundenen inhaltlichen Herausforderungen; auch sind bei den Jugendbildungsangeboten die Fortbildungsanstrengungen der Gemeinden bzw. ihrer Verbände überdurchschnittlich groß.

105 n = 421.

106 n = 861.

107 n = 843

Hinsichtlich aller Fortbildungsmöglichkeiten für Ehren- wie Hauptamtliche kommt den Angeboten der Verbände eine zentrale Rolle zu, während entsprechende lokale Angebote eher selten sind. Dabei ist die Beteiligung der einzelnen Verbände an der Fortbildung von Ehren- und Hauptamtlichen – aufgrund der Informationen der ihnen angehörenden Gemeinden – insbesondere bei den größeren Verbänden durchgängig, während bei IGBD, IGS, ZRMD und ZMD trotz des Vorhandenseins von Angeboten einschlägige Weiterbildungsmöglichkeiten für die Haupt- und Ehrenamtlichen von Verbandsseite noch zu fehlen scheinen. DITIB-Gemeinden geben aber bei einigen Angeboten besonders häufig an, auf Fördermöglichkeiten beim Verband zurückgreifen zu können. Dieser Befund ist insofern plausibel, als es sich bei DITIB um denjenigen Verband handelt, der mit Abstand die meisten Gemeinden organisiert und der in der Folge auch rein quantitativ mit der größten Nachfrage nach Fortbildungsangeboten konfrontiert sein dürfte. Allerdings ist die Interpretation der Ergebnisse zunächst insofern schwierig, als unklar bleibt, inwiefern die Angaben der Ansprechpartner in den Gemeinden auf tatsächliche Fortbildungsmöglichkeiten, diesbezügliche Kommunikationswege zwischen Verbänden und Mitgliedsorganisationen und andere organisatorische Voraussetzungen der Vermittlung der Fortbildungsangebote in den Gemeinden schließen lassen.

### 3.4. Kooperationen der Gemeinden

91 % aller Gemeinden geben an, als gemeinnützig anerkannt zu sein.<sup>108</sup> Die Organisationen unterhalten vor Ort unterschiedliche Kooperationen, die von Bedeutung für die Erbringung sozialer Dienstleistungen sind.

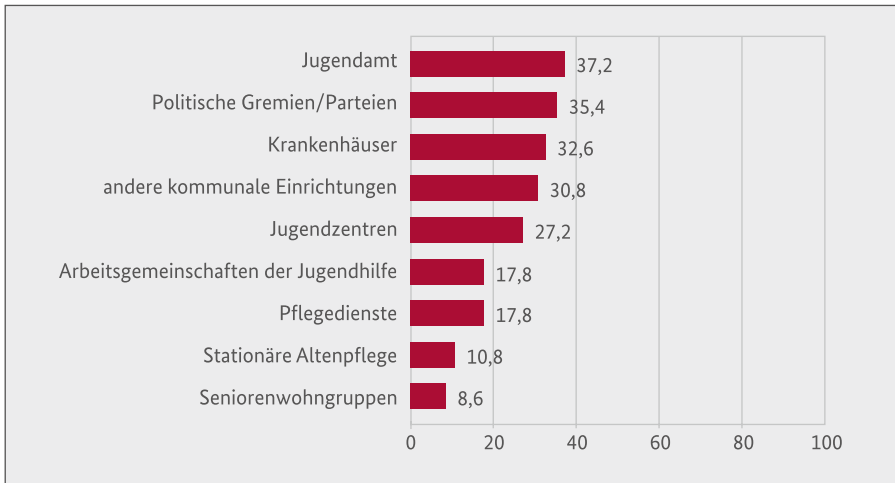
Jeweils rund ein Drittel der Gemeinden arbeitet mit dem Jugendamt, der Politik, Krankenhäusern und anderen kommunalen Einrichtungen einschließlich Institutionen der Seniorenarbeit zusammen. Seltener, aber von mindestens jeder zehnten Gemeinde werden Jugendzentren, Pflegedienste, Arbeitsgemeinschaften der Jugendhilfe und die stationäre Altenpflege genannt.

Fragt man, wodurch das Vorhandensein von Kooperationen mit den oben genannten Akteuren bestimmt sein könnte, so liegt es nahe, Zusammenhänge zur Verfügbarkeit haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Jugend- und Seniorenarbeit ins Kalkül

<sup>108</sup> n = 864, darunter 11 % AMJ-Gemeinden, die per se aufgrund des Körperschaftsstatus des AMJ gemeinnützig sind. Die Organisationsform als eingetragener Verein, die ansonsten für fast alle der Organisationen gegeben sein sollte, ist nicht gleichbedeutend mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch die Finanzbehörden.

zu ziehen und dabei auch die Qualität des Ehrenamts bezogen auf die Kontinuität der Tätigkeit und besondere Qualifikationen zu beachten – denn die Pflege von Kontakten erfordert entsprechendes Personal.

Abbildung 19: Kooperationen der Gemeinden mit lokalen Akteuren  
(%, Mehrfachnennungen)



n = 893

Tatsächlich werden die erwartbaren Zusammenhänge auch statistisch kenntlich: Bei den Gemeinden mit **Jugendangeboten** steigt mit der Zahl der hierin tätigen hauptamtlichen Mitarbeiter die Wahrscheinlichkeit, Kontakte zum Jugendamt (Cramers V: 0,237\*\*\*), zu Arbeitsgemeinschaften der Jugendhilfe (Cramers V: 0,183\*), aber auch zu sonstigen kommunalen Organisationen (Cramers V: 0,218\*\*\*) zu pflegen.<sup>109</sup> Beispielsweise unterhalten von den Gemeinden ohne Hauptamtlichkeit für Jugendarbeit nur 34 % Kontakte zum Jugendamt, unter denjenigen mit 4–5 Hauptamtlichen aber 72 %. Bezogen auf für die Jugendarbeit unter Umständen relevante Akteure zeigt sich beim Ehrenamt (unabhängig von seiner Qualität) zunächst nur ein Zusammenhang mit den politischen Gremien (Cramers V: 0,304\*): Je mehr Ehrenamtliche für die Jugendarbeit vorhanden sind, desto häufiger bestehen entsprechende Kontakte.<sup>110</sup>

109 n = 846, unter Verwendung der nicht kategorisierten Variablen.

110 n = 837, unter Verwendung der nicht kategorisierten Variablen.

Bezogen auf die **Seniorenarbeit** ergeben sich Zusammenhänge des Umfangs des Hauptamts mit der Kooperation mit Krankenhäusern (Cramers V: 0,184\*\*) und sonstigen kommunalen Organisationen (Cramers V: 0,207\*\*\*) und zwischen dem Umfang des Ehrenamtes (unabhängig von dessen Qualität) und der Kooperation mit Pflegediensten (Cramers V: 0,291\*\*) sowie mit Seniorenwohngruppen (Cramers V: 0,306\*\*).<sup>111</sup>

Hier zeigen sich also schwache bis mittelstarke Zusammenhänge zwischen den Personalressourcen und der Kooperation mit für die Jugend- bzw. Seniorenarbeit relevanten Akteuren. Allerdings bestehen solche Zusammenhänge mitunter auch zwischen dem für die Jugend- bzw. Seniorenarbeit vorhandenen Personal und Kooperationen, die dem jeweils anderen Arbeitsfeld zuzurechnen sind – so begünstigt das Vorhandensein vieler ehrenamtlicher Kräfte für die Seniorenarbeit etwa auch Kooperationen mit dem Jugendamt. Die Erklärung hierfür sollte sein, dass offenbar nicht durchgängig davon auszugehen ist, dass Mitarbeiter der Gemeinden sich auf nur ein Arbeitsfeld beschränken. Vielmehr ist in vielen Fällen auch von einer bereichsübergreifenden Tätigkeit auszugehen. Hieraus erklären sich auch die eher schwachen Zusammenhänge zwischen dem Vorhandensein von Hauptamtlichkeit – die in vielen Fällen die in ihrer Tätigkeit nicht spezialisierten Imame meint – und den zielgruppenspezifischen Kooperationen.

Zudem zeigt die (den Jugend- und Seniorenbereich übergreifende) *qualifizierte* Betrachtung des Ehrenamts weitere erwartete Zusammenhänge, was allerdings nicht für die Frage der Kontinuität der Tätigkeit gilt: Die Zahl der langfristig vorhandenen Ehrenamtlichen steht nicht im Zusammenhang mit den Kooperationen auf den beiden Feldern, mit Ausnahme der Seniorenwohngruppen (Cramers V: 0,320\*\*) <sup>112</sup>: Gemeinden mit bis zu 5 langfristig Engagierten kooperieren zu 6 % mit Seniorenwohngruppen, Gemeinden mit mehr als 20 solchen Kräften zu 15 %.

Einen zusätzlichen Erklärungsbeitrag zum Vorhandensein von Kooperation der Gemeinden leistet indessen das Vorhandensein von Ehrenamt mit einschlägiger Qualifikation.<sup>113</sup> Bezogen auf die Kooperationsalternativen Jugendamt, sonstige kommunale Organisationen, Jugendzentren und AGs der Jugendhilfe ist die Wahrscheinlichkeit der Zusammenarbeit (allerdings schwach) erhöht, wenn mindestens ein einschlägig qualifizierter ehrenamtlicher Mitarbeiter in den Gemeinden vorhanden ist.

111 n = 769, unter Verwendung der nicht kategorisierten Variablen.

112 n = 837, unter Verwendung der nicht kategorisierten Variablen.

113 n = 829.

Tabelle 33: Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von mindestens 1 qualifizierten Ehrenamtlichen und der Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren (nur Gemeinden mit ehrenamtlichen Mitarbeitern)

		Jugendamt	Sonst. kommunale Organisat.	Jugendzentren	Krankenhäuser	Pflegedienste	Politische Gremien	AGs Jugendhilfe	Stationäre Altenpflege	Senioren-Wohngruppen	gesamt
mind. 1	n	240	217	181	208	118	221	121	74	62	559
	%	42,9	38,8	32,4	37,2	21,1	39,5	21,6	13,2	11,1	100,0
keiner	n	82	52	52	75	39	90	32	21	15	270
	%	30,4	19,3	19,3	27,8	14,4	33,3	11,9	7,8	5,6	100,0
gesamt	n	322	269	233	283	157	311	153	95	77	829
	%	38,8	32,4	28,1	34,1	18,9	37,5	18,5	11,5	9,3	100,0
Cramers V		0,121	0,196	0,137	0,093	0,080	0,060	0,118	0,080	0,089	
Sig.		0,001	0,000	0,000	0,007	0,022	0,084	0,001	0,021	0,010	

84

Insgesamt hängen die Kooperationen der Gemeinden von den verfügbaren haupt- und ehrenamtlichen Personalressourcen ab, wobei davon auszugehen ist, dass eine Spezialisierung der Mitarbeiter die Fähigkeit erhöht, einschlägige Kooperationen einzugehen. Zudem erhöht das Vorhandensein von Mitarbeitern, die für ihre jeweilige Tätigkeit qualifiziert sind, die Möglichkeit der Gemeinden, Kooperationen im Rahmen ihrer sozialen Dienstleistungen einzugehen.

### 3.5. Planungen und Antragstellung

68% der befragten Gemeinden planen, zukünftig zusätzliche soziale Dienstleistungen anzubieten.<sup>114</sup> Jeweils über die Hälfte der Gemeinden plant zukünftig zusätzliche Angebote in den Bereichen Jugendbildung, Jugend- und Elternberatung und Jugendfreizeiten.

114 n = 838.

Jeweils mehr als ein Drittel will zusätzliche Anstrengungen bei der Kinderbetreuung, der Bildung sowie Beratung für Senioren, bei offenen Jugendtreffs und besonderen Seniorentreffs unternehmen. Seltener werden stark institutionalisierte Angebote der Betreuung und Versorgung geplant, während die relativ seltene Nennung von Teestuben darin begründet sein sollte, dass dieses Angebot bereits durchgängig vorhanden ist.

**Tabelle 34: Zusätzlich geplante soziale Dienstleistungen der Gemeinden (Mehrfachnennungen)**

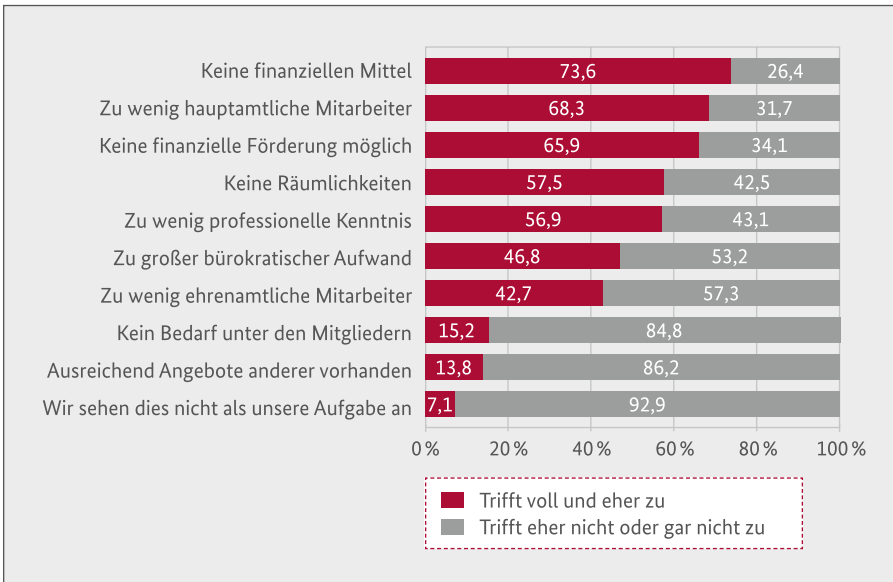
	Anzahl Gemeinden	%
Jugendbildung	392	69,6
Jugend- und Elternberatung	334	59,3
Jugendfreizeiten	288	51,2
Kinderbetreuung bei bestimmten Anlässen	250	44,4
Beratungsangebote für Senioren	247	43,9
Bildungsangebote für Senioren	243	43,2
Seniorenfreizeiten	201	35,7
offene Jugendtreffs	193	34,3
besondere Seniorentreffs	161	28,6
selbstverwaltete Jugendgruppen	160	28,4
Tageseinrichtungen für Kinder	157	27,9
Schüler- und Jugendwohnheim	128	22,7
Altenheim	125	22,2
Ambulante Dienste	115	20,4
Teestube	106	18,8
Mobiler Pflegedienst	80	14,2
Tagesklinik	60	10,7
Sonstiges	45	8,0
<b>gesamt</b>	<b>563</b>	<b>100,0</b>

Die Planungen der Gemeinden lassen darauf schließen, dass das schon vorhandene Übergewicht der Kinder- und Jugendangebote gegenüber der Seniorenarbeit zukünftig eher fortgeschrieben wird. Zugleich ist bemerkenswert, dass z.B. Tageseinrichtungen für Kinder oder mobile Pflegedienste zwar von einer Minderheit der Gemeinden, in absoluten Zahlen aber doch in beträchtlichem Umfang angestrebt werden. Mit Blick auf die demografische Entwicklung des muslimischen Bevölkerungsanteils in Deutschland stellt sich das Thema Alter erst in jüngerer Zeit vermehrt, was offenbar auch noch in aktuellen Planungen für Angebote fortwirkt. Möglicherweise ist die Bewusstseinsbildung in den Gemeinden hinsichtlich der kommenden Herausforderungen aber schon fortgeschritten.

Die Gemeinden wurden gebeten anzugeben, welchen Hindernissen sie sich gegenübersehen, soziale Dienstleistungen zu erbringen. Aus der Einschätzung möglicher Hindernisse, die in der Befragung vorgegeben waren, werden Ansatzpunkte für eine Förderung der sozialen Dienstleistungen aus der Sicht der Gemeinden kenntlich. Bemerkenswert ist vor dem Hintergrund der ausführlichen Würdigung der haupt- und ehrenamtlichen Personalressourcen der Gemeinden durch die vorliegende Studie, dass eher die fehlende Verfügbarkeit hauptamtlicher (68 %) als ehrenamtlicher Kräfte (43 %) als Entwicklungshemmnis gesehen wird. Im Rahmen der Betrachtung der einzelnen Angebotsarten waren zuvor nur sehr bedingt Rückschlüsse darüber möglich, inwiefern die vorhandenen Personalressourcen als quantitativ und qualitativ angemessen für die jeweiligen Angebote einzuschätzen sind. Insgesamt besteht aus Sicht der Gemeinden ein größerer Handlungsbedarf bei der Förderung des Hauptamtes als des Ehrenamtes, wobei aber auch der Anteil derjenigen, die zusätzliches Ehrenamt benötigen, nicht zu vernachlässigen ist. Unterstützt wird dieses Ergebnis auch durch den Befund, dass die Mehrheit der Befragten mehr professionelle Expertise für notwendig erachtet, die allerdings auch durch die Fortbildung von Freiwilligen bzw. die Beschäftigung von Freiwilligen mit einschlägigem Berufshintergrund erlangt werden kann. Bemerkenswert ist, dass nur vergleichsweise wenige Gemeinden keine Notwendigkeit der Erbringung sozialer Dienstleistungen aufgrund der Existenz adäquater Alternativangebote oder fehlender Nachfrage sehen. Auch eher wenige erachten die Wohlfahrtspflege nicht als ihre Aufgabe.



Abbildung 20: Hindernisse für das Angebot sozialer Dienstleistungen (%\*, Mehrfachnennungen)



\* % der jeweils gegebenen Antworten  
n = 884

Fehlende finanzielle und infrastrukturelle Ressourcen oder mangelnde Möglichkeiten, finanzielle Mittel zu akquirieren, geben über die Hälfte der Gemeinden als Hinderungsgründe an. Knapp die Hälfte sieht die Erbringung sozialer Dienstleistungen mit einem zu großen Bürokratieaufwand verbunden.

Im Rahmen der Befragung wurde auch erhoben, ob zusätzliche Hindernisse gesehen werden, was 17% der Gemeinden bejahten und dann auch spezifizieren konnten.<sup>115</sup> Hier wurden 145 Nennungen vorgenommen. Dabei handelt es sich aber weitestgehend nicht um zusätzliche Hürden, die von den oben dargestellten Antwortvorgaben nicht abgedeckt wurden, sondern um genauere Erläuterungen fehlender finanzieller und räumlicher Ressourcen, Problemen der Akquise von Haupt- und Ehrenamt, Schwierigkeiten mit bürokratischen Abläufen, geringer Nachfrage etc. Eine bemerkenswerte Beobachtung ist aber, dass fehlende finanzielle Mittel, mitunter auch fehlende personelle oder räumliche Ressourcen, wiederholt in Verbindung mit nicht vorhandener Anerken-

115 n = 872.

nung der sozialen Dienstleistungen gebracht werden (12 Nennungen), wobei mitunter auch explizit rechtliche Anerkennungen angesprochen werden.

23 % der Gemeinden haben bereits einmal einen Antrag auf öffentliche Förderung ihrer sozialen Dienstleistungen gestellt<sup>116</sup> und 15 % bereits die Anerkennung als freier Träger der Jugend- oder Altenhilfe beantragt.<sup>117</sup> Von 877 Interviewpartnern, die diese Frage beantwortet haben, haben 21 schon einmal die Betriebserlaubnis für eine Kindertagesstätte beantragt, 13 für ein Jugendwohnheim, 6 für ein Seniorenheim, 4 für eine Tagesklinik und 3 für einen mobilen Pflegedienst. Gefragt nach den in diesem Zuge gemachten Erfahrungen geben nur 7 von 31 Gemeinden an, mit der Antragstellung gute Erfahrungen im Sinne einer reibungslosen Abwicklung gemacht zu haben. 14 von 30 Gesprächspartnern finden, der bürokratische Aufwand sei nicht zu bewältigen, aber nur 4 von 29 Gemeinden würden einen entsprechenden Antrag nicht wieder stellen. 11 von 30 Gemeinden geben an, bei der Antragstellung eine gute Unterstützung erhalten zu haben.

Bei der Überprüfung der Voraussetzungen, die eine Antragstellung auf öffentliche Förderung begünstigen, zeigen sich ähnliche Muster wie hinsichtlich der Kooperationen, auch hier allerdings eher schwach: Mit der Anzahl der verfügbaren hauptamtlichen Mitarbeiter steigt sowohl hinsichtlich der Gemeinden mit Jugendangeboten<sup>118</sup> (Cramers V: 0,193\*\*) wie mit Seniorenarbeit<sup>119</sup> (Cramers V: 0,194\*\*) die Neigung zur Stellung von Anträgen auf öffentliche Förderung an. Beispielsweise haben von den Gemeinden ohne hauptamtliche Mitarbeiter für Jugendarbeit nur 19 % bereits einen solchen Antrag gestellt, von den Gemeinden mit 4–5 Hauptamtlichen für die Jugendarbeit aber 35 % (hauptamtliche Mitarbeiter für Seniorenangebote: 20 % vs. 33 %). Demgegenüber sind mit dem Umfang von Ehrenamt, ebenso wenig wie von langfristigem Ehrenamt, keine signifikanten Zusammenhänge zur Antragstellung verbunden – sehr wohl aber mit dem Vorhandensein speziell qualifizierten Ehrenamts, allerdings nur schwach (Cramers V: 0,116\*\*). Unter den Gemeinden mit ehrenamtlichen Mitarbeitern haben diejenigen, die über keine besonders qualifizierten Freiwilligen verfügen, nur zu 16 % bereits einmal einen Förderantrag gestellt. Bei den Gemeinden mit mindestens einem qualifizierten Ehrenamtlichen beträgt dieser Anteil immerhin 26 %.<sup>120</sup> Noch stärker als bei den Kooperationen bestimmen also Umfang (und Qualität) der Arbeit von Hauptamtlichen und besonders qualifizierte Freiwillige über die Möglichkeit der Gemeinden, Anträge auf öffentliche Förderung zu formulieren.

116 n = 866.

117 n = 864.

118 n = 846, unter Verwendung der nicht kategorisierten Variablen.

119 n = 815, unter Verwendung der nicht kategorisierten Variablen.

120 n = 829.



4. Angebote auf Ebene der  
Dachverbände:  
Ergebnisse der schriftlichen und  
telefonischen Befragung



## 4.1. Organisatorische Spezifika

Die in der DIK in der 18. Legislaturperiode vertretenen Verbände weisen eine große Bandbreite unterschiedlicher Organisationsformen auf, was im Umfang, aber auch in der Art und Weise der internen Diversifizierung zum Ausdruck kommt. Dabei ergeben sich teilweise Ähnlichkeiten zwischen einzelnen Verbänden. Insgesamt ist davon auszugehen, dass sich die Verbände zum Zeitpunkt der Befragung in einem Prozess der fortschreitenden internen Diversifizierung befanden.

IGBD, IGS und ZRMD organisieren als Bundesverbände bosnische, schiitische bzw. marokkanische Gemeinden und haben (noch) keine regionale oder fachliche Untergliederung. Islamrat und ZMD sind Spitzenverbände, die unterschiedliche Mitgliederverbände, teilweise aber auch Einzelorganisationen zusammenfassen. Der ZMD hat acht Landesverbände ([www.zentralrat.de](http://www.zentralrat.de), Zugriff am 26.05.2015). Einzelne Mitgliedsorganisationen der Spitzenverbände verfügen zudem ggf. über Regionalstrukturen wie auch über regional differenzierte Jugendorganisationen, insbesondere die dem Islamrat zugehörige IGMG. AABF, DITIB und VIKZ ähneln sich insofern, als sie als klassische Dachverbände für die ihnen angehörigen Gemeinden – in unterschiedlichem Umfang – regionale und/oder fachliche Unterorganisationen haben (einschließlich einer regional gegliederten Jugendorganisation bei DITIB und AABF). Eine besondere Situation herrscht in der AMJ, die sich, wie oben schon erwähnt, in Abteilungen für Frauen, unter 40-jährige und ab 40-jährige Männer unterteilt, bei zugleich konsequenter regionaler Gliederung der Organisationsstruktur in Ortsgemeinden, die in Regionen zusammengeschlossen sind, sowie in größeren Städten regionsunabhängigen *Lokal Amarat*. Dabei durchzieht die Dreigliederung nach Zielgruppen die lokale, regionale und die Bundesebene.

Bei den folgend dargestellten Angeboten handelt es sich um Dienstleistungen, die keiner einzelnen Ortsgemeinde zugerechnet werden können, sondern die von übergeordneten, verbandlichen Organisationseinheiten unterbreitet oder koordiniert werden.<sup>121</sup>

121 Mit Ausnahme der Jugendwohnheime, siehe die Erläuterung zur Vorgehensweise oben.

## 4.2. Soziale Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Senioren auf Verbandsebene

Zunächst werden diejenigen Angebotsarten dargestellt, die auch im Rahmen der CATI-Befragung bezüglich der Ortsgemeinden erhoben wurden. Zur Vervollständigung des Bildes betrachten wir nun auch entsprechende Angebote auf Verbandsebene, die nicht an eine Ortsgemeinde gebunden sind. Hier ist nur die Angabe einer Mindestanzahl möglich, da bei Nennung des Vorhandenseins einer Angebotsart nicht klar abgrenzbar ist, inwiefern es sich um unterschiedliche Dienstleistungen (aus unterschiedlichen Anlässen, auf unterschiedlichen Organisationsebenen, an unterschiedlichen Orten etc.) handelt.<sup>122</sup>

Bei den gemeindeübergreifenden sozialen Dienstleistungen dominieren, wie in den Ortsgemeinden, die Angebote für Kinder und Jugendliche gegenüber denjenigen für Senioren.

Die Verbände nennen insgesamt 5 Mal **Kinderbetreuungsmöglichkeiten während Veranstaltungen**, z. B. bei Mitgliederversammlungen, aber auch bei Seminaren und Fortbildungen. Entsprechend sind diese Angebote sehr viel seltener als in den Ortsgemeinden; der zeitliche Umfang variiert zwischen 5–10 Stunden im Monat und einigen Stunden im Jahr. Ebenso variiert, ebenfalls abhängig vom Anlass, die Zahl der jeweils betreuten Kinder zwischen 5–6 und 300. Die Betreuung wird entweder von hauptamtlichen Kräften oder teilweise einschlägig qualifizierten bzw. fortgebildeten Ehrenamtlichen durchgeführt.

122 Gab ein Verband eine Angebotsart als vorhanden an und wurde mehr als ein Ansprechpartner genannt, bei dem Details zur Angebotsart erhoben werden sollten, wurde das Angebot entsprechend der Zahl dieser Ansprechpartner allerdings mehrfach gezählt. Maximal wurden 2 Ansprechpartner für eine Angebotsart durch einen Verband genannt. Mehr als ein Ansprechpartner für eine Angebotsart kam insbesondere bei der AMJ vor, aufgrund der starken Spartengliederung der Organisation.

**Tabelle 35: Mindestanzahl sozialer Dienstleistungen auf Verbandsebene**

offene Freizeitangebote für Jugendliche	4
Hausbesuche bei Senioren	1 (+2)*
selbstverwaltete Jugendgruppe	3 (+1)
Jugendreisen	4
Jugendbildungsangebote	3
Seniorentreff	2
Kinderbetreuung während Veranstaltungen	5
Beratungsangebote für Jugendliche und Eltern	3
Bildungsangebote für Senioren	2
Krisenberatung für Senioren	2 (+1)
gesamt	29

\* Nennungen aufgrund eines unplausiblen Verhältnisses von Zeitaufwand und Betreuzenzahl oder aufgrund fehlender Detailinformationen nicht berücksichtigt

Auf offene **Freizeitangebote für Jugendliche** entfallen 4 Nennungen, wobei die Angebote normalerweise 8–20 Stunden im Monat umfassen; die Angabe der regelmäßigen Nutzerzahl streut demgegenüber breit zwischen 5–20 und 300–400 Jugendlichen. Ein Beispiel für solche Angebote sind öffentliche Lesetage. Diese Angebote werden ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern unterbreitet, die mitunter besonders qualifiziert oder fortgebildet sind.

**Jugendbildungsangebote** auf Verbandsebene werden 3 Mal genannt. Darunter sind Angebote, wie sie auch auf Gemeindeebene häufig anzutreffen sind (Hausaufgabenhilfe, Sprachförderung), die dann 12–20 Stunden im Monat umfassen und zwischen 40 und 120 Kinder und Jugendliche erreichen. Gemessen an den vergleichbaren Angeboten der Ortsgemeinden sind diese Verbandsangebote hinsichtlich Stunden- und Nutzerzahl umfangreich. Weiterhin werden Maßnahmen zur Berufsorientierung genannt, z. B. mittels des Besuchs von Jugendlichen (unterschiedlicher Gemeinden des Verbandes) auf Jobmessen, Studienfahrten u. Ä. Die hier genannten Angebote werden zum Teil hauptamtlich (Lehrer und Sozialarbeiter/Sozialpädagogen), zum Teil von ehrenamtlichen Kräften betreut, die mitunter speziell qualifiziert oder weitergebildet sind.

**Beratungsangebote für Jugendliche und Eltern** werden ebenfalls 3 Mal angegeben. Ein Spezifikum ist hier die von DITIB betriebene telefonische Hotline für Familien- und Sozialberatung, die von speziell für ihre Tätigkeit weitergebildeten Sozialpädagogen betreut wird. Sie ist in der Woche ganztägig erreichbar, rund um die Uhr außerdem über E-Mail und Facebook. Die Hotline führt pro Monat rund 50 Beratungsgespräche mit Jugendlichen oder Eltern. Die AMJ plant ein ähnliches Projekt. Unter den übrigen Angeboten ist eines (dies wurde auch schon bei der Auswertung der CATI-Befragung an entsprechender Stelle thematisiert) wiederum an der Schnittstelle zur Seelsorge angesiedelt, wobei es sich um große, zentrale Treffen handelt, die 1–2 Mal im Jahr stattfinden und die von mehreren hundert Nutzern besucht werden. Ein weiteres regelmäßiges Beratungsangebot, das in 6 Stunden pro Woche 10–15 Nutzer erreicht, wird von Ehren- und Hauptamtlichen betreut und kann auf psychologische Expertise zurückgreifen.

4 Mal wurde seitens der Verbände das Angebot von **Jugendreisen/Jugendfreizeiten** genannt, die in jedem Fall mehrmals jährlich stattfinden und an denen jeweils 50–200 Jugendliche teilnehmen. Die Reisen werden teilweise von hauptamtlichen (Geistliche und Sozialarbeiter/Sozialpädagogen zugleich) und ehrenamtlichen Kräften oder nur von ehrenamtlichen Mitarbeitern begleitet, wobei teilweise besondere Qualifikationen der freiwilligen Kräfte durch Berufshintergrund oder Weiterbildung vorhanden sind.

Das Vorhandensein überörtlicher **selbstorganisierter Jugendgruppen** wird von 4 Verbänden genannt, wobei in 1 Fall die Erläuterung zu dem Angebot darauf schließen lässt, dass es sich um eine Gruppe handelt, die in erster Linie Jugendliche in die programmatische Entwicklung der Jugendarbeit des Verbandes einbeziehen soll und die nicht selbstverwaltet ist. Davon abgesehen finden in 2 Fällen Treffen der Gruppen regelmäßig auf regionaler Ebene statt, in einem Fall auf Bundesebene. Dabei sind jeweils mehrere regionale Gruppen unter dem Dach der beiden entsprechenden Verbände tätig. Die Gruppen treffen sich wöchentlich oder monatlich und organisieren zwischen 7–8 und rund 65 Jugendliche.

2 Mal wird ein regelmäßiger **Seniorentreff** auf Verbandsebene genannt, an dem 7–9 bzw. rund 250 Senioren teilnehmen. Er wird von einem hauptamtlichen Sozialarbeiter/Sozialpädagogen bzw. von einem hauptamtlichen Geistlichen und nicht speziell qualifizierten Ehrenamtlichen betreut.

**Bildungsangebote für Senioren** nennen ebenfalls 2 Verbände, die jeweils Gesundheitsberatung, in einem Fall zusätzlich auch Medien- und Sprachkompetenz zum Gegenstand haben. Die Angebote werden monatlich bzw. mehrmals jährlich zwischen jeweils



25 und 60 Nutzern unterbreitet und in einem Fall hauptamtlich (Sozialarbeiter/Sozialpädagoge), im anderen Fall ehrenamtlich (bei teilweise besonderer Qualifikation) betreut.

3 Mal geben die Verbände an, **Krisenberatung für Senioren** durchzuführen. Davon ist allerdings 1 Fall hinsichtlich des Verhältnisses von zeitlichem Umfang der Beratung zu den erreichten Senioren unplausibel. Bei den verbleibenden Fällen ist einmal Diskriminierung 2 Stunden pro Monat Beratungsgegenstand. Erreicht werden durch diese Beratung durchschnittlich 3–5 Nutzer. Diese Beratung wird ausschließlich von Ehrenamtlichen geleistet, die aber durchgängig über eine einschlägige berufliche Vorbildung verfügen. Im zweiten Fall wurden im Rahmen eines Pilotprojektes im Umfang von 4 Stunden pro Woche 61 Senioren innerhalb eines Jahres durch einen hauptamtlichen Pädagogen zu den Themen Sucht, Depression und Diskriminierung beraten.

In einer besonderen Form werden **Hausbesuche bei Senioren** innerhalb des DITIB-Landesverbandes Niedersachsen und Bremen geleistet, indem die Frauenabteilung des Landesverbandes im Rahmen eines Pilotprojektes 120 bis 130 freiwillige Mitarbeiter koordiniert, die zwischen 60 und 70 Senioren bei Bedarf zu Hause besuchen. Die Koordinierung durch den Landesverband führt dazu, dass Ehrenamtliche auch über die Gemeindegrenzen hinweg aktiv werden, wobei aber zugleich davon auszugehen ist, dass sich diese Mitarbeiter mit den in der CATI-Befragung angegebenen überschneiden.

### 4.3. Betrieb von Einrichtungen – Kindertagesstätten und Wohnheime

Jeweils eine **Kindertagesstätte** wird unter dem Dach von DITIB und Islamrat betrieben, wobei in der DITIB-Einrichtung Kinder von 3–6 Jahren (insgesamt 40 Plätze), im Falle des Islamrats zusätzlich auch im Alter bis zu 3 Jahren (insgesamt 60 Plätze) betreut werden. Beide Einrichtungen sind voll ausgelastet und sie betreuen zumindest vereinzelt auch nichtmuslimische Kinder, wobei zu beachten ist, dass die Offenheit für andere Religions- und Herkunftsgruppen eine Voraussetzung für den Erhalt einer Betriebserlaubnis ist. Jeweils mehrheitlich besteht das Kollegium der Kindertagesstätten aus Erziehern sowie jeweils 1 Sozialarbeiter/Sozialpädagoge und jeweils 1 Hauswirtschaftskraft bzw. angelernter Kraft. Insgesamt beschäftigen die beiden KiTas 13 hauptamtliche Mitarbeiter. Die Einrichtung von (weiteren) KiTas wird nicht nur von

diesen beiden, sondern auch vom VIKZ geplant. Der Islamrat weist zusätzlich auf die Existenz von 358 Kindergruppen in den Gemeinden hin (Krabbelgruppen, Mutter-Kind-Gruppen, Gruppen für Vorschulkinder), wobei es sich um IGMG-Moscheen handeln sollte. Diese Spielgruppen werden von den IGMG-Regionalverbänden koordiniert und erreichen nach Verbandsangabe 8.000 Kinder, die von 2.000 Mitarbeitern betreut werden.<sup>123</sup>

**Wohnheime** für Jugendliche – im weiteren Sinne – existieren unter dem Dach von AMJ, DITIB, Islamrat und VIKZ, wobei nicht immer Jugendliche alleinige Zielgruppe sind. DITIB unterhält 7 Schülerwohnheime mit 197 Plätzen insgesamt, die allerdings nur Ferienbetreuung anbieten. Hier wurde zum Befragungszeitpunkt eine Auslastung von knapp 90 % angegeben, wobei die Wohnheime ausschließlich von muslimischen Schülern genutzt werden. Neben Verwaltungs- und Hauswirtschaftspersonal leistet hier jeweils ein Theologe die Betreuung der Schüler (13 hauptamtliche Mitarbeiter insgesamt). Der VIKZ nennt 20 Schüler- und Jugendwohnheime (auch mit Nutzern, die ihren Schulabschluss bereits erreicht haben). Diese werden durchgängig (nicht nur in den Ferien) betrieben, umfassen insgesamt 400 Plätze und sind ebenfalls zu 90 % ausgelastet. Auch hier sind alle Bewohner muslimischen Bekenntnisses und werden von Erziehern und/oder Sozialpädagogen/Sozialarbeitern betreut, hinzu kommen Hauswirtschaftskräfte (43 hauptamtliche Kräfte insgesamt). Außerdem finden sich in jedem Wohnheim mehrere sonstige Kräfte, darunter Theologen, die sich aushilfsweise an der Betreuung beteiligen. Der Islamrat bzw. die IGMG unterhält 5 Wohnheime für Studierende sowie 61 Studierenden-WGs, die sämtlich selbst- oder ehrenamtlich organisiert sind. Hier stehen insgesamt 353 voll ausgelastete Plätze zur Verfügung. Die AMJ betreibt ein Wohnheim für Studierende in der Theologie-Ausbildung, das normalerweise direkt nach dem Schulabschluss besucht wird. Dieses Wohnheim hat 100 voll ausgelastete Plätze und ist mit 11 hauptamtlichen Mitarbeitern besetzt (3 Imame, 2 Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, ansonsten Verwaltung und Hauswirtschaft).

In den Kindertageseinrichtungen und Wohnheimen der DIK-Verbände arbeiten zusammengenommen weitere 80 hauptamtliche Kräfte, von denen anzunehmen ist, dass sie in der CATI-Befragung nicht erfasst wurden. Außerdem ist von knapp 1.000 zusätzlichen Nutzern auszugehen.

123 Unklar ist, in welchem Umfang dieses Angebot bereits in die CATI-Befragung unter dem Punkt „Kinderbetreuung während Veranstaltungen“ eingeflossen ist. Auch der Umfang möglicher Überschneidungen ist schwer einzuschätzen. An der CATI-Befragung haben nur insgesamt 33 ausgewiesene IRD-Gemeinden teilgenommen, von denen 16 angeben, eine Kinderbetreuung während Veranstaltungen anzubieten, allerdings ist unter sonstigen Verbandszugehörigkeiten noch eine beträchtliche Zahl IGMG- und damit IRD-Gemeinden zu vermuten.

## 4.4. Anerkennung als Träger sozialer Dienstleistungen und Mitgliedschaften

In diesem Befragungsteil galt es zu eruieren, inwiefern die Verbände oder ihre Regional- oder Spartenorganisationen als Träger sozialer Dienstleistungen seitens öffentlicher Stellen anerkannt sind und inwiefern Mitgliedschaften in Trägerorganisationen bestehen. Die Anerkennung als freier Träger ist dabei keine zwingende Voraussetzung für die öffentliche Förderung von Aktivitäten, wohl aber für die langfristige Etablierung im System der Jugend- und Altenhilfe. Die AMJ hat als Körperschaft des öffentlichen Rechts hier insofern eine Sonderrolle, als mit diesem Status die Anerkennung als Jugendhilfeträger entsprechend SGB VIII automatisch einhergeht.

Davon abgesehen ist die Anerkennung als freier Träger im Falle von AABF und DITIB am weitesten fortgeschritten: Durch die Stadt Köln besteht eine Anerkennung des dort ansässigen DITIB-Bundesverbandes als Jugendhilfeträger. Ebenfalls anerkannt ist die DITIB-Jugend Südbayern, während ein Antrag des NRW-Jugendverbandes in Bearbeitung ist. Die DITIB-Jugend Südbayern ist Mitglied im Bayerischen Jugendring, die DITIB-Jugend Niedersachsen und Bremen ist nach Angabe des Verbandes mit dem Jugendring Niedersachsen assoziiert. Im Bayerischen Jugendring ist auch die einzige regionale Jugendorganisation des VIKZ Mitglied, die im Freistaat auch als Jugendhilfeträger anerkannt ist. Der Bund der Alevitischen Jugend in Deutschland (BDAJ), die Jugendorganisation des AABF, ist als Jugendhilfeträger Mitglied im Bundesjugendring, während die fünf Regionalverbände ebenfalls Mitglieder in den Landesjugendringen sind<sup>124</sup>.

Im Ergebnis wird deutlich, dass – erwartungsgemäß – die Institutionalisierung der Jugendarbeit in Form öffentlich anerkannter Trägerschaften und Mitgliedschaften eng mit der Anpassung der Organisationen an die rechtlichen Voraussetzungen verknüpft ist: einerseits indem sich die Verbände der föderalen Struktur anpassen und Anerkennungsmöglichkeiten durch Bund, Länder und Kommunen nutzen, andererseits indem sie durch thematische Diversifizierung die Voraussetzung für die Anerkennung als Träger von sozialen Dienstleistungen für bestimmte Zielgruppen schaffen. Deutlich erkennbar ist auch, dass sich die Entwicklung bisher in der Jugendarbeit, nicht jedoch bezogen auf die Angebote für Senioren zeigt.

124 Letztere Information von der BDAJ-Webseite <http://bdaj.de/organisation/> (abgerufen am 09.03.2015).

## 4.5. Wohlfahrtspflege als Gegenstand der Verbandstätigkeit

### 4.5.1. Systematische Befassung mit dem Thema

Ein Impuls für die Verfolgung des Themas ist die AG Wohlfahrt. Diese wurde von den im Koordinationsrat der Muslime (KRM) vertretenen Verbänden (DITIB, Islamrat, VIKZ, ZMD) initiiert. Sie wurde um weitere Mitglieder der in der DIK vertretenen islamischen Dachverbände bzw. Religionsgemeinschaften (IGD, ZRMD, IGS, AMJ) erweitert. Die Befassung mit dem Thema innerhalb der AG Wohlfahrt in Form von Arbeitsgruppen, regelmäßigen Konsultationen und Konzeptentwicklung ist für alle in der DIK vertretenen Dachverbände offen. Die Befassung mit dem Thema innerhalb des eigenen Verbandes in Form von Arbeitsgruppen, regelmäßigen Konsultationen und Konzeptentwicklung beschränkt sich eher auf die vier KRM-Verbände, aber auch die Frauensparte des AMJ, ist jedoch unter diesen unterschiedlich stark institutionalisiert. Auf hohe Institutionalisierung weisen die Angaben von DITIB (Abteilung für Frauen, Jugend, Familie und soziale Dienste beim DITIB-Bundesverband), AMJ-Frauensparte (u. a. Abteilung soziale Arbeit) und ZMD (AG Wohlfahrt, AG Jugendarbeit; AG Seniorenarbeit in Planung) hin. Die zuständige Abteilung bei DITIB verfügt über hauptamtliche Mitarbeiter, darunter einen Koordinator für die Jugendarbeit im Verband. In der Abteilung ist auch die schon erwähnte DITIB-Hotline angesiedelt. Außerdem findet dort umfangreiche konzeptionelle Arbeit zur Wohlfahrtspflege für Jugendliche und Senioren statt, die sich einerseits auf die Entwicklung von Projekten und Einrichtungen bezieht (Tagespflege, betreutes Wohnen, Kindertagesstätten, Familienhilfe, Werteerziehung), andererseits auf die Ausarbeitung von Handreichungen für die soziale Arbeit in den Ortsgemeinden. Analog entwickeln auch die Abteilungen der AMJ-Frauensparte Konzepte für die verbandsinterne Jugend- und Seniorenarbeit. Bei VIKZ und Islamrat finden regelmäßige zentrale Abstimmungen über die sozialen Dienstleistungen der Organisationen und ihre Weiterentwicklung statt.

### 4.5.2. Unterstützung der Mitgliedsgemeinden

AABF, AMJ, DITIB, Islamrat und VIKZ geben an, ihren Mitgliedsgemeinden Möglichkeiten der **Weiterbildung** zu unterbreiten. Dieses Ergebnis entspricht den Befunden aus der CATI-Befragung, indem die Gemeinden dieser Verbände recht durchgängig die Weiterbildungsmöglichkeit durch ihre Dachorganisation angeben. Der Abgleich

der Ergebnisse aus CATI- und Verbändebefragung spricht insgesamt dafür, dass vorhandene Weiterbildungsangebote die Gemeinden auch erreichen und mögliche diesbezügliche Schwierigkeiten der Kommunikation und Organisation zumindest nicht die Regel sein sollten. Allerdings werden auch in den Gemeinden der größeren Verbände Fortbildungsmöglichkeiten nicht durchgängig genannt bzw. wahrgenommen. DITIB betreibt in Köln eine Akademie, die Weiterbildung für das gesamte Spektrum der in der vorliegenden Studie dargestellten sozialen Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Senioren anbietet. Auch die AMJ gibt an, dass in allen Sparten Weiterbildungsangebote unterbreitet werden, die mitunter auf der regionalen, mitunter auf Bundesebene durchgeführt werden und in der Regel Amtsträger in Gemeinden und Verband, teilweise auch weitere ehrenamtliche Mitarbeiter adressieren. Die AABF nennt insbesondere Schulungsangebote im Rahmen der Jugend- und Seniorenarbeit auf Projektbasis, wie das Projekt *PROFEM – Professionalisierung & Qualifizierung*, das bis Ende 2014 durch den Europäischen Integrationsfonds (EIF) und das BAMF gefördert wurde und zur Qualifizierung von Vereinsarbeit, speziell mit Blick auf die Zielgruppen Jugendliche und Senioren, beitragen sollte. Der VIKZ verweist auf die Beteiligung an *Juleica*, dem bundeseinheitlichen Qualifizierungsprogramm für ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit, sowie auf Fortbildungsangebote für das Personal in seinen Wohnheimen. In den Gemeinden des Islamrats werden Jugendliche im Rahmen von Mentoring-Programmen qualifiziert, wobei Kompetenzen nicht explizit nur mit Blick auf die Gemeindefarbeit vermittelt werden. Diese Programme werden regional koordiniert. Zugleich existieren im Mitgliedsverband IGMG Handreichungen für die Ortsgemeinden, so zur Etablierung von Kooperationen mit Partnern in der Kommune (siehe IGMG 2014). Der ZMD verweist darauf, dass ein Konzept zur Einrichtung muslimischer sozialer Zentren durch den Verband entwickelt wird, die im Falle ihrer Realisierung Fortbildungsangebote für ZMD-angehörige Organisationen unterbreiten sollen.

AMJ, DITIB, Islamrat, VIKZ und ZRMD bieten regelmäßige **Informationsveranstaltungen** für ihre Gemeinden, wobei, falls regionale Strukturen und/oder Jugendorganisationen vorhanden sind, diese teilweise die Veranstaltungen durchführen. Die AMJ gibt an, ihre Gemeinden weitgehend dezentral zu informieren, indem bei den Gemeindetreffen Ankündigungen und Angebote der Zentrale dargestellt und besprochen werden. Die Informationsveranstaltungen, die die Verbände hier angeben, werden in der Regel aber über das Thema Wohlfahrtspflege hinausgehen.

AMJ, DITIB und Islamrat geben an, Projekte von Mitgliedsgemeinden oder aber auch Regional- und Jugendverbänden durch **Finanzierung** seitens des Verbandes

zu unterstützen. Dabei gewährt der DITIB-Bundesverband in der Regel Teilfinanzierungen; bei größeren Drittmittelprojekten tritt er als Antragsteller auf und sichert notwendige Kofinanzierungen. Unter dem Dach des Islamrats erfolgt eine subsidiäre Prüfung von Vorhaben der Gemeinden und Mitgliedsorganisationen, die dann ggf. durch die jeweils übergeordnete Organisationseinheit finanziell (oder auch personell) unterstützt werden. Ein vergleichsweise zentralisiertes Verfahren hat demgegenüber die AMJ installiert. Hier wird auf nationaler Ebene jährlich über besondere Programme entschieden, die mit Finanzmitteln aus Beiträgen und Spenden der Gemeinden ausgestattet werden und an denen sich diese bei Bedarf beteiligen können, wobei bei der lokalen Umsetzung ein Gestaltungsspielraum verbleibt. Auch hier entsprechen die Angaben der Verbände den Befunden der CATI-Befragung, die auf eine eher seltene finanzielle Unterstützung der sozialen Dienstleistungen der Gemeinden hindeutete, wobei der AMJ hier eine Sonderrolle zufiel, da rund die Hälfte der Gemeinden dieses Verbandes angab, entsprechende finanzielle Unterstützung zu erhalten. Dieses Ergebnis für die AMJ ist insofern plausibel, als hier kontinuierlich ein verbindliches Angebot besteht, vor Ort bestimmte Projekte und Maßnahmen mit Verbandsmitteln durchzuführen (womit zugleich aber auch die Fähigkeit nachlassen dürfte, Maßnahmen aus Eigenmitteln der Gemeinde zu finanzieren).



## 5. Soziale Dienstleistungen von Gemeinden und Verbänden insgesamt





Es ist insgesamt davon auszugehen, dass die muslimischen einschließlich alevitischen Gemeinden und ihre Verbände in Deutschland **mindestens 6.000 soziale Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Senioren** erbringen und dass diese Zahl tatsächlich noch höher ausfallen dürfte eingedenk des Umstands, dass nicht alle Gemeinden durch die vorliegende Studie erfasst wurden. **Mindestens 10.000 ehrenamtliche und mindestens 900 hauptamtliche Mitarbeiter** beteiligen sich an der Erbringung dieser Dienstleistungen in Gemeinden und Verbänden. **Mindestens 150.000 Menschen nutzen diese Angebote.**

In der Gesamtschau dominieren die Angebote für Kinder und Jugendliche gegenüber Angeboten für Senioren und entsprechend überwiegen auch die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter sowie Nutzer der Kinder- und Jugendarbeit gegenüber den Mitarbeitern und Nutzern der Dienstleistungen für Senioren.

## 6. Fazit der Studie



Die vorliegende Studie hat die sozialen Dienstleistungen der in der DIK organisierten Verbände und ihrer Gemeinden und die Charakteristika dieser Angebote erhoben sowie die Bedingungen, unter denen diese erbracht werden. Dabei erwiesen sich soziale Dienstleistungen als bedeutendes Tätigkeitssegment der muslimischen einschließlich alevitischen Gemeinden in Deutschland. Bezogen auf die einzelnen Ortsgemeinden findet sich unter den befragten Organisationen kaum eine ohne einschlägige Angebote, und zugleich ist die Unterbreitung gleich mehrerer Angebotsarten durch die Gemeinden die Regel. Offenbar reagieren die Organisationen auf eine beträchtliche und vielfältige Nachfrage nach religions- bzw. kultursensiblen sozialen Dienstleistungen, was darin zum Ausdruck kommt, dass nur eine Minderheit der Gemeinden keine entsprechenden Bedarfe sieht und zugleich über zwei Drittel die Etablierung von (weiteren) sozialen Dienstleistungen planen. Dabei erreichen die Jugendangebote Jungen wie auch Mädchen und in gewissem Umfang auch andersreligiöse Nutzer. Momentan besteht (noch) ein Übergewicht sozialer Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche gegenüber der Seniorenarbeit. **Die zunehmende Alterung auch des muslimischen Bevölkerungsteils in Deutschland ist eine wachsende Herausforderung für die Seniorenarbeit der Gemeinden.**

Es zeigt sich, dass, in Übereinstimmung mit dem bisherigen Forschungsstand, die Zugehörigkeit der Gemeinden zu einem bestimmten Verband nachrangig für die Erklärung ist, in welchem Umfang soziale Dienstleistungen erbracht werden. Entscheidend sind hier vielmehr die verfügbaren Ressourcen, die organisatorische Differenzierung des Anbieters und der jeweilige Bedarf vor Ort.

Die Nachfrage seitens der Muslime einschließlich Aleviten und die schon bestehenden zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten ihrer Gemeinden und Verbände sind als großes Potenzial für die Wohlfahrtspflege in Deutschland zu verstehen. **Entsprechende Aktivitäten müssen nicht von Grund auf etabliert werden. Eine Stärkung der sozialen Dienstleistungen von Gemeinden und Verbänden bedeutet vorrangig eine qualitative Verbesserung dieser Aktivitäten. Ziel dabei ist, den strukturellen Einbezug in das System der Wohlfahrtspflege zu verbessern.**

Die ehrenamtliche Arbeit ist momentan von herausragender Bedeutung für die Erbringung sozialer Dienstleistungen durch die Organisationen. Dabei ist das freiwillige Engagement durchaus nachhaltig, indem die Gemeinden über langfristig tätige ehrenamtliche Mitarbeiter verfügen. Die Gemeinden erbringen die Dienstleistungen weitestgehend ohne Rückgriff auf öffentliche Förderung und nur selten mit finanzieller Unterstützung durch ihre Verbände. **Für die Verbände zeigt sich in diesem Zusammen-**

**hang, dass eine regionale und thematische Diversifizierung eine wichtige Voraussetzung für die Einpassung in die deutsche Förderlandschaft ist.** Dabei bewegte sich die vorliegende Studie auf einem dynamischen Feld; in den Verbänden, auch den kleineren bzw. jüngeren, bestehen Bemühungen, nach Möglichkeit die sozialen Dienstleistungen zu etablieren oder auszubauen.

**Die fehlende Möglichkeit zur Beschäftigung von hauptamtlichen Kräften ist ein Haupthindernis für die Erbringung sozialer Dienstleistungen.** Dies formulieren die Gemeinden einerseits selbst, andererseits weist die über alle Angebotsarten hinweg geringe Hauptamtlichenquote, die zusätzlich noch in beträchtlichem Umfang „Generalisten“ wie den Imam einschließt, darauf hin, dass die Personalausstattung oft weniger durch Notwendigkeiten der Angebote als vielmehr durch knappe Ressourcen bestimmt wird (was noch in besonderem Maße für die Seniorenangebote gilt). Besonders komplexere Angebote werden womöglich in Ermangelung hauptamtlicher Spezialisten durch die Gemeinden und Verbände nicht angegangen.

Eine breite Mehrheit der Organisationen greift auf besonders qualifizierte freiwillige Kräfte zurück, um die schwierige Situation beim Hauptamt zu kompensieren. Eine breite Mehrheit unterbreitet einschlägige Fortbildungsangebote für die Freiwilligen, die zumeist durch den Verband erbracht werden, besonders unter dem Dach von AABF, AMJ, DITIB, Islamrat und VIKZ. Hierdurch gelingt es, sich in gewissem Umfang auf die spezifischen Herausforderungen der unterschiedlichen Angebotsarten einzustellen.

Die Kooperationen mit kommunalen Akteuren und die Antragstellung auf öffentliche Förderung hängen zwar ebenso von der Verfügbarkeit hauptamtlicher Kräfte ab, allerdings vermögen besonders qualifizierte Freiwillige hier auch zu einer Weiterentwicklung beizutragen, da sie als Spezialisten ein Aktivitätsfeld in den Organisationen besetzen können. **Es ist davon auszugehen, dass (angesichts vergleichsweise geringer Ressourcen vieler Gemeinden) mit der fortschreitenden Organisationsentwicklung auch noch die Möglichkeit zunimmt, zusätzliches freiwilliges Engagement zu generieren.**

Dass Weiterbildungsangebote eher von den größeren, mitgliederstarken und organisational diversifizierten Verbänden unterbreitet werden als von kleineren, in denen eine geringe Nachfrage besteht, ist naheliegend. Zugleich ist die Weiterbildungsmöglichkeit auch in Gemeinden der größeren Verbände nicht durchgängig gegeben. Gleichwohl ist die Weiterbildung von Freiwilligen ein wichtiger Beitrag zur adäquaten Erbringung vieler sozialer Dienstleistungen, solange nicht die Möglichkeit zur Beschäftigung entsprechender Hauptamtlicher besteht. Die Zusammenarbeit der Organisationen bei der

Fortbildung ist nur sehr gering ausgeprägt. **Damit läge ein Ansatz zur Förderung von Weiterbildung darin, Kooperationen untereinander, aber auch mit weiteren Akteuren, auszubauen.**

Der bisherige Forschungsstand zu sozialen Dienstleistungen muslimischer Gemeinden wies darauf hin, dass mitunter „religiöse“ und „soziale“ Aktivitäten ineinander übergehen, was sich auch in der vorliegenden Studie, z. B. in den Beratungsangeboten und insgesamt im starken Einbezug der Imame, andeutet. Diese Tendenz wird durch die schwierige Ressourcensituation in den Gemeinden gefördert. Unter Verweis auf die Studie von Halm et al. 2012 (S. 399) ist aber zugleich zu bedenken, dass unter den Religionsbediensteten sehr wohl das Bewusstsein weit verbreitet ist, dass die Erbringung wohlfahrtspflegerischer Angebote fachlich einschlägiger Kompetenzen bedarf.

In den christlichen Organisationen in Deutschland erfolgte eine weitgehende Trennung „sozialer“ und „religiöser“ Aktivitäten als Folge langer und anhaltender Prozesse organisationaler Differenzierung, die Gründung von Sozialverbänden ist z. B. eine Ausformung dessen. Die Debatte hierzu hat in den religiösen Verbänden der DIK bereits begonnen. **Dies ist bedeutsam, denn die inhaltlich und ggf. strukturell nachvollziehbare Unterscheidung von religiösen und sozialen Dienstleistungen ist hilfreich für den Ausbau der Förderfähigkeit durch die öffentliche Hand.**

## Literatur

- Backhaus-Maul, Holger 2000: Wohlfahrtsverbände als korporative Akteure. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte B* 26–27, S. 22–30.
- Behnke, Joachim 2007: Kausalprozesse und Identität. Über den Sinn von Signifikanztests und Konfidenzintervallen bei Vollerhebungen. In: *Beiträge zu empirischen Methoden der Politikwissenschaft* Nr. 2 (2).
- Böllert, Karin/Senka Karic/Elke Kaufmann/Nina Oelkers/Monika Schlegel/Wolfgang Schröer 2013: Soziale Dienste und Glaubensgemeinschaften – Pfade regionaler Wohlfahrtsproduktion. In: *Soziale Passagen* 5, S. 145–149.
- Dathe, Dietmar/Eckhard Priller/Marleen Thürling 2010: Mitgliedschaften und Engagement in Deutschland. *WZBrief Zivilengagement* 02. [www.wzb.eu/de/publikationen/wzbrief-zivilengagement](http://www.wzb.eu/de/publikationen/wzbrief-zivilengagement)
- DIK 2014: Gemeinsames Programm zur Fortführung der Deutschen Islam Konferenz in der 18. Legislaturperiode: Für einen Dialog auf Augenhöhe. [www.deutsche-islam-konferenz.de](http://www.deutsche-islam-konferenz.de)
- Fromm, Sabine 2010: Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene 2: Multivariate Verfahren für Querschnittsdaten. Wiesbaden.
- Gabriel, Karl/Hans-Richard Reuter 2013: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Deutschland. Korporatistischer Sozialversicherungstaat mit konfessioneller Prägung. In: Karl Gabriel/Hans-Richard Reuter/Andreas Kurschat/Stefan Leibold (Hg.): *Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Europa*. Tübingen, S. 93–140.
- Goltz, Gabriel/Reinhard Busch 2014: Ergebnisse und Wirkungsweise der Deutschen Islam Konferenz am Beispiel religionsrechtlicher Themen 2009 bis 2013. In: Mathias Rohe/Havva Engin/Mouhanad Khorchide/Ömer Özsoy/Hansjörg Schmid (Hg.): *Handbuch Christentum und Islam in Deutschland. Grundlagen, Erfahrungen und Perspektiven des Zusammenlebens*, Bd. 2. München, S. 1.165–1.181.
- Halm, Dirk/Martina Sauer 2007: Bürgerschaftliches Engagement von Türkinnen und Türken in Deutschland. Wiesbaden.
- Halm, Dirk/Martina Sauer/Jana Schmidt/Anja Sticks 2012: Islamisches Gemeindeleben in Deutschland. *Forschungsbericht* 13. Nürnberg.
- Hamdan, Hussein/Hansjörg Schmid 2014: Junge Muslime als Partner. Ein empiriebasierter Kompass für die praktische Arbeit. Weinheim/Basel.
- Huber, Sandra/Jörg Althammer/Canan Korucu-Rieger 2009: Soziodemographische Merkmale und psychophysisches Befinden älterer türkischer Migrantinnen und Migranten in Deutschland: eine Untersuchung auf Basis der Haupt- und Zusatzbefragung des generations and gender survey der ersten Welle. *Schriftenreihe des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung*, Bd. 39. Berlin.
- Hübsch, Khola Maryam 2014: Ahmadiyya in Deutschland. In: Mathias Rohe/Havva Engin/Mouhanad Khorchide/Ömer Özsoy/Hansjörg Schmid (Hg.): *Handbuch Christentum und Islam in Deutschland. Grundlagen, Erfahrungen und Perspektiven des Zusammenlebens*, Bd. 1. München, S. 171–185.
- IGMG (Hg.) 2014: *Stadt, Land, Moschee. Moscheegemeinden als kommunale Partner*. Köln.
- Joppke, Christian 2013: Islam in Europa – Integration durch Recht und ihre Grenzen. In: Christof Wolf/Matthias Koenig (Hg.): *Religion und Gesellschaft. Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 53, S. 409–436.
- Sökefeld, Martin 2008: Aleviten in Deutschland. Identitätsprozesse einer Religionsgemeinschaft in der Diaspora. Bielefeld.
- Schubert, Manfred/Heinz-Dieter Horch/Gregor Hovemann 2006: *Sportentwicklungsbericht 2005/2006: Ehrenamtliches Engagement in Sportvereinen*. Köln.



Anhang

# Fragebögen





f\_A1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____ Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____ Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____ Nächster Termin Datum _____ Uhrzeit _____		
<b>A.0. Interviewer:</b> <input type="checkbox"/> 1. Ansprechpartner genannt <input type="checkbox"/> 2. Kein Ansprechpartner genannt		Falls 2 → f_A2
<b>A) Kontaktaufnahme mit Ansprechpartner</b>		weiter mit 3
<b>A.1. Kontaktversuche bei genanntem Ansprechpartner</b>  A.1.1. <input type="checkbox"/> 1. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A1_1_1) A.1.2. <input type="checkbox"/> 2. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A1_2_1) A.1.3. <input type="checkbox"/> 3. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A1_3_1) A.1.4. <input type="checkbox"/> 4. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A1_4_1) A.1.5. <input type="checkbox"/> 5. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A1_5_1) A.1.6. <input type="checkbox"/> 6. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A1_6_1) A.1.7. <input type="checkbox"/> 7. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A1_7_1) A.1.8. <input type="checkbox"/> 8. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A1_8_1) A.1.9. <input type="checkbox"/> 9. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A1_9_1) A.1.10. <input type="checkbox"/> 10. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (f_A1_10)_1		

f\_A1\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____ Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____ Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____ Nächster Termin Datum _____ Uhrzeit _____		
<b>A) Kontaktaufnahme mit Ansprechpartner</b>		weiter mit 3
<b>A.1.1.1. Erster Kontaktversuch Gemeinde</b>  <input type="checkbox"/> 1..Es hebt niemand ab/Anrufbeantworter <input type="checkbox"/> 2.. Besetzt <input type="checkbox"/> 3..Telefonnummer falsch („Kein Anschluss unter dieser Nummer“)/Faxanschluss <input type="checkbox"/> 9..Telefonischer Kontakt kommt zustande  <i>[Interviewer: Falls Telefonnummer falsch/Faxanschluss: ID notieren und Aufsicht melden!]</i>		Falls 1 oder 2 → WV, n.F.  Falls 3 → Ausfall, n.F.  Falls 9 → f_A1_1_2
<b>Begrüßungstext:</b>  Guten Tag, Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung in Essen, mein Name ist..... Wir führen im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz eine Befragung der muslimischen, einschließlich alevitischen Gemeinden in Deutschland durch. In der Befragung geht es darum, welche sozialen Dienstleistungen Ihre Organisation anbietet. Wir haben Ihre Kontaktdaten von Ihrem Dachverband bekommen, der Sie auch über die Befragung informiert haben sollte. Herr _____ wurde uns als Ansprechpartner genannt, mit ihm würden wir gern sprechen.		
<b>Bei Nachfragen:</b>  Welche Fragen? Ziel des Projektes ist es, einen Überblick über den Beitrag der muslimischen Gemeinden in Deutschland zur Wohlfahrtspflege zu bekommen. Wir befragen insgesamt rund 1.800 muslimische, einschließlich alevitische Organisationen deutschlandweit. Es werden Fragen zu den sozialen Angeboten Ihrer Organisation im Bereich der Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, zum Umfang und der Nutzung sowie zur ehrenamtlichen Arbeit gestellt. Beispiele für solche sozialen Angebote sind Kinderbetreuung, Jugend- oder Seniorentreffs, Jugend- oder Seniorenbildung, Jugend- oder Seniorenberatung, Freizeitangebote, Besuche von Älteren oder Kranken, Altenheime, Tageskliniken, mobile Pflegedienste, Tageseinrichtungen für Kinder und Wohnheime für Jugendliche. Dauer? Ca. 20 Minuten Auftraggeber? Deutsche Islam Konferenz Datenschutz? Wir haben Ihre Kontaktdaten von Ihrem Dachverband erhalten. Kontaktadresse und Antworten werden nach Ende des Projekts von einander getrennt. Ihre Antworten bleiben anonym, es wird bei der Datensammlung und Datenauswertung nicht kenntlich, welche Gemeinde welche Angaben gemacht hat. Die Auswertung erfolgt zudem nur zu wissenschaftlichen Zwecken.		

f\_A1←

Zurück

Weiter

→ f\_A1\_1\_2

f\_A1\_1\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		
Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin Datum _____ Uhrzeit _____		
<b>A) Kontaktaufnahme mit Ansprechpartner</b>		weiter mit Ⓞ
<b>A.1.1.2. Reaktion Kontaktperson</b>		Falls 1, 2 oder 3 → Ausfall, n.F.
<input type="checkbox"/> 1..Kontaktperson/Gemeinde lehnt Befragung grundsätzlich ab (→ Verabschiedung)		
<input type="checkbox"/> 2..Keine Moscheegemeinde oder Cem-Haus, sondern anderes (→ Verabschiedung)		
<input type="checkbox"/> 3..Keine Gemeinde, sondern Kindertagesstätte oder Wohnheim (→ Verabschiedung)		
<input type="checkbox"/> 4..Ansprechpartner unbekannt/nicht mehr in der Gemeinde		Falls 4 → f_A2_1_2
<input type="checkbox"/> 5..Ansprechpartner derzeit nicht da/jetzt keine Zeit		Falls 9 → f_A1_1_3
<input type="checkbox"/> 9..Ansprechpartner gleich zu sprechen/direkt am Apparat		
<b>Falls Ansprechpartner derzeit nicht da/jetzt keine Zeit</b>		
<b>A.1.1.3. Wann kann ich ihn/sie denn am besten erreichen und unter welcher Nummer?</b>		→ wv, n.F.
Termin: Datum _____ Uhrzeit _____		
Alternative Telefonnummer _____		
Vielen Dank, ich melde mich dann wieder!		
<i>[Interviewer: Weiter-Button klicken]</i>		

f\_A1\_1\_1 ←

Zurück

→ nächster Fall, f\_A1

Weiter

f\_A1\_1\_3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		
Name Ansprechpartner _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Telefonnummer _____		
Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin Datum _____ Uhrzeit _____		
<b>A) Kontaktaufnahme mit Ansprechpartner</b>		weiter mit Ⓞ
<i>[Interviewer: Ggf. nochmals vorlesen, wenn Ansprechpartner ans Telefon kommt]</i>		
<b>Begrüßungstext:</b>		
Guten Tag, Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung in Essen, mein Name ist.....		
Wir führen im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz eine Befragung der muslimischen, einschließlich alevitischen Gemeinden in Deutschland durch. In der Befragung geht es darum, welche sozialen Dienstleistungen Ihre Organisation anbietet. Wir haben Ihre Kontaktdaten von Ihrem Dachverband bekommen, der Sie auch über die Befragung informiert haben sollte. Sie wurden uns als Ansprechpartner genannt, deshalb würden wir mit Ihnen nun gerne das Interview führen.		
<b>Bei Nachfragen:</b>		
<b>Welche Fragen?</b>		
Ziel des Projektes ist es, einen Überblick über den Beitrag der muslimischen Gemeinden in Deutschland zur Wohlfahrtspflege zu bekommen. Wir befragen insgesamt rund 1.800 muslimische, einschließlich alevitische Organisationen deutschlandweit. Es werden Fragen zu den sozialen Angeboten Ihrer Organisation im Bereich der Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, zum Umfang und der Nutzung sowie zur ehrenamtlichen Arbeit gestellt. Beispiele für solche sozialen Angebote sind Kinderbetreuung, Jugend- oder Seniorentreffs, Jugend- oder Seniorenbildung, Jugend- oder Seniorenberatung, Freizeitangebote, Besuche von Älteren oder Kranken, Altenheime, Tageskliniken, mobile Pflegedienste, Tageseinrichtungen für Kinder und Wohnheime für Jugendliche.		
<b>Dauer?</b>		
Ca. 20 Minuten		
<b>Auftraggeber?</b>		
Deutsche Islam Konferenz		
<b>Datenschutz?</b>		
Wir haben Ihre Kontaktdaten von Ihrem Dachverband erhalten. Kontaktadresse und Antworten werden nach Ende des Projekts von einander getrennt. Ihre Antworten bleiben anonym, es wird bei der Datensammlung und Datenauswertung nicht kennlich, welche Gemeinde welche Angaben gemacht hat. Die Auswertung erfolgt zudem nur zu wissenschaftlichen Zwecken.		
<b>A.1.1.4. Reaktion Ansprechpartner</b>		Falls 1 → Ausfall, n.F.
<input type="checkbox"/> 1..Ansprechpartner lehnt Befragung grundsätzlich ab (→ Verabschiedung)		
<input type="checkbox"/> 2..Ansprechpartner hat jetzt keine Zeit		
<input type="checkbox"/> 9..Ansprechpartner zu Interview bereit		Falls 9 → f_B1.
<b>Falls Ansprechpartner jetzt keine Zeit</b>		
<b>A.1.1.5. Wann kann ich wieder anrufen und unter welcher Nummer?</b>		→ wv, n.F.
Termin: Datum _____ Uhrzeit _____		
Alternative Telefonnummer _____		
Vielen Dank, ich melde mich dann wieder!		
<i>[Interviewer: Weiter-Button klicken]</i>		

f\_A1\_1\_2 ←

Zurück

Weiter

→ nächster Fall, f\_A1

WV. Wiedervorlage  
n.F.: nächster Fall  
türkis: Verknüpfung der Variablen

Noch 9 mal  
f\_A1\_1\_1. bis f\_A1\_1\_3.

(Nummerierung und Sprünge  
f\_A1\_2\_1, f\_A1\_2\_2, f\_A1\_2\_3  
f\_A1\_3\_1, f\_A1\_3\_2, f\_A1\_3\_3  
f\_A1\_4\_1, f\_A1\_4\_2, f\_A1\_4\_3  
f\_A1\_5\_1, f\_A1\_5\_2, f\_A1\_5\_3  
f\_A1\_6\_1, f\_A1\_6\_2, f\_A1\_6\_3  
f\_A1\_7\_1, f\_A1\_7\_2, f\_A1\_7\_3  
f\_A1\_8\_1, f\_A1\_8\_2, f\_A1\_8\_3  
f\_A1\_9\_1, f\_A1\_9\_2, f\_A1\_9\_3  
f\_A1\_10\_1, f\_A1\_10\_2, f\_A1\_10\_3 → Falls kein Erfolg, Ausfall

Für Wiedervorlage bzw. Sprung zum eigentlichen Fragebogen ist immer die Angabe im letzten ausgefüllten Formular ausschlaggebend!

f\_A2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____	Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin Datum _____	Uhrzeit _____	
<b>A) Kontaktaufnahme ohne Ansprechpartner</b>		weiter mit 3
<b>A.2. Kontaktversuche ohne genannte Ansprechpartner</b>		
A.2.1. <input type="checkbox"/> 1. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A2_1_1)		
A.2.2. <input type="checkbox"/> 2. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A2_2_1)		
A.2.3. <input type="checkbox"/> 3. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A2_3_1)		
A.2.4. <input type="checkbox"/> 4. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A2_4_1)		
A.2.5. <input type="checkbox"/> 5. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A2_5_1)		
A.2.6. <input type="checkbox"/> 6. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A2_6_1)		
A.2.7. <input type="checkbox"/> 7. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A2_7_1)		
A.2.8. <input type="checkbox"/> 8. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A2_8_1)		
A.2.9. <input type="checkbox"/> 9. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A2_9_1)		
A.2.10. <input type="checkbox"/> 10. Versuch: Datum _____ Uhrzeit _____ Name Interviewer _____ (→ f_A2_10_1)		

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin Datum _____		Uhrzeit _____
<b>A) Kontaktaufnahme ohne Ansprechpartner</b>		weiter mit 3
<b>A.2.1.1. Erster Kontaktversuch Gemeinde</b>		Falls 1 oder 2 → Wv, n.F.
<input type="checkbox"/> 1..Es hebt niemand ab/Anrufbeantworter <input type="checkbox"/> 2.. Besetzt <input type="checkbox"/> 3..Telefonnummer falsch („Kein Anschluss unter dieser Nummer“)/Faxanschluss <input type="checkbox"/> 9..Telefonischer Kontakt kommt zustande		Falls 3 → Ausfall n.F.
<i>[Interviewer: Falls Telefonnummer falsch/Faxanschluss: ID notieren und Aufsicht melden!]</i>		
<b>Begrüßungstext:</b> Guten Tag, Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung in Essen, mein Name ist..... Wir führen im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz eine Befragung der muslimischen, einschließlich alevitischen Gemeinden in Deutschland durch. In der Befragung geht es darum, welche sozialen Dienstleistungen Ihre Organisation anbietet. Wir haben Ihre Kontaktdaten von Ihrem Dachverband bekommen, der Sie auch über die Befragung informiert haben sollte.		
<b>Bei Nachfragen:</b> <i>Welche Fragen?</i> Ziel des Projektes ist es, einen Überblick über den Beitrag der muslimischen Gemeinden in Deutschland zur Wohlfahrtspflege zu bekommen. Wir befragen insgesamt rund 1.800 muslimische, einschließlich alevitische Organisationen deutschlandweit. Es werden Fragen zu den sozialen Angeboten Ihrer Organisation im Bereich der Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, zum Umfang und der Nutzung sowie zur ehrenamtlichen Arbeit gestellt. Beispiele für solche sozialen Angebote sind Kinderbetreuung, Jugend- oder Seniorentreffs, Jugend- oder Seniorenbildung, Jugend- oder Seniorenberatung, Freizeitangebote, Besuche von Älteren oder Kranken, Altenheime, Tageskliniken, mobile Pflegedienste, Tageseinrichtungen für Kinder und Wohnheime für Jugendliche. <i>Dauer?</i> Ca. 20 Minuten <i>Auftraggeber?</i> Deutsche Islam Konferenz <i>Datenschutz?</i> Wir haben Ihre Kontaktdaten von Ihrem Dachverband erhalten, Kontaktadresse und Antworten werden nach Ende des Projekts von einander getrennt. Ihre Antworten bleiben anonym, es wird bei der Datensammlung und Datenauswertung nicht kenntlich, welche Gemeinde welche Angaben gemacht hat hat. Die Auswertung erfolgt zudem nur zu wissenschaftlichen Zwecken.		
<b>A.2.1.2. Reaktion Kontaktperson</b>		Falls 1,2 oder 3 → Ausfall, n.F.
<input type="checkbox"/> 1..Kontaktperson/Gemeinde lehnt Befragung grundsätzlich ab [→ Verabschiedung] <input type="checkbox"/> 2..Keine Moscheegemeinde oder Cem-Haus [→ Verabschiedung] <input type="checkbox"/> 3..Keine Gemeinde, sondern Kindertagesstätte oder Wohnheim [→ Verabschiedung] <input type="checkbox"/> 4..Gespräch mit Kontaktperson kommt zustande		Falls 4 → f_A2_1_2

f\_A2 ←

Zurück

Weiter

→ f\_A2\_1\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin Datum _____		Uhrzeit _____
<b>A) Kontaktaufnahme ohne Ansprechpartner</b>		weiter mit 3
<b>A.2.1.3. Mit wem könnte ich denn darüber sprechen? [Kann ich dann mit dem Gemeindevorsitzenden sprechen?] Würden Sie mir bitte den Namen sagen?</b>		
<i>[Interviewer: Falls ursprünglich Ansprechpartner genannt, dieser aber unbekannt oder nicht mehr in der Gemeinde, alten Namen bitte löschen, auch wenn kein neuer Name genannt wird! Bei Nennung eines neuen Namens alten Namen überschreiben]</i>		
Ansprechpartner _____		
<b>A.2.1.3.1. [Interviewer: Bitte dringend Eintragen]</b>		Falls 2 → Ausfall
<input type="checkbox"/> 1..Ansprechpartner wurde genannt <input type="checkbox"/> 2..Nennung eines Ansprechpartners wird verweigert [→ Verabschiedung] <input type="checkbox"/> 3..Nennung erst nach Rücksprache [→ Verabschiedung mit Ankündigung erneuter Anruf]		Falls 3 → Wv, n.F.
<b>A.2.1.4. Kann ich jetzt mit _____ sprechen?</b>		Falls 1 → f_A2_1_3
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein, jetzt nicht da oder keine Zeit		
<i>Falls Ansprechpartner derzeit nicht da/jetzt keine Zeit</i>		
<b>A.2.1.5. Wann kann ich wieder anrufen und unter welcher Nummer?</b>		→ Wv, n.F.
Termin: Datum _____ Uhrzeit _____		
Alternative Telefonnummer _____		
Vielen Dank, ich melde mich dann wieder!		
<i>[Interviewer: Weiter-Button klicken]</i>		

f\_A2\_1\_1 ←

Zurück

Weiter

→ f\_A1

f\_A2\_1\_3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi ID _____ Definitiver Abbruch	
Name Gemeinde _____ Name Ansprechpartner _____ Abbruch, aber erneut anrufen Telefonnummer _____ Alternativ _____ Nächster Termin Datum _____ Uhrzeit _____	
<b>A) Kontaktaufnahme ohne Ansprechpartner</b> <i>[Interviewer: Ggf. nochmals vorlesen, wenn Ansprechpartner ans Telefon kommt]</i> <b>Begrüßungstext:</b> Guten Tag, Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung in Essen, mein Name ist _____ Wir führen im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz eine Befragung der muslimischen, einschließlich alevitischen Gemeinden in Deutschland durch. In der Befragung geht es darum, welche sozialen Dienstleistungen Ihre Organisation anbietet. Wir haben Ihre Kontaktdaten von Ihrem Dachverband bekommen, der Sie auch über die Befragung informiert haben sollte. Sie wurden uns als Ansprechpartner genannt, deshalb würden wir mit Ihnen nun gerne das Interview führen. <b>Bei Nachfragen:</b> <i>Welche Fragen?</i> Ziel des Projektes ist es, einen Überblick über den Beitrag der muslimischen Gemeinden in Deutschland zur Wohlfahrtspflege zu bekommen. Wir befragen insgesamt rund 1.800 muslimische, einschließlich alevitische Organisationen deutschlandweit. Es werden Fragen zu den sozialen Angeboten Ihrer Organisation im Bereich der Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, zum Umfang und der Nutzung sowie zur ehrenamtlichen Arbeit gestellt. Beispiele für solche sozialen Angebote sind Kinderbetreuung, Jugend- oder Seniorentreffs, Jugend- oder Seniorenbildung, Jugend- oder Seniorenberatung, Freizeitangebote, Besuche von Älteren oder Kranken, Altenheime, Tageskliniken, mobile Pflegedienste, Tageseinrichtungen für Kinder und Wohnheime für Jugendliche. <i>Dauer?</i> Ca. 20 Minuten <i>Auftraggeber?</i> Deutsche Islam Konferenz <i>Datenschutz?</i> Wir haben Ihre Kontaktdaten von Ihrem Dachverband erhalten. Kontaktadresse und Antworten werden nach Ende des Projekts von einander getrennt, Ihre Antworten bleiben anonym, es wird bei der Datensammlung und Datenauswertung nicht kenntlich, welche Gemeinde welche Angaben gemacht hat hat. Die Auswertung erfolgt zudem nur zu wissenschaftlichen Zwecken.	weiter mit S
<b>A.2.1.6. Reaktion Ansprechpartner</b> <input type="checkbox"/> 1..Ansprechpartner lehnt Befragung grundsätzlich ab [-> Verabschiedung] <input type="checkbox"/> 2..Ansprechpartner hat jetzt keine Zeit <input type="checkbox"/> 9..Ansprechpartner zu Interview bereit	Falls 1 -> Ausfall, n.F.  Falls 9 ->f. B1.
<b>Falls Ansprechpartner jetzt keine Zeit</b>  <b>A.2.1.7. Wann kann ich wieder anrufen und unter welcher Nummer?</b>  Termin: Datum _____ Uhrzeit _____  Alternative Telefonnummer _____  <b>Vielen Dank, ich melde mich dann wieder!</b>  <i>[Interviewer: Weiter-Button klicken]</i>	-> WV, n.F.

f\_A2\_1\_2 ←

Zurück

Weiter

→ f\_A1

Noch 9 X  
f\_A2\_1\_1, f\_A2\_1\_2, f\_A2\_1\_3.

(Nummerierung und Sprünge)

- f\_A2\_2\_1, f\_A2\_2\_2, f\_A2\_2\_3
- f\_A2\_3\_1, f\_A2\_3\_2, f\_A2\_3\_3
- f\_A2\_4\_1, f\_A2\_4\_2, f\_A2\_4\_3
- f\_A2\_5\_1, f\_A2\_5\_2, f\_A2\_5\_3
- f\_A2\_6\_1, f\_A2\_6\_2, f\_A2\_6\_3
- f\_A2\_7\_1, f\_A2\_7\_2, f\_A2\_7\_3
- f\_A2\_8\_1, f\_A2\_8\_2, f\_A2\_8\_3
- f\_A2\_9\_1, f\_A2\_9\_2, f\_A2\_9\_3
- f\_A2\_10\_1, f\_A2\_10\_2, f\_A2\_10\_3 → Falls kein Erfolg, Ausfall

Für Wiedervorlage bzw. Sprung zum eigentlichen Fragebogen ist immer die Angabe im letzten ausgefüllten Formular ausschlaggebend!

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>B) Allgemeine Fragen zur Organisation</b>		weiter mit §	
<b>B.1. Handelt es sich bei Ihrer Organisation um eine Moscheegemeinde bzw. um ein Cem-Haus oder eine alevitische Gemeinde oder um eine andere muslimische (einschließlich alevitische) Organisation?</b>  <i>[Interviewer: Moscheegemeinde oder Cem-Haus/alevitische Gemeinde meint eine Organisation mit Räumlichkeiten für regelmäßige religiöse Veranstaltungen]</i>  <input type="checkbox"/> 1..Moscheegemeinde oder Cem-Haus bzw. alevitische Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Keine Gemeinde, sondern Kita oder Wohnheim [-> Verabschiedung] <input type="checkbox"/> 3..Andere Organisation [-> Verabschiedung] <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls > 1 -> Ausfall, n.F.	
<b>B.2. Welchem Dachverband gehört Ihre Organisation an?</b>  <i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich!]</i>  <input type="checkbox"/> 1..Ahmadiyya Muslim Jamaat (AMJ) <input type="checkbox"/> 2..Alevitische Gemeinde Deutschlands (AABF) <input type="checkbox"/> 3..Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland - Zentralrat (IGBD) <input type="checkbox"/> 4..Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands (IGS) <input type="checkbox"/> 5..Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland e.V. (IRD) <input type="checkbox"/> 6..Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB) <input type="checkbox"/> 7..Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) <input type="checkbox"/> 8..Zentralrat der Marokkaner in Deutschland (ZRMD) <input type="checkbox"/> 9..Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD) <input type="checkbox"/> 10..Sonstiger <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe			

f\_A1 ←

Zurück

Weiter

→ f\_B2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>B) Allgemeine Fragen zur Organisation</b>		weiter mit §	
<b>B.3. Welcher Glaubensrichtung gehören Ihre Mitglieder hauptsächlich an?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Sunnitisch <input type="checkbox"/> 2..Alevitisch <input type="checkbox"/> 3..Schiitisch <input type="checkbox"/> 4..Ahmadi <input type="checkbox"/> 5..Gemischt <input type="checkbox"/> 7..Andere <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			
<b>B.4.1. Wie viele Fördermitglieder - also Beitrag zahlende Mitglieder - hat Ihre Gemeinde?</b>  <input type="checkbox"/> 1..unter 20 <input type="checkbox"/> 2..20 bis unter 50 <input type="checkbox"/> 3..50 bis unter 100 <input type="checkbox"/> 4..100 bis unter 150 <input type="checkbox"/> 5..150 bis unter 200 <input type="checkbox"/> 6..200 bis unter 500 <input type="checkbox"/> 7..500 bis unter 1.000 <input type="checkbox"/> 8..1.000 und mehr <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe			

f\_B1 ←

Zurück

Weiter

→ f\_B3

f\_B3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____			
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>B) Allgemeine Fragen zur Organisation</b>			weiter mit §
<b>B.4.2. Alle Angebote Ihrer Gemeinde zusammengenommen, religiöse wie nicht religiöse, wie viele Menschen erreicht Ihre Gemeinde insgesamt?</b>			
<input type="checkbox"/> 1..unter 20 <input type="checkbox"/> 2..20 bis unter 50 <input type="checkbox"/> 3..50 bis unter 100 <input type="checkbox"/> 4..100 bis unter 150 <input type="checkbox"/> 5..150 bis unter 200 <input type="checkbox"/> 6..200 bis unter 500 <input type="checkbox"/> 7..500 bis unter 1.000 <input type="checkbox"/> 8..1.000 und mehr <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe			
<b>B.5. Wie groß ist der Ort, in dem sich Ihre Gemeinde befindet? Handelt es sich um eine(n)....</b>			
<i>[Interviewer: Bitte vorlesen]</i>			
<input type="checkbox"/> 1..kleinen Ort mit weniger als 5.000 Einwohnern <input type="checkbox"/> 2..Kleinstadt mit 5.000 bis unter 20.000 Einwohnern <input type="checkbox"/> 3..mittlere Stadt mit 20.000 bis unter 100.000 Einwohnern <input type="checkbox"/> 4..Großstadt mit 100.000 bis unter 500.000 Einwohnern <input type="checkbox"/> 5..Großstadt mit 500.000 und mehr Einwohnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			

f\_B2 ←

Zurück

Weiter

→ f\_B4

f\_B4

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____			
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>B) Allgemeine Fragen zur Organisation</b>			weiter mit §
<b>B.6. Wann hat sich Ihre Gemeinde gegründet?</b>			
<i>[Interviewer: Es ist nicht das Datum der Eintragung im Vereinsregister gemeint, falls diesbezüglich nachgefragt wird!]</i>			
<input type="checkbox"/> 1..vor 1970 <input type="checkbox"/> 2..Zwischen 1970 und 1979 <input type="checkbox"/> 3..Zwischen 1980 und 1989 <input type="checkbox"/> 4..Zwischen 1990 und 1999 <input type="checkbox"/> 5..ab 2000 <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			
<b>B.7. Gibt es in Ihrer Gemeinde Abteilungen, Arbeitsgruppen oder Beauftragte für Kinder und Jugendliche, Senioren, Frauen oder Eltern?</b>			
<i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>			
<input type="checkbox"/> 1..Abteilung/Arbeitsgruppe/Beauftragte für Kinder/Jugendliche <input type="checkbox"/> 2..Abteilung/Arbeitsgruppe/Beauftragte für Senioren <input type="checkbox"/> 3..Abteilung/Arbeitsgruppe/Beauftragte für Frauen <input type="checkbox"/> 4..Abteilung/Arbeitsgruppe/Beauftragte für Eltern <input type="checkbox"/> 5..Keine solche Abteilungen/Arbeitsgruppen/Beauftragte <input type="checkbox"/> 6..sonstige Abteilungen/Arbeitsgruppen/Beauftragte <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			

f\_B3 ←

Zurück

Weiter

→ f\_C1\_1



Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit 5
<p>Im folgenden Abschnitt wollen wir uns mit den <i>sozialen</i> Angeboten ihrer Gemeinde für Kinder, Jugendliche und Senioren befassen, also Angeboten, die nicht direkt mit der religiösen Betreuung zu tun haben, sondern die diese Gruppen darüber hinaus unterstützen. Wir meinen damit zum Beispiel Beratung, Bildungsangebote, Kinderbetreuung, Jugendarbeit, Freizeitangebote, aber auch die Betreuung und Unterstützung älterer Menschen.</p> <p>Zunächst geht es um die sozialen Angebote für Kinder und Jugendliche. Möglicherweise wird ein Angebot auch von einer eigenständigen, mit Ihrer Gemeinde verbundenen Organisation vor Ort unterbreitet. Bitte berücksichtigen Sie auch solche Angebote, falls sie in erster Linie den Nutzern Ihrer Gemeinde dienen und auf der Initiative Ihrer Gemeinde beruhen. Wir meinen keine Angebote, die der Dachverband, dem Ihre Gemeinde angehört, unterbreitet.</p>		
<p><b>C.1.1. Wird in Ihrer Gemeinde regelmäßig während der Gebetszeiten oder anderer Veranstaltungen eine Kinderbetreuung organisiert?</b>  <i>[Interviewer: Gemeint ist hier z.B. eine Spiel- oder Krabbelgruppe für eine kurzzeitige Betreuung, möglicherweise auch durch die Eltern, nicht eine ständige Tageseinrichtung wie Kindergarten oder KiTa, das wird später abgefragt.]</i></p> <p><input type="checkbox"/> 1..Ja, immer  <input type="checkbox"/> 2..Ja, meistens,  <input type="checkbox"/> 3..Ja, gelegentlich  <input type="checkbox"/> 4..Nein  <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht  <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe</p>	Falls > 3 → f_C2_1	
<p><b>C.1.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat umfasst diese Kinderbetreuung?</b></p> <p>Stunden pro Woche _____ <b>oder</b> Stunden pro Monat _____</p>		
<p><b>C.1.3. Wie viele Kinder nutzen dieses Angebot normalerweise?</b></p> <p>Anzahl _____</p>		
<p><b>C.1.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1..Angebot der Gemeinde  <input type="checkbox"/> 2..Angebot von angebundener Organisation  <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht  <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe</p>		

f\_B4 ←

Zurück

Weiter

→ f\_C1\_2

16

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit 5
<p><b>C.1.4.1. Wer leistet die Kinderbetreuung? Sind das haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1..Nur Ehrenamtliche  <input type="checkbox"/> 2..Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche  <input type="checkbox"/> 3..Nur Hauptamtliche  <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht  <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe</p> <p><i>Falls nur oder auch ehrenamtliche Mitarbeiter:</i></p>	Falls = 3 → f_C1_4  falls > 3 → f_C2_1	
<p><b>C.1.4.2. Verfügen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?</b>  <i>[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf die Kinderbetreuung]</i></p> <p><input type="checkbox"/> 1..Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten  <input type="checkbox"/> 2..Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten  <input type="checkbox"/> 3..Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten  <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht  <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe</p>	Falls > 2 → f_C1_3	
<p><b>C.1.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?</b>  <i>[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]</i></p> <p><input type="checkbox"/> 1..Über eine aktuelle oder ehemalige beruflichen Tätigkeit in diesem Bereich  <input type="checkbox"/> 2..Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich  <input type="checkbox"/> 3..Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen  <input type="checkbox"/> 4..Anderes  <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht  <input type="checkbox"/> 9..Keine Angaben</p>		

f\_C1\_1←

Zurück

Weiter

→ f\_C1\_3

17

f_C1_3	
Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi	
Definitiver Abbruch	
ID _____	
Name Gemeinde _____ Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____	
<p><b>C.1.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Kinderbetreuung weiterzubilden?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde</p> <p><input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband</p> <p><input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband</p> <p><input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern</p> <p><input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern</p> <p><input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht</p> <p><input type="checkbox"/> 8..Keine Angabe</p>	<p>Nach Beantwortung:</p> <p>Falls C.1.4.1. = 1 → f_C2_1</p>
f_C1_2←	→ f_C1_4
Zurück	Weiter

f_C1_4	
Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi	
Definitiver Abbruch	
ID _____	
Name Gemeinde _____ Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____	
<p><b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b></p> <p><i>Falls auch oder nur hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte:</i></p> <p><b>C.1.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b></p> <p><i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i></p> <p><input type="checkbox"/> 1..Sozialarbeiter/Sozialpädagogen</p> <p><input type="checkbox"/> 2..Erzieher, Kindergärtner/in</p> <p><input type="checkbox"/> 3..Lehrer</p> <p><input type="checkbox"/> 4..Sprachlehrer</p> <p><input type="checkbox"/> 5..Psychologen</p> <p><input type="checkbox"/> 6..Imam/Dede</p> <p><input type="checkbox"/> 7..Theologe mit Hochschulabschluss</p> <p><input type="checkbox"/> 8..Sonstiges</p> <p><input type="checkbox"/> 9..Keine berufliche Qualifikation</p> <p><input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht</p> <p><input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe</p>	<p>weiter mit 5</p> <p>Falls C.1.5.2. X8 is not valid → f_C1_5</p>
<p><b>C.1.5.3. Falls Sonstige, welche?</b></p> <p>_____</p>	
f_C1_3←	→ f_C1_5
Zurück	Weiter

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____			
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit ↴	
<b>C.1.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b> <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls > 1 → C.1.5.6.	
<b>C.1.5.5. Falls ja, welche?</b> _____			
<b>C.1.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die Kinderbetreuung weiterzubilden?</b> <input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			

f\_C1\_4←

Zurück

Weiter

→ f\_C2\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____			
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit ↴	
<b>C.2.1. Bietet Ihre Gemeinde offene Freizeitangebote für Jugendliche oder Jugendtreffs an? Beispielsweise Musikgruppen, Gesprächskreise oder Ähnliches? Gemeint sind Angebote ohne regelmäßige verbindliche Teilnahme; Angebote, an denen Jugendliche ohne Anmeldung je nach ihrem eigenen Bedarf teilnehmen?</b> <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls > 1 → f_C3_1	
<b>C.2.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat bieten Sie solche Jugendtreffs an?</b> Stunden pro Woche _____ <b>oder</b> Stunden pro Monat _____			
<b>C.2.3. Wie viele Kinder und Jugendliche nehmen an diesen Freizeitangeboten normalerweise teil?</b> Anzahl _____			
<b>C.2.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?</b> <input type="checkbox"/> 1..Angebot der Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Angebot von angebundener Organisation <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			

f\_C1\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_C2\_2

f\_C2\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		<input type="button" value="Definitiver Abbruch"/>
ID _____ Name Gemeinde _____ Name Ansprechpartner _____ Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____ Nächster Termin _____		<input type="button" value="Abbruch, aber erneut anrufen"/>
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit 5
<b>C.2.4.1. Wer leitet oder betreut diese Freizeitangebote? Sind das haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!</b>		Falls = 3 → f_C2_4 falls > 3 → f_C3_1
<input type="checkbox"/> 1..Nur Ehrenamtliche <input type="checkbox"/> 2..Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 3..Nur Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<i>Falls auch oder nur ehrenamtliche Mitarbeiter:</i>		
<b>C.2.4.2. Verfügen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?</b>		Falls → 2 f_C2_3
<i>[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf die Freizeitangebote und Jugendtreffs]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 2..Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 3..Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.2.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?</b>		
<i>[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Über eine aktuelle oder ehemalige berufliche Tätigkeit in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 2..Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 3..Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen <input type="checkbox"/> 4..Anderes <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angaben		

f\_C2\_1←

→ f\_C2\_3

f\_C2\_3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		<input type="button" value="Definitiver Abbruch"/>
ID _____ Name Gemeinde _____ Name Ansprechpartner _____ Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____ Nächster Termin _____		<input type="button" value="Abbruch, aber erneut anrufen"/>
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit 5
<b>C.2.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Betreuung der Freizeitangebote weiterzubilden?</b>		Nach Beantwortung: Falls C.2.4.1 = 1 → f_C3_1
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_C2\_2←

→ f\_C2\_4

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____			
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §	
<i>Falls auch oder nur hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte:</i>			
<b>C.2.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b>			
<i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>			
<input type="checkbox"/> 1..Sozialarbeiter/Sozialpädagogen <input type="checkbox"/> 2..Erzieher, Kindergärtner/in <input type="checkbox"/> 3..Lehrer <input type="checkbox"/> 4..Sprachlehrer <input type="checkbox"/> 5..Psychologen <input type="checkbox"/> 6..Imam/Dede <input type="checkbox"/> 7..Theologe mit Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> 8..Sonstiges <input type="checkbox"/> 9..Keine berufliche Qualifikation <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe		Falls C.2.5.2. X8 is not valid → f_C2_5	
<b>C.2.5.3. Falls Sonstige, welche?</b>			
_____			

f\_C2\_3←

Zurück

Weiter

→ f\_C2\_5

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____			
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §	
<b>C.2.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b>		Falls > 1 → C.2.5.6.	
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			
<b>C.2.5.5. Falls ja, welche?</b>			
_____			
<b>C.2.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die offenen Freizeitangebote weiterzubilden?</b>			
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			

f\_C2\_4←

Zurück

Weiter

→ f\_C3\_1

f\_C3\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §
<b>C.3.1. Bietet Ihre Gemeinde Angebote im Bereich der Jugendbildung an, wie Hausaufgabenhilfe, Computerkurse, Sprachförderung, Berufsorientierung oder Ausbildung für Jugendliche in der Gemeindearbeit?</b> <i>[Interviewer: Mehrfachantworten möglich!]</i>		Falls C31X7 oder C31X8 oder C31X9 is valid → f_C4_1
<input type="checkbox"/> 1..Hausaufgabenhilfe <input type="checkbox"/> 2..Computerkurse <input type="checkbox"/> 3..Sprachförderung <input type="checkbox"/> 4..Ausbildung für Jugendliche in Gemeindearbeit <input type="checkbox"/> 5..Berufsorientierung <input type="checkbox"/> 6..Sonstiges <input type="checkbox"/> 7..Nein, keine Angebote im Bereich Jugendbildung <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.3.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat umfassen solche Bildungsangebote?</b> Stunden pro Woche _____ oder Stunden pro Monat _____		
<b>C.3.3. Wie viele Kinder und Jugendliche nehmen an diesen Bildungsangeboten normalerweise teil?</b> Anzahl _____		
<b>C.3.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Angebot der Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Angebot von angebundener Organisation <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_C2\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_C3\_2

f\_C3\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §
<b>C.3.4.1. Wer leitet oder betreut die Bildungsangebote? Sind dies haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!</b>		Falls = 3 → f_C3_4 falls > 3 → f_C4_1
<input type="checkbox"/> 1..Nur Ehrenamtliche <input type="checkbox"/> 2..Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 3..Nur Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<i>Falls nur oder auch ehrenamtliche Mitarbeiter:</i>		
<b>C.3.4.2. Verfügen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?</b>		Falls > 2 → f_C3_3
<i>[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf die Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 2..Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 3..Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.3.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?</b>		
<i>[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Über eine aktuelle oder ehemalige beruflichen Tätigkeit in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 2..Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 3..Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen <input type="checkbox"/> 4..Anderes <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angaben		

f\_C3\_1←

Zurück

Weiter

→ f\_C3\_3

f\_C3\_3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §	
<b>C.3.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Bildungsarbeit weiterzubilden?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 8..Keine Angabe		Nach Beantwortung:  Falls C.3.4.1. = 1 → f_C4_1	

f\_C3\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_C3\_4

f\_C3\_4

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §	
<i>Falls hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte:</i>  <b>C.3.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b>  <i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>  <input type="checkbox"/> 1..Sozialarbeiter/Sozialpädagogen <input type="checkbox"/> 2..Erzieher, Kindergärtner/in <input type="checkbox"/> 3..Lehrer <input type="checkbox"/> 4..Sprachlehrer <input type="checkbox"/> 5..Psychologen <input type="checkbox"/> 6..Imam/Dede <input type="checkbox"/> 7..Theologe mit Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> 8..Sonstiges <input type="checkbox"/> 9..Keine berufliche Qualifikation <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe		Falls C.3.5.2. X8 is not valid → f_C3_5	
<b>C.3.5.3. Falls Sonstige, welche?</b>			

f\_C3\_3←

Zurück

Weiter

→ f\_C3\_5

f\_C3\_5

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §	
<b>C.3.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b> <input type="checkbox"/> 1...Ja <input type="checkbox"/> 2...Nein <input type="checkbox"/> 8...Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9...Keine Angabe		Falls > 1 → C.3.5.6.	
<b>C.3.5.5. Falls ja, welche?</b> _____			
<b>C.3.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die Jugendbildung weiterzubilden?</b> <input type="checkbox"/> 1...Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2...Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3...Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4...Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5...Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8...Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9...Keine Angabe			

f\_C3\_4←

Zurück

Weiter

→ f\_C4\_1

f\_C4\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §	
<b>C.4.1. Bietet Ihre Gemeinde Angebote im Bereich der Jugend- oder Elternberatung in Krisen an? Beispielsweise bei Erziehungsproblemen, bei Problemen in der Schule, bei Depression, Sucht, Gewalterfahrung, Essstörungen, Diskriminierung?</b> <i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i> <input type="checkbox"/> 1..Beratung bei Erziehungsproblemen <input type="checkbox"/> 2..Beratung bei Schulproblemen <input type="checkbox"/> 3..Beratung bei Depression <input type="checkbox"/> 4..Beratung bei Sucht <input type="checkbox"/> 5..Beratung bei Gewalterfahrung <input type="checkbox"/> 6..Beratung bei Essstörungen <input type="checkbox"/> 7..Beratung bei Diskriminierung <input type="checkbox"/> 8..Sonstige Beratung <input type="checkbox"/> 9.. Nein, keine Beratung <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe		Falls C41X9 oder C41x88 oder C41X99 is valid → f_C5_1	
<b>C.4.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat bieten Sie solche Beratungsangebote an?</b> Stunden pro Woche _____ oder Stunden pro Monat _____			
<b>C.4.3. Wie viele Kinder und Jugendliche bzw. Eltern beraten Sie im Durchschnitt im Monat?</b> Anzahl _____			
<b>C.4.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?</b> <input type="checkbox"/> 1..Angebot der Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Angebot von angebundener Organisation <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			

f\_C3\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_C4\_2



Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit 5	
<b>C.4.4.1. Wer leistet die Beratungsarbeit? Sind dies haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!</b>  <input type="checkbox"/> 1..Nur Ehrenamtliche <input type="checkbox"/> 2..Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 3..Nur Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls = 3 → f_C4_4  falls > 3 → f_C5_1	
<i>Falls ehrenamtliche Mitarbeiter:</i>  <b>C.4.4.2. Verfügen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?</b>  <i>[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf die Beratungsarbeit]</i>  <input type="checkbox"/> 1..Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 2..Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 3..Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls > 2 → f_C4_3	
<b>C.4.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?</b>  <i>[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]</i>  <input type="checkbox"/> 1..Über eine aktuelle oder ehemalige berufliche Tätigkeit in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 2..Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 3..Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen <input type="checkbox"/> 4..Anderes <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angaben			

f\_C4\_1←

Zurück

Weiter

→ f\_C4\_3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit 5	
<b>C.4.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Beratungsarbeit weiterzubilden?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Nach Beantwortung:  Falls C.4.4.1. = 1 → f_C5_1	

f\_C4\_3←

Zurück

Weiter

→ f\_C4\_4

f\_C4\_4

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		<input type="button" value="Definitiver Abbruch"/>
ID _____ Name Gemeinde _____		<input type="button" value="Abbruch, aber erneut anrufen"/>
Name Ansprechpartner _____ Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____ Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §
Falls hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte: <b>C.4.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b>  [Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]		Falls C.4.5.2. X8 is not valid → f_C4_5
<input type="checkbox"/> 1..Sozialarbeiter/Sozialpädagogen <input type="checkbox"/> 2..Erzieher, Kindergärtner/in <input type="checkbox"/> 3..Lehrer <input type="checkbox"/> 4..Sprachlehrer <input type="checkbox"/> 5..Psychologen <input type="checkbox"/> 6..Imam/Dede <input type="checkbox"/> 7..Theologe mit Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> 8..Sonstiges <input type="checkbox"/> 9..Keine berufliche Qualifikation <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe		
<b>C.4.5.3. Falls Sonstige, welche?</b> _____		

f\_C4\_3←

→ f\_C4\_5

f\_C4\_5

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		<input type="button" value="Definitiver Abbruch"/>
ID _____ Name Gemeinde _____		<input type="button" value="Abbruch, aber erneut anrufen"/>
Name Ansprechpartner _____ Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____ Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §
<b>C.4.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls > 1 → C.4.5.6.
<b>C.5.5.5. Falls ja, welche?</b> _____		
<b>C.4.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die Beratungsarbeit weiterzubilden?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_C4\_4←

→ f\_C5\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §
<b>C.5.1. Bietet Ihre Gemeinde mehrtägige Jugendfreizeiten oder -reisen an; abgesehen von Haddsch und Wallfahrten?</b>		Falls > 1 → f_C7
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.5.2. Wie häufig macht Ihre Gemeinde solche Angebote?</b>		
<i>[Interviewer: Normalerweise, im Durchschnitt]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Monatlich <input type="checkbox"/> 2..Mehrals im Jahr <input type="checkbox"/> 3..Einmal im Jahr <input type="checkbox"/> 4..Seltener <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.5.3. Wie viele Kinder und Jugendliche nehmen an solchen Reisen normalerweise teil?</b>		
Anzahl _____		
<b>C.5.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Angebot der Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Angebot von angebundener Organisation <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_C4\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_C5\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §
<b>C.5.4.1. Wer begleitet diese Reisen? Sind dies haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!</b>		Falls = 3 → f_C5_4 falls > 3 → f_C7
<input type="checkbox"/> 1..Nur Ehrenamtliche <input type="checkbox"/> 2..Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 3..Nur Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<i>Falls ehrenamtliche Mitarbeiter:</i>		
<b>C.5.4.2. Verfügen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?</b>		Falls > 2 → f_C5_3
<i>[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf die Betreuung von Jugendreisen oder -freizeiten]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 2..Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 3..Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.5.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?</b>		
<i>[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Über eine aktuelle oder ehemalige beruflichen Tätigkeit in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 2..Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 3..Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen <input type="checkbox"/> 4..Anderes <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angaben		

f\_C5\_1←

Zurück

Weiter

→ f\_C5\_3

f_C5_3	
Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi	
Definitiver Abbruch	
ID _____	
Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____	
Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____	
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>	weiter mit §
<b>C.5.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Begleitung von Reisen und Freizeiten weiterzubilden?</b>	Nach Beant- wortung:
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 8..Keine Angabe	Falls C.5.4.1. = 1 → f_C7

f\_C523←

Zurück

Weiter

→ f\_C5\_4

f_C5_4	
Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi	
Definitiver Abbruch	
ID _____	
Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____	
Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____	
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>	weiter mit §
<i>Falls hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte:</i>	
<b>C.5.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b>	
<i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>	
<input type="checkbox"/> 1..Sozialarbeiter/Sozialpädagogen <input type="checkbox"/> 2..Erzieher, Kindergärtner/in <input type="checkbox"/> 3..Lehrer <input type="checkbox"/> 4..Sprachlehrer <input type="checkbox"/> 5..Psychologen <input type="checkbox"/> 6..Imam/Dede <input type="checkbox"/> 7..Theologe mit Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> 8..Sonstiges <input type="checkbox"/> 9..Keine berufliche Qualifikation <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe	Falls C.5.5.2. X8 is not valid → f_C5_5
<b>C.5.5.3. Falls Sonstige, welche?</b>	
_____	

f\_C5\_3←

Zurück

Weiter

→ f\_C5\_5

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §
<b>C.5.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b>		Falls > 1 → C.5.5.6.
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.5.5.5. Falls ja, welche?</b>		
_____		
<b>C.5.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die Begleitung von Reisen und Freizeiten weiterzubilden?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_C5\_4←

Zurück

Weiter

f\_C7

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit §
<b>C.7.1. Hat Ihre Gemeinde eine eigene feste Jugendgruppe, die unter eigener Regie (Selbstverwaltung) der Jugendlichen arbeitet?</b>		Falls >1 → f_C8_1
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.7.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat trifft sich die Jugendgruppe?</b>		
Stunden pro Woche _____ oder Stunden pro Monat _____		
<b>C.7.3. Wie viele Kinder und Jugendliche nehmen an der Jugendgruppe normalerweise teil?</b>		
Anzahl _____		

f\_C6\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_C8\_1

f\_C8\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit 8
<b>C.8.0. Interviewer bitte dringend eintragen:</b>		Falls = 2 → f_D1_1
<input type="checkbox"/> 1. Die Gemeinde bietet <u>mindestens eine</u> soziale Dienstleistung für Kinder und Jugendliche an <input type="checkbox"/> 2. Die Gemeinde bietet <u>keine</u> soziale Dienstleistung für Kinder und Jugendliche an		
<b>C.8.1. Sind die von Ihnen genannten Angebote normalerweise nach Mädchen und Jungen getrennt?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Einige <input type="checkbox"/> 3..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.8.2. Nehmen mehr Jungen oder mehr Mädchen an den sozialen Angeboten für Kinder und Jugendliche teil?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Mehr Jungen als Mädchen <input type="checkbox"/> 2..Jungen und Mädchen in gleichem Umfang <input type="checkbox"/> 3..Mehr Mädchen als Jungen <input type="checkbox"/> 4..Unterschiedlich <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.8.3. Könnten auch Kinder und Jugendliche außerhalb Ihrer Religionsgemeinschaft an diesen Angeboten teilnehmen, bzw. nehmen solche Kinder und Jugendliche teil?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, Kinder und Jugendliche außerhalb unserer Religionsgemeinschaft könnten teilnehmen, bisher aber keine Praxis <input type="checkbox"/> 2..Ja, es nehmen Kinder außerhalb unserer Religionsgemeinschaft teil <input type="checkbox"/> 3..Nein, Angebote richten sich nur an Kinder und Jugendliche unserer Religionsgemeinschaft <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_C7←

Zurück

Weiter

→ f\_C8\_2

f\_C8\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>C) Soziale Dienstleistungen Kinder und Jugendliche</b>		weiter mit 8
<b>C.8.4. Gibt es für die Kinder- und Jugendarbeit eigene Räumlichkeiten?</b>		Falls > 1 → C.8.6.
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.8.5. Falls ja, was für Räume sind das?</b>		
<i>[Interviewer: bitte vorlesen!]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Räume im Gemeindezentrum/Moscheegeäude <input type="checkbox"/> 2..zusätzlich gemietete Räume <input type="checkbox"/> 3..Private Räume von Gemeindefürsprechern <input type="checkbox"/> 4..Nutzung öffentlicher Räume <input type="checkbox"/> 5..Sonstiges <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>C.8.6. Wie werden die Kinder- und Jugendangebote finanziert?</b>		
<i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Ehrenamt <input type="checkbox"/> 2..Mitgliedsbeiträge der Gemeinde <input type="checkbox"/> 3..Sonstige Eigenmittel der Gemeinde <input type="checkbox"/> 4..Eigenbeiträge der Teilnehmer <input type="checkbox"/> 5..Spenden <input type="checkbox"/> 6..Mittel des Dachverbandes <input type="checkbox"/> 7..Kommunale Mittel <input type="checkbox"/> 8..Landesmittel <input type="checkbox"/> 9..Bundesmittel <input type="checkbox"/> 10..Sonstiges <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe		

f\_C8\_1←

Zurück

Weiter

→ f\_D1\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit 8
Nun geht es um die <i>sozialen</i> Dienstleistungen Ihrer Gemeinde für ältere Menschen. Es geht wiederum um Angebote, die nicht direkt mit der religiösen Betreuung zu tun haben, sondern um darüber hinaus gehende Unterstützung, alltägliche Hilfe, Beratung und Begleitung. Möglicherweise wird ein Angebot auch von einer eigenständigen, mit Ihrer Gemeinde verbundenen Organisation vor Ort unterbreitet. Bitte berücksichtigen Sie auch solche Angebote, falls sie in erster Linie den Nutzern Ihrer Gemeinde dienen und auf der Initiative Ihrer Gemeinde beruhen. Wir meinen keine Angebote, die der Dachverband, dem Ihre Gemeinde angehört, unterbreitet.		
D.1.1. Werden in Ihrer Gemeinde regelmäßig Seniorentreffs angeboten, z. B. Gesprächskreise oder regelmäßige Treffen für ältere Menschen? Wir meinen nur Angebote, die sich ausdrücklich und ausschließlich an Ältere richten.  <i>[Interviewer: "Ältere Menschen" sind aus dem Berufsleben ausgeschieden]</i>	Falls > 1 → f_D2_1	
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
D.1.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat umfassen diese Seniorentreffs?		
Stunden pro Woche _____ oder Stunden pro Monat _____		
D.1.3. Wie viele Senioren nehmen an diesen Angeboten normalerweise teil?		
Anzahl _____		
D.1.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?		
<input type="checkbox"/> 1..Angebot der Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Angebot von angebundener Organisation <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_C8\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_D1\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit 8
D.1.4.1. Wer betreut die Seniorentreffs? Sind dies haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!		Falls = 3 → f_D1_4 falls > 3 → f_D2_1
<input type="checkbox"/> 1..Nur Ehrenamtliche <input type="checkbox"/> 2..Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 3..Nur Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<i>Falls auch oder nur ehrenamtliche Mitarbeiter:</i>		
D.1.4.2. Verfügen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?		Falls > 2 f_D1_3
<i>[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf die Betreuung von Seniorentreffs]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 2..Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 3..Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
D.1.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?		
<i>[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Über eine aktuelle oder ehemalige beruflichen Tätigkeit in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 2..Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 3..Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen <input type="checkbox"/> 4..Anderes <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angaben		

f\_D1\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_D1\_3

f\_D1\_3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>			weiter mit §
<b>D.1.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Seniorenarbeit weiterzubilden?</b>			Nach Beantwortung:  Falls D.1.4.1. = 1 → f_D2_1
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde			
<input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband			
<input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband			
<input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern			
<input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern			
<input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht			
<input type="checkbox"/> 8..Keine Angabe			

f\_D1\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_D1\_4

f\_D1\_4

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>			weiter mit §
<i>Falls hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte:</i>			Falls D.1.5.2. X9 is not valid → f_D1_5
<b>D.1.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b>			
<i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>			
<input type="checkbox"/> 1..Sozialarbeiter/Sozialpädagogen			
<input type="checkbox"/> 2..Lehrer			
<input type="checkbox"/> 3..Sprachlehrer			
<input type="checkbox"/> 4..Psychologen			
<input type="checkbox"/> 5..Altenpfleger/Krankenpfleger			
<input type="checkbox"/> 6..Sonstige Qualifikation aus dem medizinischen Bereich			
<input type="checkbox"/> 7..Imam/Dede			
<input type="checkbox"/> 8..Theologe mit Hochschulabschluss			
<input type="checkbox"/> 9..Sonstiges			
<input type="checkbox"/> 10..Keine berufliche Qualifikation			
<input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht			
<input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe			
<b>D.1.5.3. Falls Sonstige, welche?</b>			
_____			

f\_D1\_3←

Zurück

Weiter

→ f\_D1\_5



Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §
<b>D.1.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b>	Falls > 1 → D.1.5.6.	
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>D.1.5.5.Falls ja, welche?</b>		
_____		
<b>D.1.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die Seniorenarbeit weiterzubilden?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_D1\_4←

Zurück

Weiter

→ f\_D2\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §
<b>D.2.1. Werden in Ihrer Gemeinde Bildungsangebote gezielt für ältere Menschen gemacht, z. B. zur Medienkompetenz, Gesundheitsberatung, Sprachförderung?</b>		Falls D21X8 oder D21x8 oder D21X9 is valid → f_D3_1
<i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Medienkompetenz <input type="checkbox"/> 2..Gesundheitsberatung <input type="checkbox"/> 3..Sprachförderung <input type="checkbox"/> 4..Sonstiges <input type="checkbox"/> 5..Sozial- einschließlich Rentenberatung <input type="checkbox"/> 6..Nein, keine Bildungsangebote speziell für Ältere <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>D.2.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat umfassen diese Bildungsangebote für Senioren?</b>		
Stunden pro Woche _____ oder Stunden pro Monat _____		
<b>D.2.3. Wie viele Senioren nehmen an diesen Angeboten normalerweise teil?</b>		
Anzahl _____		
<b>D.2.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Angebot der Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Angebot von angebundener Organisation <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_D1\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_D2\_2

f\_D2\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____ Name Gemeinde _____ Name Ansprechpartner _____ Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____ Nächster Termin _____		Abbruch, aber erneut anrufen
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit 8
<b>D.2.4.1. Wer betreut die Bildungsangebote? Sind dies haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!</b>		Falls = 3 → f_D2_4 falls > 3 → f_D3_1
<input type="checkbox"/> 1..Nur Ehrenamtliche <input type="checkbox"/> 2..Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 3..Nur Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
Falls ehrenamtliche Mitarbeiter: <b>D.2.4.2. Verfügen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?</b>		Falls > 2 → f_D2_3
[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf die Bildungsangebote für Senioren]		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 2..Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 3..Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>D.2.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter Ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?</b>		
[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]		
<input type="checkbox"/> 1..Über eine aktuelle oder ehemalige beruflichen Tätigkeit in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 2..Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 3..Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen <input type="checkbox"/> 4..Anderes <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angaben		

f\_D2\_1←

Zurück

Weiter

→ f\_D2\_3

f\_D2\_3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____ Name Gemeinde _____ Name Ansprechpartner _____ Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____ Nächster Termin _____		Abbruch, aber erneut anrufen
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit 8
<b>D.2.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Bildungsarbeit für Senioren weiterzubilden?</b>		Nach Beantwortung: Falls D.2.4.1. = 1 → f_D3_1
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 8..Keine Angabe		

f\_D2\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_D2\_4

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit 8	
<i>Falls hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte:</i>			
<b>D.2.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b>			
<i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>			
<input type="checkbox"/> 1. Sozialarbeiter/Sozialpädagogen <input type="checkbox"/> 2. Lehrer <input type="checkbox"/> 3. Sprachlehrer <input type="checkbox"/> 4. Psychologen <input type="checkbox"/> 5. Altenpfleger/Krankenpfleger <input type="checkbox"/> 6. Sonstige Qualifikation aus dem medizinischen Bereich <input type="checkbox"/> 7. Imam/Dede <input type="checkbox"/> 8. Theologe mit Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> 9. Sonstiges <input type="checkbox"/> 10. Keine berufliche Qualifikation <input type="checkbox"/> 88. Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99. Keine Angabe		Falls D.2.5.2. X9 is not valid → f_D2_5	
<b>D.2.5.3. Falls Sonstige, welche?</b>			
_____			

f\_D2\_3←

Zurück

Weiter

→ f\_D2\_5

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit 8	
<b>D.2.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b>		Falls > 1 → D.2.5.6.	
<input type="checkbox"/> 1. Ja <input type="checkbox"/> 2. Nein <input type="checkbox"/> 8. Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9. Keine Angabe			
<b>D.2.5.5. Falls ja, welche?</b>			
_____			
<b>D.2.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die Bildungsarbeit für Senioren weiterzubilden?</b>			
<input type="checkbox"/> 1. Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2. Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3. Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4. Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5. Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8. Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9. Keine Angabe			

f\_D2\_4←

Zurück

Weiter

→ f\_D3\_1

f\_D3\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit 8
<b>D.3.1. Werden in Ihrer Gemeinde gezielte Beratungen für ältere Menschen in Krisen angeboten, z. B. bei Sucht, Depressionen, Diskriminierung?</b>  <i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>  <input type="checkbox"/> 1.. Sucht <input type="checkbox"/> 2.. Depression <input type="checkbox"/> 3.. Diskriminierung <input type="checkbox"/> 4.. Sonstiges <input type="checkbox"/> 5.. Nein, keine Beratungsangebote speziell für Ältere <input type="checkbox"/> 8.. Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9.. Keine Angabe		Falls D31X5 oder D31x8 oder D31X9 is valid → f_D4_1
<b>D.3.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat umfassen diese Beratungsangebote?</b>  Stunden pro Woche _____ oder Stunden pro Monat _____		
<b>D.3.3. Wie viele Senioren nehmen diese Angebote im Durchschnitt im Monat in Anspruch?</b>  Anzahl _____		
<b>D.3.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?</b>  <input type="checkbox"/> 1.. Angebot der Gemeinde <input type="checkbox"/> 2.. Angebot von angebundener Organisation <input type="checkbox"/> 8.. Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9.. Keine Angabe		

f\_D2\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_D3\_2

f\_D3\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit 8
<b>D.3.4.1. Wer leistet diese Beratung? Sind dies haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!</b>  <input type="checkbox"/> 1.. Nur Ehrenamtliche <input type="checkbox"/> 2.. Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 3.. Nur Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 8.. Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9.. Keine Angabe		Falls = 3 → f_D3_4 falls > 3 → f_D4_1
<i>Falls ehrenamtliche Mitarbeiter:</i>  <b>D.3.4.2 Verfügungen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?</b>  <i>[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf Beratung von Senioren]</i>  <input type="checkbox"/> 1.. Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 2.. Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 3.. Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 8.. Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9.. Keine Angabe		Falls > 2 f_D3_3
<b>D.3.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?</b>  <i>[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]</i>  <input type="checkbox"/> 1.. Über eine aktuelle oder ehemalige beruflichen Tätigkeit in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 2.. Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 3.. Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen <input type="checkbox"/> 4.. Anderes <input type="checkbox"/> 8.. Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9.. Keine Angaben		

f\_D3\_1←

Zurück

Weiter

f\_D3\_3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>	weiter mit 8	
<b>D.3.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Beratungsarbeit für Senioren weiterzubilden?</b>	Nach Beantwortung:	
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 8..Keine Angabe	Falls D.3.4.1. = 1 → f_D4_1	

f\_D3\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_D3\_4

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>	weiter mit 8	
<i>Falls hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte:</i>		
<b>D.3.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b>		
<i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Sozialarbeiter/Sozialpädagogen <input type="checkbox"/> 2..Lehrer <input type="checkbox"/> 3..Sprachlehrer <input type="checkbox"/> 4..Psychologen <input type="checkbox"/> 5..Altenpfleger/Krankenpfleger <input type="checkbox"/> 6..Sonstige Qualifikation aus dem medizinischen Bereich <input type="checkbox"/> 7..Imam/Dede <input type="checkbox"/> 8..Theologe mit Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> 9..Sonstiges <input type="checkbox"/> 10..Keine berufliche Qualifikation <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe	Falls D.3.5.2. X9 is not valid → f_D1_5	
<b>D.3.5.3. Falls Sonstige, welche?</b>		
_____		

f\_D3\_3←

Zurück

Weiter

f\_D3\_5

f\_D3\_5

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §
<b>D.3.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b>		Falls > 1 → C.3.5.6.
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>D.3.5.5. 10.Falls ja, welche?</b>		
_____		
<b>C.3.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die Seniorenberatung weiterzubilden?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_D3\_4←

Zurück

Weiter

→ f\_D4\_1

f\_D4\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §
<b>D.4.1. Werden durch Ihre Gemeinde Besuche bei älteren Menschen angeboten?</b>		Falls > 1 → f_D5_1
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>D.4.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat umfassen diese Dienste?</b>		
Stunden pro Woche _____ oder Stunden pro Monat _____		
<b>D.4.3. Wie viele Senioren werden durch diese ambulanten Dienste normalerweise betreut?</b>		
Anzahl _____		
<b>D.4.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Angebot der Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Angebot von angebundener Organisation <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_D3\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_D4\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>	weiter mit 8	
<b>D.4.4.1. Wer leistet diese Besuche? Sind dies haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!</b>	Falls = 3 → f_D4_4 falls > 3 → f_D5_1	
<input type="checkbox"/> 1..Nur Ehrenamtliche <input type="checkbox"/> 2..Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 3..Nur Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<i>Falls ehrenamtliche Mitarbeiter:</i>		
<b>D.4.4.2. Verfügen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?</b>	Falls > 2 → f_D4_3	
<i>[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf die ambulanten Dienste]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 2..Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 3..Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>D.4.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?</b>		
<i>[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Über eine aktuelle oder ehemalige beruflichen Tätigkeit in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 2..Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 3..Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen <input type="checkbox"/> 4..Anderes <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angaben		

f\_D4\_1←

Zurück

Weiter

→ f\_D4\_3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>	weiter mit 8	
<b>D.4.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Besuche weiterzubilden?</b>	Nach Beantwortung: Falls D.4.4.1. = 1 → f_D5_1	
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_D4\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_D4\_4

f\_D4\_4

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit 8	
<i>Falls hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte:</i>			
<b>D.4.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b>			
<i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>			
<input type="checkbox"/> 1. Sozialarbeiter/Sozialpädagogen <input type="checkbox"/> 2. Lehrer <input type="checkbox"/> 3. Sprachlehrer <input type="checkbox"/> 4. Psychologen <input type="checkbox"/> 5. Altenpfleger/Krankenpfleger <input type="checkbox"/> 6. Sonstige Qualifikation aus dem medizinischen Bereich <input type="checkbox"/> 7. Imam/Dede <input type="checkbox"/> 8. Theologe mit Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> 9. Sonstiges <input type="checkbox"/> 10. Keine berufliche Qualifikation <input type="checkbox"/> 88. Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99. Keine Angabe		Falls D.4.5.2. X9 is not valid → f_D4_5	
<b>D.4.5.3. Falls Sonstige, welche?</b>			
_____			

f\_D4\_3←

Zurück

Weiter

→ f\_D4\_5

f\_D4\_5

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit 8	
<b>D.4.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b>		Falls > 1 → D.4.5.6.	
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			
<b>D.4.5.5. Falls ja, welche?</b>			
_____			
<b>D.4.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die Besuche weiterzubilden?</b>			
<input type="checkbox"/> 1. Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2. Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3. Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4. Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5. Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8. Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9. Keine Angabe			

f\_D4\_4←

Zurück

Weiter

→ f\_D5\_1



Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §
<b>D.5.1. Werden von Ihrer Gemeinde Reisen oder Ausflüge für ältere Menschen angeboten, abgesehen von Haddsch und Wallfahrten?</b>		Falls > 1 → f_D6_1
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>D.5.2. Wie häufig bieten Sie diese Reisen oder Ausflüge an?</b> <i>[Interviewer: Normalerweise, im Durchschnitt]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Monatlich <input type="checkbox"/> 2..Mehrere im Jahr <input type="checkbox"/> 3..Einmal im Jahr <input type="checkbox"/> 4..Seltener <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>D.5.3. Wie viele Senioren nehmen an diesen Reisen oder Ausflügen normalerweise teil?</b>		
Anzahl _____		
<b>D.5.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?</b>		
<input type="checkbox"/> 1..Angebot der Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Angebot von angebundener Organisation <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_D4\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_D5\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §
<b>D.5.4.1. Wer begleitet die Reisen oder Ausflüge? Sind dies haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!</b>		Falls = 3 → f_D5_4  falls > 3 → f_D6_1
<input type="checkbox"/> 1..Nur Ehrenamtliche <input type="checkbox"/> 2..Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 3..Nur Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<i>Falls ehrenamtliche Mitarbeiter:</i>		
<b>D.5.4.2. Verfügen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?</b>		Falls > 2 → f_D5_3
<i>[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf Reisebegleitung]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 2..Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 3..Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>D.5.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?</b>		
<i>[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]</i>		
<input type="checkbox"/> 1..Über eine aktuelle oder ehemalige beruflichen Tätigkeit in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 2..Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 3..Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen <input type="checkbox"/> 4..Anderes <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angaben		

f\_D5\_1←

Zurück

Weiter

→ f\_D5\_3

f_D5_3	
Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi	
Definitiver Abbruch	
ID _____	
Name Gemeinde _____ Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____	
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>	weiter mit §
<b>D. 5.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Begleitung der Reisen oder Ausflüge weiterzubilden?</b>	Nach Beant- wortung:  Falls D,5,4,1. = 1 → f_D6_1
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 8..Keine Angabe	

f\_D5\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_D5\_4

f_D5_4	
Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi	
Definitiver Abbruch	
ID _____	
Name Gemeinde _____ Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____	
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>	weiter mit §
<i>Falls hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte:</i>	
<b>D.5.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b>	Falls D,5,5,2. X10 is not valid → f_D5_5
<i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>	
<input type="checkbox"/> 1..Sozialarbeiter/Sozialpädagogen <input type="checkbox"/> 2..Lehrer <input type="checkbox"/> 3..Sprachlehrer <input type="checkbox"/> 4..Psychologen <input type="checkbox"/> 5..Altenpfleger/Krankenpfleger <input type="checkbox"/> 6..Sonstige Qualifikation aus dem medizinischen Bereich <input type="checkbox"/> 7..Qualifikation im Tourismusbereich (Reiseleiter o.ä.) <input type="checkbox"/> 8..Imam/Dede <input type="checkbox"/> 9..Theologe mit Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> 10..Sonstiges <input type="checkbox"/> 11..Keine berufliche Qualifikation <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe	
<b>D.5.5.3. Falls Sonstige, welche?</b>	
_____	

f\_D5\_3←

Zurück

Weiter

→ f\_D5\_5

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____			
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit ↕	
<b>D.5.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b>		Falls > 1 → D,5,5,6.	
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			
<b>D.5.5.5. Falls ja, welche?</b>			
_____			
<b>D.5.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die Begleitung der Reisen oder Ausflüge weiterzubilden?</b>			
<input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			

f\_D5\_4←

Zurück

Weiter

→ f\_D5a\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____			
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____			
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit ↕	
<b>D.5a.1. Hat Ihre Gemeinde einen offenen Treff, z.B. in Form einer Teestube, die auch von älteren Menschen besucht wird?</b>		Falls >1 → f_D6_1	
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			
<b>D.5a.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat besteht diese Möglichkeit?</b>			
Stunden pro Woche _____ <b>oder</b> Stunden pro Monat _____			
<b>D.5a.3. Wie viele Menschen besuchen den Treff normalerweise?</b>			
Anzahl _____			

f\_D5\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_D6\_1

f\_D6\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §
<b>D.6.1. Gibt es noch weitere soziale Angebote für Senioren in Ihrer Gemeinde?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls > 1 → f_D7_1
<b>D.6.1.1. Falls ja, welche?</b>  _____		
<b>D.6.2. Wie viele Stunden pro Woche oder pro Monat umfassen diese weiteren Angebote für Senioren?</b>  Stunden pro Woche _____ oder Stunden pro Monat _____		
<b>D.6.3. Wie viele Senioren nehmen an diesen Angeboten normalerweise teil?</b>  Anzahl _____		
<b>D.6.4. Handelt es sich um ein direktes Angebot Ihrer Gemeinde oder um das Angebot einer separaten, aus Ihrer Gemeinde hervorgegangenen und noch mit ihr verbundenen Organisation?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Angebot der Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Angebot von angebundener Organisation <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_D5\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_D6\_2

f\_D6\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §
<b>D.6.4.1. Wer betreut diese Angebote? Sind dies haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter? Zu hauptamtlichen Mitarbeitern zählen auch Teilzeitkräfte!</b>  <input type="checkbox"/> 1..Nur Ehrenamtliche <input type="checkbox"/> 2..Teilweise Ehrenamtliche, teilweise Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 3..Nur Hauptamtliche <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls = 3 → f_D6_4  falls > 3 → f_D7_1
<i>Falls ehrenamtliche Mitarbeiter:</i>		
<b>D.6.4.2. Verfügen diese ehrenamtlichen Mitarbeiter über eine spezielle Qualifikation für diese Aufgabe?</b>  <i>[Interviewer: Gemeint ist hier eine formale Qualifikation bezogen auf auf Seniorenarbeit]</i>  <input type="checkbox"/> 1..Ja, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 2..Ja, einige oder einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 3..Nein, keiner der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Aufgabe leisten <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls > 2 → f_D6_3
<b>D.6.4.3. Haben diese ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Qualifikation über eine berufliche Tätigkeit, also Berufserfahrung, über eine berufliche Ausbildung oder über Weiterbildungen, Kurse oder Schulungen erworben?</b>  <i>[Interviewer: Mehrfachnennung möglich]</i>  <input type="checkbox"/> 1..Über eine aktuelle oder ehemalige beruflichen Tätigkeit in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 2..Über eine berufliche Ausbildung in diesem Bereich <input type="checkbox"/> 3..Aufgrund von Weiterbildungen, Kursen, Schulungen <input type="checkbox"/> 4..Anderes <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angaben		

f\_D6\_1←

Zurück

Weiter

→ f\_D6\_3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		
Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §
<b>D.6.4.4. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Mitarbeiter für die weiteren sozialen Angebote weiterzubilden?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2..Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3..Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4..Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5..Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 8..Keine Angabe		Nach Beantwortung:  Falls D.6.4.1. = 1 → f_D7_1

f\_D6\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_D6\_4

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		
Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §
<i>Falls hauptamtliche Mitarbeiter oder Honorarkräfte:</i>  <b>D.6.5.2. Welche berufliche Qualifikation haben diese hauptamtlichen Mitarbeiter oder Honorarkräfte?</b>  <i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i>  <input type="checkbox"/> 1..Sozialarbeiter/Sozialpädagogen <input type="checkbox"/> 2..Lehrer <input type="checkbox"/> 3..Sprachlehrer <input type="checkbox"/> 4..Psychologen <input type="checkbox"/> 5..Altenpfleger/Krankenpfleger <input type="checkbox"/> 6..Sonstige Qualifikation aus dem medizinischen Bereich <input type="checkbox"/> 7..Imam/Dede <input type="checkbox"/> 8..Theologe mit Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> 9..Sonstiges <input type="checkbox"/> 10..Keine berufliche Qualifikation <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe		Falls D.6.5.2. X9 is not valid → f_D6_5
<b>D.6.5.3. Falls Sonstige, welche?</b>  _____		

f\_D6\_3←

Zurück

Weiter

→ f\_D6\_5

f\_D6\_5

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>	weiter mit §	
<b>D.6.5.4. Haben diese Hauptamtlichen zusätzliche Qualifikationen für diese Tätigkeit erworben?</b>  <input type="checkbox"/> 1...Ja <input type="checkbox"/> 2...Nein <input type="checkbox"/> 8...Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9...Keine Angabe	Falls > 1 → D,6,5,6.	
<b>D.6.5.5. Falls ja, welche?</b>  _____		
<b>D.6.5.6. Gibt es in Ihrer Gemeinde oder bei Ihrem Dachverband die Möglichkeit, die hauptamtlichen Mitarbeiter für die weiteren sozialen Angebote weiterzubilden?</b>  <input type="checkbox"/> 1...Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserer Gemeinde <input type="checkbox"/> 2...Ja, es gibt Schulungen oder Kurse bei unserem Dachverband <input type="checkbox"/> 3...Ja, sowohl bei unserer Gemeinde als auch beim Dachverband <input type="checkbox"/> 4...Ja, extern, wir kooperieren mit anderen Partnern <input type="checkbox"/> 5...Nein, weder beim Dachverband noch bei der Gemeinde, noch bei Partnern <input type="checkbox"/> 8...Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9...Keine Angabe		

f\_D6\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_D7\_1

f\_D7\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>	weiter mit §	
<b>D.7.0. Interviewer bitte dringend eintragen:</b>  <input type="checkbox"/> 1. Die Gemeinde bietet <u>mindestens eine</u> soziale Dienstleistung für Senioren an <input type="checkbox"/> 2. Die Gemeinde bietet <u>keine</u> soziale Dienstleistung für Senioren an <input type="checkbox"/> 3. Die Gemeinde bietet <u>keine</u> soziale Dienstleistung für Senioren <u>und keine</u> für Kinder und Jugendliche an	Falls = 2 → f_D8_1  Falls = 3 → f_E1_1	
<b>D.7.1. Könnten auch Senioren außerhalb Ihrer Religionsgemeinschaft an diesen Angeboten teilnehmen, bzw. nehmen solche Senioren teil?</b>  <input type="checkbox"/> 1...Ja, Senioren außerhalb unserer Religionsgemeinschaft könnten teilnehmen, bisher aber keine Praxis <input type="checkbox"/> 2...Ja, es nehmen auch Senioren außerhalb unserer Religionsgemeinschaft teil <input type="checkbox"/> 3...Nein, Angebot richtet sich nur Senioren unserer Religionsgemeinschaft <input type="checkbox"/> 8...Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9...Keine Angabe		

f\_D6\_5←

Zurück

Weiter

→ f\_D7\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>D) Soziale Dienstleistungen Senioren</b>		weiter mit §	
<b>D.7.2. Gibt es für die Seniorenarbeit eigene Räumlichkeiten?</b> <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls > 1 → D.7.4.	
<b>D.7.3. Falls ja, was sind das für Räume?</b> <i>[Interviewer: bitte vorlesen!]</i> <input type="checkbox"/> 1..Räume im Gemeindezentrum/Moscheegeäude <input type="checkbox"/> 2..zusätzlich gemietete Räume <input type="checkbox"/> 3..Private Räume von Gemeinudenutzern <input type="checkbox"/> 4..Nutzung öffentlicher Räume <input type="checkbox"/> 5..Sonstiges <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			
<b>D.7.4 Wie werden diese Angebote finanziert?</b> <i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich]</i> <input type="checkbox"/> 1..Ehrenamt <input type="checkbox"/> 2..Mitgliedsbeiträge der Gemeinde <input type="checkbox"/> 3..Sonstige Eigenmittel der Gemeinde <input type="checkbox"/> 4..Eigenbeiträge der Teilnehmer <input type="checkbox"/> 5..Spenden <input type="checkbox"/> 6..Mittel des Dachverbandes <input type="checkbox"/> 7..Kommunale Mittel <input type="checkbox"/> 8..Landesmittel <input type="checkbox"/> 9..Bundesmittel <input type="checkbox"/> 10..Sonstiges <input type="checkbox"/> 88..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 99..Keine Angabe			

f\_D7\_1←

Zurück

Weiter

→ f\_D8\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____			
<b>Da) Soziale Dienstleistungen insgesamt</b>		weiter mit §	
<b>Da.8.1. Sagen Sie mir bitte noch, wie viele <u>hauptamtliche</u> Mitarbeiter in Ihrer Gemeinde <u>insgesamt</u> beschäftigt sind, die mit sozialen Angeboten für Kinder und Jugendliche befasst sind?</b> <i>[Interviewer: Bitte ohne reines Verwaltungspersonal, Hausmeister etc. Bitte Anzahl notieren. Falls keine hauptamtlichen Mitarbeiter, bitte „0“ eintragen.]</i> Anzahl _____			
<b>Falls hauptamtliche Mitarbeiter, sonst weiter mit Da.8.3:</b> <b>Da.8.2. Sagen Sie mir noch bitte, wie viele dieser hauptamtlichen Mitarbeiter Vollzeit und wie viele Teilzeitbeschäftigt sind?</b> _____ Teilzeit _____ Vollzeit			
<b>Da.8.3. Sagen Sie mir bitte noch, wie viele <u>hauptamtliche</u> Mitarbeiter in Ihrer Gemeinde <u>insgesamt</u> beschäftigt sind, die mit sozialen Angeboten für ältere Menschen befasst sind?</b> <i>[Interviewer: Bitte ohne reines Verwaltungspersonal, Hausmeister etc. Bitte Anzahl notieren. Falls keine hauptamtlichen Mitarbeiter, bitte „0“ eintragen.]</i> Anzahl _____			
<b>Falls hauptamtliche Mitarbeiter, sonst Weiter-Button klicken:</b> <b>Da.8.4. Sagen Sie mir noch bitte, wie viele dieser hauptamtlichen Mitarbeiter Vollzeit und wie viele Teilzeitbeschäftigt sind?</b> _____ Teilzeit _____ Vollzeit			

f\_D7\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_D8a\_1

f\_D8a\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		<input type="button" value="Definitiver Abbruch"/>
ID _____ Name Gemeinde _____		<input type="button" value="Abbruch, aber erneut anrufen"/>
Name Ansprechpartner _____ Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____ Nächster Termin _____		
<b>Da) Soziale Dienstleistungen insgesamt</b>		weiter mit §
Falls hauptamtliche Mitarbeiter für Kinder/Jugendliche oder Ältere		Falls > 1 → f_Da8_2
<b>Da.8a. Gibt es unter den hauptamtlichen Mitarbeitern welche, die nicht Ihrer Religionsgemeinschaft angehören?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>D.8a.1.Falls ja, wie viele?</b>  <i>[Interviewer: Bitte ggf. Anzahl notieren]</i>  Anzahl _____		
<b>D.8a.2. Welcher Religion gehören diese Mitarbeiter an?</b>  <i>[Interviewer: Falls keiner Religion, bitte „keiner“ notieren; falls der Gesprächspartner nicht weiß, welcher Religion/Konfession die Mitarbeiter angehören, bitte „weiß nicht“ eingeben!]</i>  _____		

f\_D8\_1←

→ f\_D8\_2

f\_D8\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		<input type="button" value="Definitiver Abbruch"/>
ID _____ Name Gemeinde _____		<input type="button" value="Abbruch, aber erneut anrufen"/>
Name Ansprechpartner _____ Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____ Nächster Termin _____		
<b>Da) Soziale Dienstleistungen insgesamt</b>		weiter mit §
<b>Da.9.1. Sagen Sie mir bitte auch noch, wie viele ehrenamtliche Mitarbeiter in Ihrer Gemeinde insgesamt beschäftigt sind, die mit sozialen Angeboten für Kinder und Jugendliche befasst sind?</b>  <i>[Interviewer: Bitte Anzahl notieren. Falls keine ehrenamtlichen Mitarbeiter, bitte „0“ eintragen]</i>  Anzahl _____		
<b>Da.9.2. Sagen Sie mir bitte auch noch, wie viele ehrenamtliche Mitarbeiter in Ihrer Gemeinde insgesamt beschäftigt sind, die mit sozialen Angeboten für ältere Menschen befasst sind?</b>  <i>[Interviewer: Bitte Anzahl notieren. Falls keine ehrenamtlichen Mitarbeiter, bitte „0“ eintragen]</i>  Anzahl _____		
<b>Da.10. Gibt es unter den ehrenamtlichen Mitarbeitern welche, die nicht Ihrer Religionsgemeinschaft angehören?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls > 1 → f_Da8_3
<b>Da.10.1.Falls ja, wie viele?</b>  <i>[Interviewer: Bitte ggf. Anzahl notieren]</i>  Anzahl _____		
<b>Da.10.2. Welcher Religion gehören diese Mitarbeiter an?</b>  <i>[Interviewer: Falls keiner Religion, bitte „keiner“ notieren; falls der Gesprächspartner nicht weiß, welcher Religion/Konfession die Mitarbeiter angehören, bitte „weiß nicht“ eingeben!]</i>  _____		

f\_D8\_1←

→ f\_D8\_3



Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin _____		
<b>D) Soziale Dienstleistungen insgesamt</b>		weiter mit ↴
Da.11. Wie viele der <u>ehrenamtlichen</u> Mitarbeiter üben Ihre Aufgabe schon länger als ein Jahr aus? Anzahl _____		
Da.12.1. Was schätzen Sie, wie viele Stunden ehrenamtliche Arbeit wird in Ihrer Gemeinde pro Woche im Rahmen <u>sozialer Angebote für Kinder und Jugendliche</u> geleistet, wenn Sie den Einsatz aller ehrenamtlichen Mitarbeiter zusammenrechnen? _____ Stunden pro Woche für Kinder und Jugendliche		
Da.12.2. Was schätzen Sie, wie viele Stunden ehrenamtliche Arbeit wird in Ihrer Gemeinde pro Woche im Rahmen <u>sozialer Angebote für ältere Menschen</u> geleistet, wenn Sie den Einsatz aller ehrenamtlichen Mitarbeiter zusammenrechnen? _____ Stunden pro Woche für Ältere		
<i>[Interviewer: Nur wenn mehr als 1 Ehrenamtlicher oder Hauptamtlicher]</i>		
Da.13. Beraten sich die Mitarbeiter bzw. Leiter und Betreuer systematisch und regelmäßig über die Arbeit? <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
Da.14. Sagen Sie mir bitte noch, wie viele Kinder und Jugendliche Sie insgesamt durch die von Ihnen geleisteten/von Ihnen genannten sozialen Angebote im Bereich der Jugendarbeit und wie viele ältere Menschen Sie durch die sozialen Angebote der Seniorenarbeit erreichen. _____ Kinder und Jugendliche durch soziale Angebote der Jugendarbeit _____ ältere Menschen durch die sozialen Angebote der Seniorenarbeit		

f\_D8\_2←

Zurück

Weiter

→ f\_E1\_1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin _____		
<b>E) Betrieb von Einrichtungen</b>		weiter mit ↴
Nun zum Abschluss noch einige Fragen zum Betrieb von Einrichtungen der Wohlfahrtspflege durch Ihre Gemeinde. Nutzer dieser Einrichtungen können Jugendliche oder Ältere sein, mitunter auch andere Altersgruppen.		
E.1. Betreibt Ihre Gemeinde eine Wohngruppe für Senioren? <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls > 1 → f_E2_1
E.1.1. Wie viele Plätze hat die Wohngruppe? Anzahl _____		
E.1.2. Und wie ist die Auslastung im Durchschnitt? Können Sie mir das in Prozent sagen? Prozent _____		
E.1.3. Handelt es sich bei den Bewohnern der Wohngruppe ausschließlich um eine Herkunftsgruppe, oder leben dort Personen unterschiedlicher Herkunft? <input type="checkbox"/> 1..Eine Herkunftsgruppe <input type="checkbox"/> 2..Unterschiedliche Herkünfte <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
E.1.4. Gehören die Bewohner der Wohngruppe ausschließlich dem muslimischen einschließlich alevitischen Bekenntnis an, oder leben dort auch Personen, die nicht der muslimischen einschließlich alevitischen Religion angehören oder die konfessionslos sind? <input type="checkbox"/> 1..Nur Muslime einschließlich Aleviten <input type="checkbox"/> 2..Auch Bewohner, die nicht dem muslimischen einschließlich alevitischen Bekenntnis angehören <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		

f\_D7←

Zurück

Weiter

→ f\_E1\_2

f\_E1\_2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		<input type="button" value="Definitiver Abbruch"/>
ID _____		
Name Gemeinde _____		<input type="button" value="Abbruch, aber erneut anrufen"/>
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>E) Betrieb von Einrichtungen</b>		weiter mit 3
<b>E.1.5. Wie viele Mitarbeiter arbeiten in der Wohngruppe?</b> Anzahl _____		
<b>E.1.6. Welche Qualifikationen haben die Mitarbeiter? Können Sie mir bitte auch jeweils die Anzahl der Mitarbeiter pro Qualifikation nennen?</b> <i>[Interviewer: Bitte einzeln abfragen, falls eine Qualifikation bzw. ein Bereich nicht genannt wird, bitte unbedingt eine „0“ eintragen]</i> _____ Ausgebildete Alten- oder Krankenpfleger _____ Ausgebildete Alten- oder Krankenpflegerhelfer _____ Angelernte Pflegekräfte einschließlich Freiwillige _____ Sozialarbeiter/-pädagogen _____ Medizinisches Fachpersonal (Therapeuten, Krankengymnastik etc.) _____ Verwaltungsmitarbeiter (Leitung, Sekretariat, Buchhaltung, Geschäftsführung etc.) _____ Küchenmitarbeiter _____ Wäschereimitarbeiter _____ Reinigungspersonal/Hausmeister _____ Sonstiges _____		
<b>E.1.7. Falls sonstige Qualifikationen, um welche und um wie viele Mitarbeiter handelt es sich?</b> _____		

f\_E1\_1←

→ f\_F1

f\_F1

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		<input type="button" value="Definitiver Abbruch"/>																																			
ID _____																																					
Name Gemeinde _____		<input type="button" value="Abbruch, aber erneut anrufen"/>																																			
Name Ansprechpartner _____																																					
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____																																					
Nächster Termin _____																																					
<b>F) Zertifikate und Vernetzung</b>		weiter mit 3																																			
<b>F.1. Ist Ihre Gemeinde offiziell vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt?</b> <i>[Interviewer: Frage nicht an AMJ-Mitglieder; AMJ ist gemeinnützig aufgrund seines Körperschaftsstatus]</i> <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe																																					
<b>F.2. Ist Ihre Gemeinde anerkannter Träger der freien Jugend- oder Altenhilfe?</b> <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe																																					
<b>F.3. Ist Ihre Gemeinde eine anerkannte Stelle für..... ?</b> <i>[Interviewer: Bitte einzeln abfragen]</i>																																					
<table border="0"> <tr> <td></td> <td align="center">Ja</td> <td align="center">Nein</td> <td align="center">Weiß nicht</td> <td align="center">Keine Angabe</td> </tr> <tr> <td>Migrationsberatung.....</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 1</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 2</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 8</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 9</td> </tr> <tr> <td>Verbraucherschutzberatung (z.B. Schulden) .....</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 1</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 2</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 8</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 9</td> </tr> <tr> <td>Psychosoziale Beratung.....</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 1</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 2</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 8</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 9</td> </tr> <tr> <td>Erziehungsberatung.....</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 1</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 2</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 8</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 9</td> </tr> <tr> <td>Sonstige Beratung.....</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 1</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 2</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 8</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 9</td> </tr> <tr> <td>Ableistung von Bundesfreiwilligendienst/FSJ .....</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 1</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 2</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 8</td> <td align="center"><input type="checkbox"/> 9</td> </tr> </table>				Ja	Nein	Weiß nicht	Keine Angabe	Migrationsberatung.....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9	Verbraucherschutzberatung (z.B. Schulden) .....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9	Psychosoziale Beratung.....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9	Erziehungsberatung.....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9	Sonstige Beratung.....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9	Ableistung von Bundesfreiwilligendienst/FSJ .....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9
	Ja	Nein	Weiß nicht	Keine Angabe																																	
Migrationsberatung.....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9																																	
Verbraucherschutzberatung (z.B. Schulden) .....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9																																	
Psychosoziale Beratung.....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9																																	
Erziehungsberatung.....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9																																	
Sonstige Beratung.....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9																																	
Ableistung von Bundesfreiwilligendienst/FSJ .....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9																																	

f\_E3\_2←

→ f\_F2

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____		weiter mit §	
<b>F) Zertifikate und Vernetzung</b>			
<b>F.4. Ist Ihre Gemeinde bzw. die Jugendorganisation Ihrer Gemeinde Mitglied</b>		weiter mit §	
<i>[Interviewer: Bitte einzeln abfragen]</i>		Falls F4x3 > 1 → F.5	
im Stadtjugendring..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 im Städtischen Jugendhilfeausschuss..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 in sonstigen kommunalen Organisationen..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9			
<b>F.4.1. Falls sonstige, welche?</b>			
_____			
<b>F.5. Bestehen Kooperationen mit folgenden kommunalen Stellen?</b>			
<i>[Interviewer: Bitte einzeln abfragen]</i>			
Jugendamt..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 Andere kommunale Einrichtungen, einschl. Seniorenarbeit..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9			

f\_F1←

Zurück

Weiter

→ f\_F3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch	
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Gemeinde _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Name Ansprechpartner _____		Abbruch, aber erneut anrufen	
Telefonnummer _____		Alternative Telefonnummer _____	
Nächster Termin _____		weiter mit §	
<b>F) Zertifikate und Vernetzung</b>			
<b>F.6. Bestehen Kooperationen mit folgenden anderen Organisationen oder Einrichtungen?</b>		weiter mit §	
<i>[Interviewer: Bitte einzeln abfragen]</i>			
Jugendzentren/Jugendhäuser..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 Krankenhäusern..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 Pflegediensten..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 Politischen Gremien/Parteien..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 Arbeitsgemeinschaften der Jugendhilfe..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 Stationäre Altenpflege..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 Seniorenwohngruppen..... <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9			
<b>F.7. Sind Sie Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband?</b>			
<input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe			

f\_F2←

Zurück

Weiter

→ f\_G1



f\_G3

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen
Name Ansprechpartner _____		
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____		
Nächster Termin _____		
<b>G) Planung und Antragstellung</b>		weiter mit §
<b>G.3. Haben Sie in den letzten fünf Jahren schon mal einen Antrag auf öffentliche Förderung im Bereich der Jugend- oder Altenhilfe gestellt?</b>  <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>G.4. Haben Sie die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe beantragt?</b>  <i>[Interviewer: Öffentliche Förderung ist eine zeitlich befristete, projektgebundene finanzielle Unterstützung, Anerkennung als freier Träger bedeutet den Erhalt von Zuschüssen für die Erbringung von Leistungen, die im Sozialgesetzbuch festgeschrieben sind]</i>  <input type="checkbox"/> 1..Ja <input type="checkbox"/> 2..Nein <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		
<b>G.5. Haben Sie schon mal eine Betriebserlaubnis für eine Kindertagesstätte, ein Altenheim, einen mobilen Pflegedienst, eine Tagesklinik oder ein Wohnheim beantragt?</b>  <i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich!]</i>  <input type="checkbox"/> 1..Ja, für eine Kindertagesstätte <input type="checkbox"/> 2..Ja, für ein Altenheim <input type="checkbox"/> 3..Ja, für einen mobilen Pflegedienst <input type="checkbox"/> 4..Ja, für eine Tagesklinik <input type="checkbox"/> 5..Ja, für ein Wohnheim <input type="checkbox"/> 6..Nein, für keine dieser Einrichtungen <input type="checkbox"/> 8..Weiß nicht <input type="checkbox"/> 9..Keine Angabe		Falls GSX6 oder GSX8 oder GSX9 is valid → f_Z

f\_G2←

Zurück

Weiter

→ f\_G4

f\_G4

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi		Definitiver Abbruch																											
ID _____		Abbruch, aber erneut anrufen																											
Name Ansprechpartner _____																													
Telefonnummer _____ Alternative Telefonnummer _____																													
Nächster Termin _____																													
<b>G) Planung und Antragstellung</b>		weiter mit §																											
<b>G.6. Bei der Antragstellung kann man sehr unterschiedliche Erfahrungen machen. Ich lese Ihnen nun einige solcher möglichen Erfahrungen vor. Bitte sagen Sie mir, ob die jeweilige Erfahrung auf Sie voll zutrifft, eher zutrifft, eher nicht zutrifft oder gar nicht zutrifft.</b>  <i>[Interviewer: Punkte einzeln abfragen]</i>																													
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">Trifft</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">voll</td> <td style="text-align: center;">eher</td> <td style="text-align: center;">eher</td> <td style="text-align: center;">gar</td> <td style="text-align: center;">Weiß</td> <td style="text-align: center;">Keine</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">zu</td> <td style="text-align: center;">zu</td> <td style="text-align: center;">nicht</td> <td style="text-align: center;">zu</td> <td style="text-align: center;">nicht</td> <td style="text-align: center;">zu</td> <td style="text-align: center;">nicht</td> <td style="text-align: center;">Angabe</td> </tr> </table>				Trifft									voll	eher	eher	gar	Weiß	Keine				zu	zu	nicht	zu	nicht	zu	nicht	Angabe
	Trifft																												
	voll	eher	eher	gar	Weiß	Keine																							
	zu	zu	nicht	zu	nicht	zu	nicht	Angabe																					
Gute Erfahrungen, es lief alles reibungslos und einfach..... <input type="checkbox"/> 1... <input type="checkbox"/> 2... <input type="checkbox"/> 3... <input type="checkbox"/> 4... <input type="checkbox"/> 8... <input type="checkbox"/> 9																													
Der bürokratische Aufwand ist nicht zu bewältigen..... <input type="checkbox"/> 1... <input type="checkbox"/> 2... <input type="checkbox"/> 3... <input type="checkbox"/> 4... <input type="checkbox"/> 8... <input type="checkbox"/> 9																													
Wir werden so einen Antrag nicht noch einmal stellen..... <input type="checkbox"/> 1... <input type="checkbox"/> 2... <input type="checkbox"/> 3... <input type="checkbox"/> 4... <input type="checkbox"/> 8... <input type="checkbox"/> 9																													
Wir haben sehr gute Unterstützung bei der Antragstellung erfahren..... <input type="checkbox"/> 1... <input type="checkbox"/> 2... <input type="checkbox"/> 3... <input type="checkbox"/> 4... <input type="checkbox"/> 8... <input type="checkbox"/> 9																													

f\_G3←

Zurück

Weiter

→ f\_Z

f-Z

Gespräch auf <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Arabisch <input type="checkbox"/> Farsi	Definitiver Abbruch
ID _____	Abbruch, aber erneut anrufen
Name Gemeinde _____	
Name Ansprechpartner _____	
Telefonnummer _____	Alternative Telefonnummer _____
Nächster Termin _____	
<b>Das Interview ist nun zu Ende. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Teilnahme und Ihre Unterstützung unserer Arbeit. Wir wünschen Ihnen noch einen schönen Tag/Abend.</b>	
<input type="button" value="Zurück"/>	<input type="button" value="Interview beenden und speichern"/>
<input type="button" value="Nächster Fall"/>	

## Interview-Leitfaden für die in der Deutschen Islam Konferenz vertretenen Verbände

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der DIK,*

im Rahmen unseres Vorhabens, soziale Dienstleistungen der in der DIK vertretenen religiösen Verbände und der in diesen Verbänden zusammengeschlossenen Gemeinden zu erfassen, führen wir im Herbst/Winter 2014/15 einerseits eine telefonische Bestandsaufnahme unter den Gemeinden vor Ort durch. Andererseits gilt es aber auch, soziale Angebote zu erfassen, die eventuell seitens überörtlicher Organisationseinheiten gemacht oder koordiniert werden. Hier meinen wir die Verbandsebene; diese schließt in jedem Fall die Bundesebene ein, außerdem:

- im Falle von Islamrat und ZMD die Dachverbandsebene
- eventuelle Landesverbände
- überörtliche Jugend- oder Seniorenverbände (falls vorhanden wiederum untergliedert nach Bundes-, Landes- und Bezirksebene).

**Mit dem vorliegenden Fragebogen möchten wir die sozialen Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Ältere auf den unterschiedlichen Ebenen der Verbände – in der Regel nicht Angebote der in ihnen organisierten Ortsgemeinden oder anderer lokaler Mitgliedsorganisationen – erheben. Dabei soll der vorliegende, schriftlich zu beantwortende Fragebogen zunächst über Aktivitäten auf Dach-, Bundes- und Landesverbandsebene ebenso wie über Angebote von überörtlichen Jugend- und Seniorenverbänden gleichermaßen Auskunft geben. Zu diesem Zweck bitten wir die unmittelbar in der DIK vertretenen religiösen Bundes- bzw. Dachverbände, den vorliegenden Fragebogen auszufüllen und dabei Angebote von zugehörigen Mitglieds-, Landes-, Jugend- und Seniorenverbänden mit zu berücksichtigen.** Bitte beachten Sie, dass der vorliegende Fragebogen in einem Fall von dieser Logik abweicht, nämlich bei der Frage nach Wohnheimen für Kinder und Jugendliche, die nur über diese Verbändebefragung erhoben wird, obwohl die Wohnheime faktisch in lokaler Trägerschaft sein können.

Wir danken Ihnen für die Beantwortung der folgenden Fragen. Bitte kontaktieren Sie uns jederzeit für Rückfragen und Hilfestellungen beim Ausfüllen des Bogens. Den ausgefüllten Bogen können Sie per Briefpost oder Mail an uns übersenden.

**Kontakt:** Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI)  
 apl. Prof. Dr. Dirk Halm  
 Altendorfer Straße 3, 45127 Essen  
 Tel. 0201-3198-302  
 halm@zfti.de

## 1. Name des Verbandes (bitte eintragen)

---

## 2. Name, Funktion und Kontakt (Tel. und E-Mail) des Bearbeiters

---



---



---



---

## 3. Angaben zur Organisationsstruktur des Verbandes

Anzahl Mitgliedsverbände (nur ZMD und Islamrat): 

---

Anzahl Landesverbände (alle außer ZMD und Islamrat): 

---

Jugendverband auf Bundesebene:  ja  nein (Zutreffendes bitte unterstreichen)Seniorenverband auf Bundesebene:  ja  nein (Zutreffendes bitte unterstreichen)Anzahl Landesjugendverbände (alle außer ZMD und Islamrat): 

---

Anzahl Landesseniorenverbände (alle außer ZMD und Islamrat): 

---

Hinweis: Unter dem Dach von Islamrat und ZMD eventuell existierende Landes-, Jugend- oder Seniorenverbände der Mitglieder, die in dieser Frage ausgeschlossen werden, sind im weiteren Fragebogenverlauf dennoch mit Blick auf ihre Angebote zu berücksichtigen!

## 4. Betrieb von Einrichtungen

4.1. Wie viele Kindertagesstätten (KiTas) betreibt Ihr Verband bzw. seine Mitgliedsverbände?

---

 (Bitte Anzahl angeben)

*Falls keine Kindertagesstätten betrieben werden, springen Sie bitte zu Punkt 4.2. „Wohnheime“.*

4.1.1. An welche Altersgruppe richten sich die Kindertagesstätten? Sie können hier Mehrfachnennungen vornehmen.

- 0 bis 3 Jahre (Kinderkrippe)  
 3 bis 6 Jahre (Kindergarten)  
 6 bis 10 Jahre (Hort)  
 weiß nicht

4.1.2. Wie viele Plätze haben Ihre Tagesstätten insgesamt?

---

4.1.3. Und wie ist die Auslastung im Durchschnitt? Können Sie das bitte in Prozent angeben?

---

4.1.4. Betreuen die KiTas auch Kinder, die nicht Ihrer Religionsgemeinschaft angehören?

- ja, in größerem Umfang  
 ja, vereinzelt  
 nein  
 weiß nicht

4.1.5. Wie viele hauptamtliche Mitarbeiter (inkl. Teilzeit) arbeiten in den Kindertagesstätten?

---

4.1.6. Welche Qualifikationen haben die Mitarbeiter? Können Sie mir bitte auch jeweils die Anzahl nennen, alle Einrichtungen zusammengenommen?

- Erzieher  


---

 Sozialpädagogen/Sozialarbeiter  


---

 Hauswirtschaftskräfte (z.B. Köchin)  


---

 angelernte Kräfte  


---

 Verwaltungsmitarbeiter (Leitung, Sekretariat, Buchhaltung, Geschäftsführung etc.)  


---

 Sonstige



4.1.7. Plant Ihr Verband die Einrichtung von (weiteren) KiTas?

- ja
- nein
- weiß nicht

4.2. Wie viele Wohnheime für Kinder oder Jugendliche bestehen innerhalb Ihres Verbandes? Wir meinen hier ausnahmsweise auch auf Ebene der Ortsgemeinden betriebene Einrichtungen.

\_\_\_\_\_ (Bitte Anzahl angeben)

*Falls keine Wohnheime betrieben werden, springen Sie bitte zu Punkt 5. „Zertifikate und Vernetzung“.*

4.2.1. An welche Altersgruppe richten sich die Wohnheime? Sie können hier Mehrfachnennungen vornehmen.

- 10 Jahre bis Schulabschluss (Schülerwohnheim)
- 15 bis 27 Jahre (Jugendwohnheim)
- weiß nicht

4.2.2. Wie viele Plätze haben Ihre Wohnheime insgesamt?

\_\_\_\_\_

4.2.3. Und wie ist die Auslastung im Durchschnitt? Können Sie das bitte in Prozent angeben?

\_\_\_\_\_

4.2.4. Leben in den Wohnheimen auch Jugendliche, die nicht Ihrer Religionsgemeinschaft angehören?

- ja, in größerem Umfang
- ja, vereinzelt
- nein
- weiß nicht

4.2.5. Wie viele hauptamtliche Mitarbeiter (inkl. Teilzeit) arbeiten in den Wohnheimen?

\_\_\_\_\_

4.2.6. Welche Qualifikationen haben die Mitarbeiter? Können Sie mir bitte auch jeweils die Anzahl nennen, alle Einrichtungen zusammengenommen?

- \_\_\_\_\_ Erzieher
- \_\_\_\_\_ Sozialpädagogen/Sozialarbeiter
- \_\_\_\_\_ Psychologen
- \_\_\_\_\_ angelernte Kräfte
- \_\_\_\_\_ Verwaltungsmitarbeiter (Leitung, Sekretariat, Buchhaltung, Geschäftsführung etc.)
- \_\_\_\_\_ Küchen- und Reinigungspersonal, Hausmeister
- \_\_\_\_\_ Sonstige

## 5. Zertifikate und Vernetzung

5.1. Ist Ihr Verband oder sind zugehörige Verbände anerkannte Träger der freien Jugend- oder Altenhilfe bzw. anerkannte Stellen für Migrations-, Erziehungs-, Verbraucher- oder psychosoziale Beratung? Bitte geben Sie hier an, welche überörtlichen Organisationseinheiten genau eine solche Anerkennung besitzen (Dachverband, Bundesverbände, Landesverbände, Bundes- und Landesjugend- und -seniorenverbände).

### I. Jugendhilfe

a) \_\_\_\_\_

b) \_\_\_\_\_

c) \_\_\_\_\_

d) \_\_\_\_\_

e) \_\_\_\_\_

f) \_\_\_\_\_

g) \_\_\_\_\_

### II. Altenhilfe

a) \_\_\_\_\_

b) \_\_\_\_\_

c) \_\_\_\_\_

d) \_\_\_\_\_

e) \_\_\_\_\_

f) \_\_\_\_\_

g) \_\_\_\_\_

### III. Migrationsberatung

a) \_\_\_\_\_

b) \_\_\_\_\_

c) \_\_\_\_\_

d) \_\_\_\_\_

e) \_\_\_\_\_

f) \_\_\_\_\_

g) \_\_\_\_\_

### IV. Verbraucherschutzberatung (inkl. Schuldenberatung)

a) \_\_\_\_\_

b) \_\_\_\_\_

c) \_\_\_\_\_

d) \_\_\_\_\_

e) \_\_\_\_\_

f) \_\_\_\_\_

g) \_\_\_\_\_

### V. Psychosoziale Beratung

a) \_\_\_\_\_

b) \_\_\_\_\_

c) \_\_\_\_\_

d) \_\_\_\_\_

e) \_\_\_\_\_

f) \_\_\_\_\_

g) \_\_\_\_\_

### VI. Erziehungsberatung

a) \_\_\_\_\_

b) \_\_\_\_\_

c) \_\_\_\_\_

d) \_\_\_\_\_

e) \_\_\_\_\_

f) \_\_\_\_\_

g) \_\_\_\_\_

5.2. Ist Ihr Verband oder sind zugehörige Verbände Mitglied im Bundesjugendring oder in Landesjugendringen? Bitte geben Sie hier an, welche überörtlichen Organisationseinheiten genau Mitglied sind (Dachverband, Bundesverbände, Landesverbände, Bundes- und Landesjugendverbände).

**I. Bundesjugendring**

- a) \_\_\_\_\_
- b) \_\_\_\_\_
- c) \_\_\_\_\_
- d) \_\_\_\_\_
- e) \_\_\_\_\_
- f) \_\_\_\_\_
- g) \_\_\_\_\_

**II. Landesjugendringe**

- a) \_\_\_\_\_
- b) \_\_\_\_\_
- c) \_\_\_\_\_
- d) \_\_\_\_\_
- e) \_\_\_\_\_
- f) \_\_\_\_\_
- g) \_\_\_\_\_

5.3. Ist Ihr Verband oder sind zugehörige Verbände Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband? Bitte geben Sie hier an, welche überörtlichen Organisationseinheiten genau Mitglied sind (Dachverband, Bundesverbände, Landesverbände, Bundes- und Landesjugendverbände)

- a) \_\_\_\_\_
- b) \_\_\_\_\_
- c) \_\_\_\_\_
- d) \_\_\_\_\_
- e) \_\_\_\_\_
- f) \_\_\_\_\_
- g) \_\_\_\_\_

**5. Zertifikate und Vernetzung**

Hinweis: Folgend greifen wir die in der Gemeindebefragung thematisierten sozialen Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Ältere auf. Da möglichst alle Angebote erfasst werden sollen, ziehen wir auch die Möglichkeit der Existenz entsprechender Aktivitäten auf Verbandsebene in Betracht. Bitte geben Sie folgend an, analog zur Logik des vorliegenden Fragebogens, ob die genannten Angebote durch Ihren Verband unterbreitet werden, unabhängig davon, ob es sich bei dem überörtlichen Akteur um einen Dach-, Bundes-, Landes-, Jugend- oder Seniorenverband handelt. Für den Fall, dass Ihnen ein Angebot bekannt ist, vermerken Sie bitte, welche überörtliche Organisationseinheit innerhalb Ihres Verbandes dieses Angebot macht, und nennen Sie uns einen Ansprechpartner und eine Telefonnummer, sodass wir Details zu den jeweiligen Dienstleistungen telefonisch erheben können. Natürlich kann es notwendig sein, pro Angebotsart auch mehrere Ansprechpartner zu nennen, so mehrere Angebote an unterschiedlichen Standorten vorhanden sind. Bitte legen sie in diesem Fall ein Zusatzblatt mit den Kontakten unter Angabe der jeweiligen Fragennummer bei. Sollten Sie selbst Auskunft geben können oder handelt es sich um ein Angebot auf Bundes- der Dachverbandsebene, so geben Sie bitte Ihre eigenen Kontaktdaten an. Mit den genannten Ansprechpartnern führen wir die Abschnitte C, D, E.1. und G, entlehnt aus der Gemeindebefragung, durch.

6.1. Wird durch Ihren Verband regelmäßig während Veranstaltungen eine Kinderbetreuung organisiert?

- ja  
 nein  
 weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.2. Bietet Ihr Verband offene Freizeitangebote für Jugendliche oder Jugendtreffs an?

Beispielsweise Musikgruppen, Gesprächskreise o.Ä.? Gemeint sind Angebote ohne regelmäßige verbindliche Teilnahme; Angebote, an denen Jugendliche ohne Anmeldung je nach ihrem eigenen Bedarf teilnehmen?

- ja  
 nein  
 weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.3. Macht Ihr Verband Angebote im Bereich der Jugendbildung, wie Hausaufgabenhilfe, Computerkurse, Sprachförderung, Berufsorientierung oder Ausbildung für Jugendliche in der Gemeindegarbeit?

- ja  
 nein  
 weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.4. Macht Ihr Verband Angebote im Bereich der Jugend- oder Elternberatung in Krisen?

Beispielsweise bei Erziehungsproblemen, bei Problemen in der Schule, bei Depression, Sucht, Gewalterfahrung, Essstörungen, Diskriminierung?

- ja  
 nein  
 weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.5. Bietet Ihr Verband mehrtägige Jugendfreizeiten oder -reisen an – abgesehen von Haddsch und Wallfahrten?

- ja
- nein
- weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.6. Hat Ihr Verband eigene feste Jugendgruppen, die unter eigener Regie (Selbstverwaltung) der Jugendlichen arbeiten?

- ja
- nein
- weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.7. Werden durch Ihren Verband regelmäßig Seniorentreffs angeboten, z.B. Gesprächskreise oder regelmäßige Treffen für ältere Menschen? Wir meinen nur Angebote, die sich ausdrücklich und ausschließlich an Ältere richten.

- ja
- nein
- weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.8. Werden durch Ihren Verband Bildungsangebote gezielt für ältere Menschen gemacht, z. B. zur Medienkompetenz, Gesundheitsberatung, Sprachförderung?

- ja
- nein
- weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.9. Werden durch Ihren Verband gezielte Beratungen für ältere Menschen in Krisen angeboten, z. B. bei Sucht, Depressionen, Diskriminierung?

- ja  
 nein  
 weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.10. Werden durch Ihren Verband Besuche bei älteren Menschen angeboten?

- ja  
 nein  
 weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.11. Werden durch Ihren Verband Reisen oder Ausflüge für ältere Menschen angeboten, abgesehen von Haddsch und Wallfahrten?

- ja  
 nein  
 weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

6.12. Betreibt Ihr Verband Wohngruppen für Senioren?

- ja  
 nein  
 weiß nicht

Falls ja: Wer kann Auskunft über dieses Angebot geben?

Name: \_\_\_\_\_

Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

bevorzugte Interviewsprache: \_\_\_\_\_

7. Wohlfahrtspflege als Tätigkeitsfeld des Verbandes

*Hinweis:* Bitte berücksichtigen Sie hier wieder alle überörtlichen Strukturen/Organisationseinheiten Ihres Verbandes.

7.1. Inwieweit beschäftigt sich Ihr Verband systematisch mit dem Thema Wohlfahrtspflege? Gibt es Arbeitsgruppen/Abteilungen/zuständige MitarbeiterInnen? Gibt es Konzepte? Bitte erläutern Sie dies knapp.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

7.2. Welche Unterstützung oder Hilfe bieten Sie Ihren Mitgliedern für die Jugend- und Altenarbeit an? Sie können hier Mehrfachnennungen vornehmen.

- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Informationsveranstaltungen
- Räumlichkeiten
- Finanzierung von Projekten
- Sonstiges

Sollten Sie entsprechende Angebote machen, so erläutern Sie diese bitte kurz:

Weiterbildungsmöglichkeiten

---

---

---

---

---

---

---

---

Informationsveranstaltungen

---

---

---

---

---

---

---

---

Räumlichkeiten

---

---

---

---

---

---

---

---

Finanzierung von Projekten

---

---

---

---

---

---

---

---

Sonstiges

---

---

---

---

---

---

---

---

*Vielen herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit, das war es!*





# Impressum

**Herausgeber:**

Bundesministerium des Innern  
im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz  
Alt-Moabit 101 D  
10559 Berlin  
[www.deutsche-islam-konferenz.de](http://www.deutsche-islam-konferenz.de)

**Verfasser:**

apl. Prof. Dr. Dirk Halm  
Dr. Martina Sauer

**Gesamtgestaltung und Produktion:**

MediaCompany – Agentur für Kommunikation

**Bildnachweis:**

Hennig Schacht: Rückseite; Christopher Adolph: S. 4;  
Arne List: Titel, 14, 90, 102, 104; Katy Otto: 20

**Druck:**

Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

**ISBN:**

ISBN 978-3-00-051268-1

**Stand:**

Oktober 2015

Die Broschüre ist kostenlos. Sie kann bestellt werden beim:  
Publikationsversand der Bundesregierung  
Postfach 48 10 09  
18132 Rostock  
Tel.-Nr.: 030/ 18-272 2721  
Fax-Nr.: 030/ 18-10-272 2721  
E-Mail: [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)  
Artikelnummer BMI15017  
Download unter: [www.deutsche-islam-konferenz.de](http://www.deutsche-islam-konferenz.de)

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwandt werden.





Deutsche  
Islam  
Konferenz

Dialog, Initiativ

## Deutsche Islam Konferenz - Fachtagung Wohlfahrtspflege

Berlin, 13./14. Januar 2015

ISBN 978-3-00-051268-1